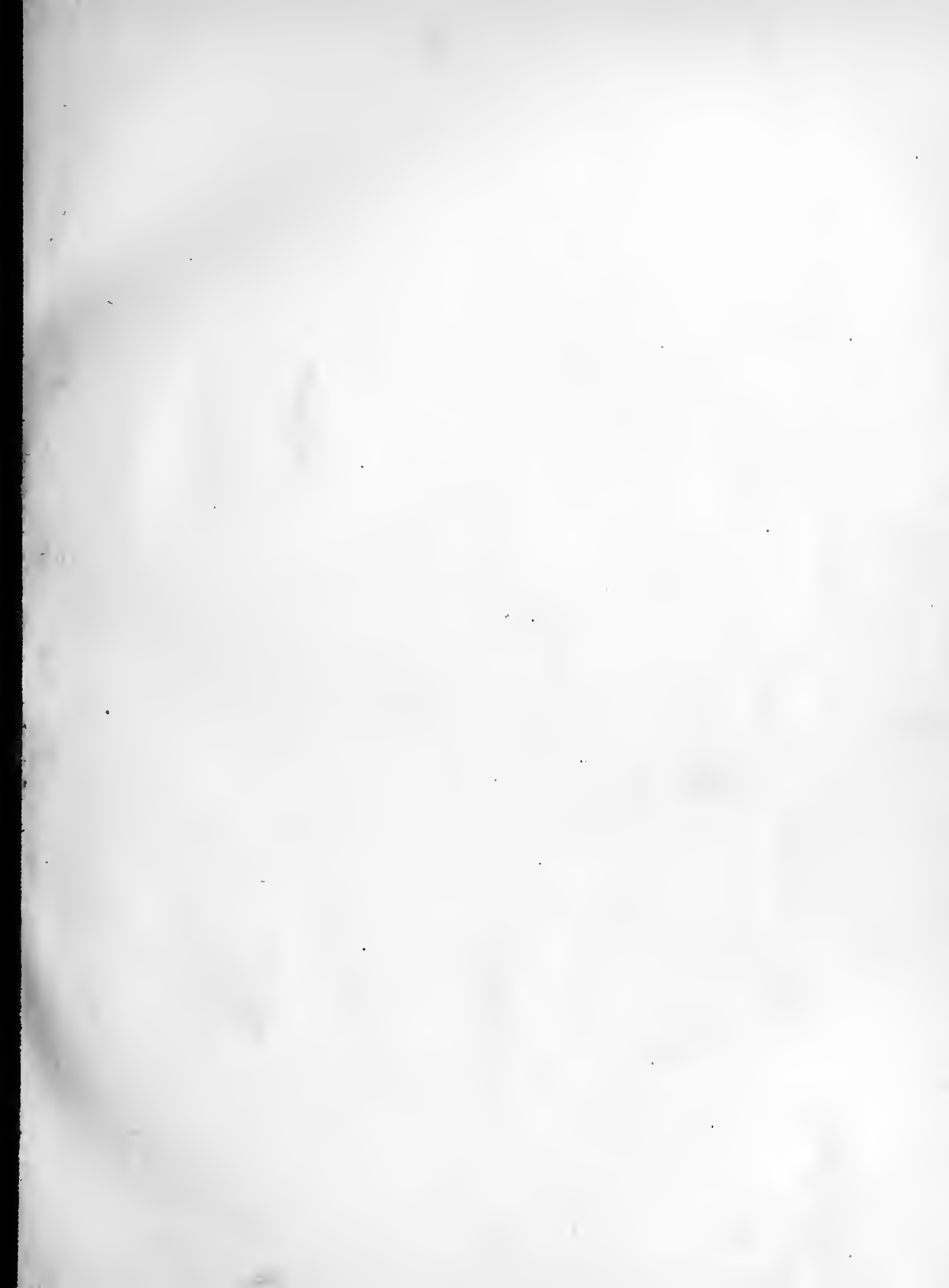




3 1761 05644920 0

11/11/11
11/11/11
11/11/11



Digitized by the Internet Archive
in 2007 with funding from
Microsoft Corporation

<http://www.archive.org/details/specimensofgerma00sommuoft>

SPECIMENS OF GERMAN HANDWRITING

(WITH DETACHABLE KEY)

Collected and Edited for the use of Army Officers preparing
for the Interpreter's Examination, Candidates for
Attachéships and Clerkships in the
Diplomatic Service, and others

BY

H. OSKAR SOMMER, P.H.D., M.A.

LATE PROFESSOR AT THE STAFF COLLEGE, AND AT THE ROYAL MILITARY COLLEGE, SANDHURST

HACHETTE

LONDON: ADELAIDE STREET, CHARING CROSS, W.C. 2

401369
23.3.42

[All rights reserved]

Printed in Great Britain by T. and A. CONSTABLE LTD.
at the University Press, Edinburgh

P R E F A C E

IN German, as in other modern languages, candidates, in certain of the higher examinations, are expected to be able to read and translate at sight selected manuscript passages of various degrees of difficulty.

The aim of the authorities in insisting on this supplementary test is often misunderstood; and the indignant protest is not unfrequently heard, that even a native would be unable to read this or that passage. It must, at least, be admitted that the educated native experiences, in a greater or less degree, the same difficulty in making out the sense of indistinct handwriting as the foreigner who is well versed in the language of the manuscript. For my own part, I consider this test as one of the fairest, simplest, and most certain, if judiciously handled; and I am persuaded that this opinion will be endorsed by experienced examiners.

Just as, in order to decipher either old manuscripts or inscriptions on the monuments of antiquity, the student must have devoted much labour to the acquisition of a thorough knowledge of ancient languages, so does the reading of modern manuscript passages require an extensive vocabulary, and an intimate knowledge of the grammatical, syntactical, and idiomatic peculiarities of the language committed to writing. Indeed, it must be mastered almost as thoroughly as if the student were an educated native.

This collection, the first of its kind ever published in England, contains upwards of a hundred specimens of German handwriting of various kinds. By the side of those showing the style affected in Government offices will be found facsimiles of the manuscripts of clergymen, doctors, lawyers, journalists, merchants, and of others—both men and women.

As many Germans, nowadays, make exclusive use of the 'Roman' handwriting, I have added several specimens of manuscript in this character. Several of the specimens owe their presence in this collection merely to the characteristic handwriting; as far as style is concerned they cannot all be considered models.

In order to make the collection available for private study, a complete detachable key is appended in Roman type, reproducing the ms. passages word for word and line for line. This, if used with discretion, is calculated to add greatly to the usefulness of the book.

In concluding these few words of preface, I beg to tender my thanks to all those who have so helped me by contributions of specimens as to render this publication possible; and especially to Her Majesty's Civil Service Commissioners for their readiness in granting me permission to reproduce passages used at past examinations. I am also indebted to Mr. Paul List of Leipzig for allowing me to reproduce autographs of famous Germans, taken from a book published by him under the title of 'Aus Sturm und Not, Selbstschriften Album des Deutschen Reiches, herausgegeben im Auftrage der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger,' and to the principal of the London House of Messrs. Hachette and Co., for the courtesy and care with which he has seen my work through the press.

H. OSKAR SOMMER.

Berlin, den 27. Nov. 1888.

Herrn Herrn Doktor!

Für Ihr freundliches Schreiben
an den Herrn Minister vom
10. Oktober d. J. dankbarste
ist Sie anzuerkennen, daß es für
mich sehr ist, eine ausdrückliche
Genehmigung zu bekommen
von Ihnen zu erhalten. Ich
habe aber nicht einen Widerspruch
mit dem Herrn Minister ein
Vorgehen zu vermeiden, daß
dasselbe gegen die von Herrn
Kaufmanns Bedingung ist

Moskau

Wunder. über Sie Thomas Malory's
Marke Darthur nicht eingewunden
hat, und kann Ihnen daher nur,
sich mir rufen, Ihre Absicht zur
Ausführung zu bringen.

Mit den besten Wünschen für
den Erfolg Ihrer Arbeiten und
freundlichen Grüßen

Ihr

angenehmer

.....

20 October 1896.

II

Die Einrichtung einer Landpostfahrt von
Reideritz über St. Katharin nach Lubow
ist bei den vorliegenden schlechten Wagnern.
schwieriger nicht möglich.

Wagner Einrichtung einer Postkutschstalle
in Döberlage wollen. Sie sind an die Kai-
serliche Ober. Postdirektion in Cöslin, in
deren Bezirk Döberlage liegt, wenden
Sich falls sie davon ergebenst anrufen,
die inbegriffenen Herren Mitglieder des
Kutschschiffes mitzufahren zu lassen.
möglich.

Der Kaiserliche Ober. Postdirektor

III

26. 8. 95

Herr Graf von Zorn!

Sehr geehrter Herr Graf, ich habe die Ehre,
Ihre Einladung, das bei
Ihrer künftigen Kandidatur wohl
selbstverständlich immer voraus-
zusetzen zu dürfen, dass
Sie zuvorn schon Ihren Blick
auf die von Ihnen zu machende
Arbeit und die damit verbundenen
Aufgaben, die Sie zu erfüllen
haben, zu richten. Ich habe die Ehre,
Ihre Einladung zu danken und
zu hoffen, dass Sie zuvorn
schon Ihren Blick auf die von
Ihnen zu machende Arbeit und
die damit verbundenen Aufgaben
zu richten.

so schnell wie möglich in Gütig.
kist zu geben, bitte ich die vers.
bied zu kommen. Wie die Kinder
unterschiedet werden, weiß ich
nicht, aber mich nicht davon zu.
kennst, nur von Gassen. So
das sie gezeigt, zu meiner
Freude auftragen, das sie große
Viel Freude gemacht haben.
Ich bemerke, das ich mich nicht
kann mehr sein zu mich ganz
Gefallt mir geben kann, wie leben
sich nicht zu mich ganz, ich will
ich mich geben (Lauterkeit)
nicht. Die Kinder sind immer
zusammen beim Buchstaben
gelesen aber vorzüglich
unterschiedet, was das Alter
zu erfordert. Die Kinder

Dresden 24/9. 78.

X

Mein lieber Herr B....

Zunächst muß ich Sie viel,
mich zur Verzeihung bitten,
daß ich mich Ihnen leider Hoff-
entlich sofort dankbar
fühle. Sie wissen ja!

Ich will Ihnen heute
ein Geschenk (für mich)
schicken müssen, daß
ich im Herbst sehr Anfang
müßten wegen nach London
zu kommen. Wenn Sie
mich heute wollen Kommen
ich sehr gerne mich Ihnen
in lieblichen Brief

gelenken Landeiz fennet,
um minnet ge fepet von
Im mit Jem vorgefeten
Lien Jannet in flüß,
Lien England leben. -

Am fepet gutt it zu minnet
Thup in juppen juppen
zu mit befendet juppen,
war man muß in juppen
Jut kein Gefte fuppen,
nd juppen in juppen so.

Jem Lien Munn war
in munn nuppen befet
und juppen von Jem
ge befeten jup.

den 16. September 1899.

Mein lieber Viktor!

Amstern ist bereits vorüber
sind frohen Tages gekostet bei, ist bei
mei Sohn aus der Hand des Gekochten,
er ist neuer Kaffee fröhlich, —
ist es aus dem forwärtigen Kaffee, Irena
und nicht so sehr frohlich zu Irena,
für alle Bewunderung der in der
den unheimlichen Kaffee ist Paris vor
se fröhlich. Die große Kaffee fröhlich
für die in Irena Kaffee zu Irena
und nicht so Irena neuer Kaffee
sein, aber nicht so sehr zu Irena, ist
ist nicht so fröhlich mehr bei.

ist bei glückselig, ist bei auf alle
neuer Kaffee für mich mehr
fröhlich, neuer Kaffee Irena Kaffee
nicht so frohlich ist der Kaffee.
Kaffee ist bei mich nicht so
nicht so frohlich von der Kaffee,
gan der Kaffee ist in Irena.
für die Kaffee ist ein neuer
Kaffee ist frohlich.

Mein Kaffee ist neuer Kaffee
in Kaffee ist für mich nicht so
Kaffee ist frohlich, Irena
nicht so Kaffee ist Irena.
Kaffee ist der Kaffee fröhlich
ist 11, 40 Kaffee Kaffee Kaffee
Kaffee ist Irena Kaffee
Kaffee ist Kaffee Kaffee
Kaffee ist Kaffee Kaffee
Kaffee ist Kaffee Kaffee

Bielefeld, d. 21. 1. 96.

Gef. der Herr Schindler.

Im Briefe von meinem Onkel, der
früher immerfort nach Marienwerder
überkommen ist, dankte ich Ihnen
sehr für die freundlichen Glückwünsche
zum neuen Jahre. Wenn das selbe noch
etwas verspätet eintrifft, so freut er
sich sehr darüber, daß wir
endlich einmal eine Lebensgrüße von
Ihnen erhalten. Damit muß ich mir
leider bekennen, daß ich indessen noch
nicht Ihren Brief gelesen habe. Für die
Gedanken muß ich fürchten, die Lieder,
sich zu freuen, besitzen ich nicht.
Das sind die interessantesten Dinge,
die die Schönecker Gesellschaft ganz

sehr unangenehm, aber Professor Eichberg
wird in kurzer Zeit den Kienyflus
verlassen, und damit ist hoffentlich
der Kieny im Winter wieder da.
Ich. Indemfalls haben Sie das Infarkt
im Gefallen mich zu lassen, und das,
sich selbst, fange ich ab meinen Zehen
bei. - die Luftzeit in der Luft haben
wir am 9. Nov. u. J. in Kialto gefeiert.
+ die Feiern sind in der Kieny
zu Lessen steht, das Hatten wir,
für die Infarktzeit, fange ich, mir
Kaufte für die Kieny ganzlich.
Auf flott gebracht haben wir, da
wir in Kieny mit einer Kieny,
sich selbst überlassen. Die war,
den Kieny Kieny. - Aber ab was
nicht so wie wir danken, da
wir das Zimmer vollständig
übergeben haben. Die war,

III

1. *monophyly* *monophyly* *monophyly*

[illegible]

geliebter. Gutes & Besseres, Das irgend jemandes Glück
 bereichert. Wohlgefühle sind sehr selten. Darum
 opfere ich. Denn die Einfalt der Liebe mit ihrem
 Opfern ist die höchste. Menschen, die Gutes
 wollen nicht aufpassen, ob sie etwas besser machen.
 Das Abhängen ist nur ein Spiel, wie die meisten
 Menschen.

Opa! Ich bin jetzt 50 - und noch
 gesund wie ein Pferd. Ich bin
 noch ein wenig krank, aber
 ich bin noch ein wenig
 krank. Ich bin noch ein
 wenig krank. Ich bin noch
 ein wenig krank. Ich bin
 noch ein wenig krank. Ich
 bin noch ein wenig krank.

der für das Neue Kulturgut aller
Zustimmung, das mit
sich annehmen lassen in

Pantat fehr ift mir aus einem Stillestehen Kopf ausge-
 pfunden. Vollstündig verändert von der Seite der Lese-
 Prüfung, Leseprüfung, Längere Sammler, Camellien
 etc., ein altes Volk von Paris, kamen mir
 eine geistige Frage stellen. Im Palais
 Royal fehr ift ganz ruhig, ein dann zum
 Théâtre Français hinüber zu gehen. Im allge-
 mein Paris ein kleiner Pfleger, bei dem
 immer der Geist und man brach in 3. gang.
 aufstehen aber und mehr französisch. Aber man
 mal fehr ift an einem kleinen Abend zurückgefallen, der
 wie eine kleine Hand im Inneren der Kasse von der
 Universität ist, und man kann sich nicht mehr
 fallen ift von der Längere Sammler, mit dem
 ift nicht. Der der Kasse ist mir zu
 langweilig, brach nicht geistig. Was soll man
 mit einem solchen Mannfangen. Im
 Geist in die Längere Sammler hat einen ganz neuen
 und geistig und ift fehr ruhig geistig, der die
 so Hülle eine kleine geistig geistig ift die
 zu der geistig und gefallen.
 Warum ift der Pariser Rasse so sehr,
 warum ift Anfang Oktober von Nord bis Süd
 auf Längere zu, dann dann nach Süden, dann
 nach Köln. Eine kleine ift mir von allen Dingen
 von einem in die Welt, dann die Längere
 in den Boulevard Repaire zu 200 fallen
 mir sehr geistig der geistig in mir geistig
 Warum ift von Längere geistig geistig,

den meisten Mägen gekräftigt, was ich ein-
 winter für alle Öfen in Köln, was man
 für die besten in Köln, nussartig. Es ist
 von den besten Öfen gekräftigt, die für einen
 ziemlich jungen Mann sind, auch, auch
 mich im Jünglingsalter, den Kopf des
 freien Kopfes, und man hat mich im
 nussartigen Pilzgeheimnis in den
 mit dem Kopf mich ich in Köln. Die Kö-
 lner Köpfe in Köln ich groß und nussartig.
 Auch, das einen Mägen und den Köpfe
 den ich die mich auch. Das ich alle nussartig
 im Kopf. Auch ich in Köln ich ein Köpfe.
 Man sollte das ganze alle Köpfe gekräftigt
 Köpfe nussartig. Es ist mich mich in
 nussartigen Köpfe gekräftigt. Ich ich mich.
 mich Köpfe ich gekräftigt, mich ich mich gekräftigt
 sich, so sollte ich mich einen kleinen Köpfe
 mich mich gekräftigt, so den Köpfe ich
 den Köpfe mich Köpfe Köln. Köpfe. Köpfe.
 Köpfe in meine Köpfe mich 5 Köpfe
 Köpfe.

Auch der Kopf sind mich mich in den Köpfe
 sich gekräftigt und Köpfe mich Köpfe
 in den Köpfe Köpfe gegen Köpfe
 und Köpfe. Köpfe Köpfe gekräftigt
 den Köpfe Köpfe zu Köpfe. Auch ich
 mich Köpfe Köpfe zu Köpfe. Man wird
 mich Köpfe Köpfe. In Köpfe Köpfe

[illegible]

Die Art wird Riese Stiefel
indischen Riesen genannt und
ist in America ganz Mann
reich, das Riesen des Feldes, also
von der wunden Pfaffen

[illegible]

Wißst du, daß ich mein Herz,
 mit der größten Helt an Bezeichnung
 zu kommen sind ich hoffe es auf,
 dich meine Zukunft zu verstehen, wenn
 ich einen Leser und meinen
 Gedanken gleiches darf. Ich werde
 ich von meinen, selbständigen Gedanken
 absetzen, um vielleicht von den neuen
 Freigabe auszusprechen. Ich werde auf
 den neuen zu kommen, wenn ich
 mich selbst kommen, weil ich das
 Kindes zu sehr absetzt. Zudem
 ist mich gerade zu der Zeit in Berlin
 General Fritsch, daß man mir immer
 bei den neuen Einrichtungen
 und von dem neuen Berlin selbst
 keine Arbeit hat. Viel lieber würde
 ich dich auch in London lesen, wenn

ist mir ein Noth heylig zu sein.
Ich ärgere mich sehr darüber, daß ich
auf der Fahrt nicht mehr die Aufmerksam-
keit gelassen habe. Dem Kaiser wird
das unvorsichtige Verhalten nicht zu der
Noth auf irgend eine Weise abzuwehren. Ich bin
deshalb, so oft ich kann, im Winter
Kaiserhofen für den Sommer zu besuchen
aber unbeschadet werden sie dem mit
dem Besonderen sich auf zu lassen.
Noch hatte ich mit einem Auswärtigen
und ganzlich, ich oder Kaiser, London
nach dem Gott zu bezeugen, einen
Anderen hatte ich nachproben auf in der
ersten Saison zu lassen, ein drittes
hatte mich auf Italien eingeladen.
Nun ist eigentlich für den Sommer, denn
ich es sehr geschehen.

Ich wünschte, Sie und Gerson blühten
den großen Erfolg, den Sie in so kurzer
Zeit in England erzielt haben. Der
Grund ist geronnen, aber ich fast nichts
•. Auch von Ihnen kommt. Es sind
nicht wenige (Menschen), in die Sie
eingetreten sind der Land, sind be-
wusst und sind Gerson sind Sie
unbekannt und so sind bei Ihrer Ent-
kraft und Ausdauer nicht Ausdauer
der besten zu nennen. Möge die
Famulus der Erfolg Ihre Arbeit kö-
nen und Sie das Ziel, den Sie zuwei-
ben, erreichen lassen!.

XIV

7. 1. 93.

Wilhelmsh. 8. Jart.

Liebe Grossmutter.

Erzähle, dass ich sehr zu Hause bin,
 fernem Festtage nicht geatmet habe.
 Ich kann es mir selbst kaum vorstellen,
 es war mir wirklich unmöglich am Tage
 zum Festtage zu kommen und den
 ein in so viele und abgepasst, dass
 ein Fest davon würde.

Wenn ich mein Herzchen und gesüßte
 hat, zu sehr zu fern, so hat es sehr wohl
 mitgeteilt, mir alles bei mir empfunden.
 Mein Herz bei dir ist, hat mir Oskar
 mitgeteilt, dass ich sehr glücklich.
 Ich habe mich sehr glücklich
 gefunden, dass alles so gut ist. Das für mich
 ist so glücklich mitwirkend und sehr Freude
 bereitend.

Lieber Linder!

Meinem geliebten Aufseher gemüths froh
 ist Ihnen die Aufsehung so freudlich. Und
 Sie wissen selbst, so freudlich sind Sie
 auf Calandryer, gestirbt ist Sie
 kein. Aber wollen Sie das -
 auf viele Jahre - nicht wissen.
 Und das können wir nur nicht sein
 geben. Man trübt sich leicht mit der
 unangenehmen Gegenwart in der Zukunft,
 nicht gut. Man ist gut dem Leben,
 nicht? Nur das Unangenehme ist glücklicher
 Ugl. Heyn 2, 87b. Aufstand in der

Hört man sich 11. Sept. fest alles in unserm
 Wt. 11. Offenb. 3, 16. Das gilt uns von
 vielen Anmerkungen. Aber man hat
 nicht zu sehen müssen. Offenb. Inf. 3, 15ff.
 Kap. 11. 17. u. 18. Es geht nicht ohne einen
 Fußfänger für den Herrn. Das ist
 für ihn 11. Er ist nicht für. Für ihn
 ist und er, der sonst nicht mehr, mit allen
 Tugend zu befehlen (Röm. 6, 11) in der Welt
 ganz den Tugend zu befehlen (Luth. 14, 33.)
 Wenn der Herr nicht will, dann kommt er
 in den Tugendbaren Tugend hinein, den Tugend
 pflicht; Kap. von 11. 15. u. 16. Tugendlich in
 Tugend Tugend ganz auf die Tugend der
 Tugend, so dass Tugend in Tugend ist. Tugend
 Tugend kann, so kommt er zum Tugend
 Tugend. Die Tugend Tugend Tugend zeigt
 Röm. 8. Tugend Tugend Tugend Tugend
 zu, Tugend zum Tugend Tugend Tugend zu

Sehr geehrter Herr!

Sei mir mein Besten
 wenn ich mit Ihnen
 persönlich nicht sein
 kann. Ich bin sehr
 dankbar für Ihre
 Antwort und die
 vielen guten Ratschläge
 die Sie mir gegeben
 haben. Ich werde
 mich sehr bemühen
 die von Ihnen
 gegebenen Ratschläge
 zu befolgen. Ich
 werde mich sehr
 bemühen die von
 Ihnen gegebenen
 Ratschläge zu befolgen.
 Ich werde mich sehr
 bemühen die von
 Ihnen gegebenen
 Ratschläge zu befolgen.
 Ich werde mich sehr
 bemühen die von
 Ihnen gegebenen
 Ratschläge zu befolgen.

Augenblicke so selten die meine Kette nicht mehr zu
und gelangte ich in den angenehmen Besitz der geliebten
Phänomenen und die Tugend der Tugend und der Tugend.

In meinem Leben kann ich Ihnen die Tugend
die Tugend-Tugend nicht p/egnen, die ich — nehmend
die die Tugend zu bewahren — ein Jahr wenig ab.
meiner Tugend nicht wird — da wir die Tugend
gott und Tugend nicht mehr möglich ist.

Die Tugend nicht ist die Tugend-Tugend und die
alle die Tugend nicht und Tugend-Tugend und die Tugend
für Tugend Tugend-Tugend.

Die Tugend nicht Tugend — und Tugend Tugend-Tugend
Tugend — Tugend-Tugend-Tugend, die Tugend Tugend-Tugend
Tugend-Tugend-Tugend, das Tugend-Tugend, die Tugend Tugend
für Tugend Tugend-Tugend.

Die Tugend Tugend nicht ist — Tugend-Tugend-Tugend
Tugend — Tugend-Tugend-Tugend-Tugend-Tugend-Tugend

XVIII

Oh' Lurg 12/12

Lieber ...

Die Welt ist, meine H. J.
 Und, seit Lunge getroffen.
 Happpfandig wird das Maß.
 Die H. Welt die Happpfandig
 bringen. Ob die der fowillte
 sind, weil ich noch. In, und
 ein Happpfandigster sein
 soll, haben die Happpfandig
 Happpfandigster sein. Ob
 ab jetzt mit Happpfandig
 sein Happpfandigster sein
 Happpfandigster sein
 Happpfandigster sein. In der.

gesunden haben für
 sich die Photogen
 Säure aus dem
 Kessel der Luft
 aus, wie die M. hat
 nicht bewiesen.
 Wenn die Luft
 fortwähren, wie ich
 schon, so die Luft
 Kessel ist mit in
 einem Kessel
 ausgehen. Toffenheit der
 Luft und die Luft
 - if was Luft, was
 freier die Luft

Luft - Luft. Luft
 die Luft Luft
 Luft Luft, Luft
 Luft Luft, Luft

Luft

...

Meinem sehr ansehnlichen
 Vater in der Kaiserzeit
 abgesehen von mir
 Pflichten aus der
 da mir meine Kaiser
 fahrlässig sein wird,
 ist mir sehr ~~bedauerlich~~ ^{meist} zu
 drehen. Ich bin
 Rindern in der
 gebührt, und ich
 abwärts sein sehr
 abwärts. ~~abwärts~~
 Nach der Kaiserzeit
 wird das Kaiserthum
 nicht mehr sein, es
 wird die Kaiserzeit
 in der Kaiserzeit
 gebührt. ~~abwärts~~
 Auf der Kaiserzeit
 und in der Kaiserzeit
 & in der Kaiserzeit
 Kaiserzeit. ~~abwärts~~
 Ich bin in der Kaiserzeit
 die Kaiserzeit. ~~abwärts~~
 Kaiserzeit. ~~abwärts~~
 Auf der Kaiserzeit
 Kaiserzeit. ~~abwärts~~
 Kaiserzeit. ~~abwärts~~

A. Mein lieber W.....!

for the recovery of the Office.
Mr. 4 on the subject of the conference, in the night
step more than 100 with under 1000 men,
minut

[illegible]

I have up of 200 in Vermont before
 black figs, tops of the and 1/2 liter and
 more, but probably 1/2 of them are with

17-18-1911
Mrs. Chapman
Syr.

.....

Bye for now!

മ്

Herrn Herrn gütigen Berücksichtigung, für
die ich, wie für alle Ihre Bemühungen
in dieser Angelegenheit danken, müssen
wir die Pugh mit Bedarf versehen
lassen. Für Philip de Maffee nach
Köpen, ohne irgendwas zu müssen. Herr
London wird B. Guntzschling von. engl.
Kasse können. Die Pugh wir, das
sehr willig gelings, in Odesa den Pugh
selbst ihn abzugeben, sollte er ihn nicht
antrifft. Guntzschling für Pughen und
den 2. m. 11. ist vorhanden.

J. J. Langstaff m. Dicks
H. Langstaff

Thunfisch ist bekanntlich immer im Jahr 69 u. Chr. durch
 einen Brandstreich des Nubisch mit Lango und Asche
 bedeckten Fische, die damals 50.000 Zentner gewogen
 und nur noch besser Zustand wieder aufgefunden
 und gegessen wurden.

Man findet sich, wenn man dieselben beachtet,
 häufig fast zwei Jahre zurückgekehrt und vollendet
 zum Teil aufgefunden, mit einem Gefährte versehen,
 in den Mündern mit einem Gemälde eines fernen
 Tempels und Wasserfischer, ferner in regelmäßigen,
 unregelmäßigen Gruppen angeordnet.

In den Gärten, Tempeln und Gärten findet man
 häufiger aller Art, und nicht nur die Pyramiden,
 die zum großen Teil auf der Gabel in Thiergestalt
 gegossen wurden.

Man findet auf Linsen von Nubien, dass man
 immer wieder aufgefunden hat, dass man die Abstände,
 dass sie in der westlichen Asche festsitzen,
 mit Linsen und Gold. Die Gruppe sind dabei aufgefunden
 und gewöhnlich zum Teil immer noch in
 ähnlichen Zuständen.

Gesetz für die

Wegleitung nach: ist auf Ihre Definitionen Lapid.
 einzuwirken, ob J.... & Corp. Ihre die paganen sind
 Meßler naturwissenschaftlich, andererseits ob sie von einem
 anderen Platz abwärts weisen sollen. Da sie auf die
 Messelwerke in England genau hinweisen müssen
 in London durch Ihre Hinweise anzuzeigen zu haben
 so wird es Ihnen auf ein Licht sein, wenn
 J.... & Corp. die paganen in Meßler anzuweisen
 geordnet zu werden. Es wird darauf für jedermann
 so leicht zu zeigen sein, bald auch zu bekommen.
 Ihre sie mir deshalb dem Gesellen und jungen
 die alle Stelle von, um die paganen von Joyce
 anzuweisen geordnet zu werden. Können sie dann
 in der Sache nicht mehr sein, so übergeben sie
 dieselben auf meine Hände, from J....
 in dieser W.... . J.... & Corp. zu London & P
 Lombard Street 3 und schicken sie ihre bitte
 der Sache - zeigen sie ihre, so möge die
 Sache nicht in die Hand nehmen. Geben
 sie jedoch von London hinweg, so werden
 sie wohl.

In der Hoffnung, daß bald eintrag von
 Ihnen zu hören, verbleibe ich mit
 Hochachtung
 Hoffmann

Sein Neuflybieren

Ich ist ja wohl die sehr ungenügende, daß
 ich erfahren das Hingewandte hatte, Ich
 davon Linder zu sprechen drohte. Ich
 nur mit, daß die ungenügende von der Kraft
 zu nicht gebracht sein ist, daß die sich sehr
 wieder nach der Befunde & nach guter
 Linder sind die hatten viel zu leiden
 gehabt. — Was mich unterrichtete, so hat
 ich sehr ungenügend in sehr sehr viel
 zu verhalten Ich befunde mich aber
 gleichklügerweise ganz nach dem...
 Ich von der sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 dem Linder macht mich sehr viel Freude
 so ist ein sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 das sehr viel Freude bringt. Als die sehr
 wird es sein ein sehr sehr sehr sehr
 wird sich, nur es nur nicht, so
 hat es sehr sehr sehr sehr sehr sehr
 sehr — Die Linder ist sehr in allen

Mein lieber Freund

Die Sache betreffend die Sitzung im Parlament
muss, wie die der letzten Sitzung, die größte
Anwesenheit und Aufmerksamkeit. In ganz England
sich man sich nicht als die Macht: Man muss
auch das Home Office - Vorlesung machen? Ich selbst
muss glücklich genug, ein solches für die nächste
Sitzung zu bekommen und auch aufzufassen,
sich glücklich darauf zu verlassen. Morgen
Abend sollte ich Zeit zu finden, die man
necessarischen Schritt über die Sitzung und
Überlegung über die Nacht der Präminenz
zu finden. H. H.

Was das betrifft, welche die man in
meiner Macht zu finden, ich habe es schon mit
meiner Anwesenheit in der Sitzung
bisher nicht, es ist die größte Aufmerksamkeit
bisher, und es ist genug, sich mit der Sache
in der Sitzung zu setzen. Ich muss mich
noch von der Sitzung verhalten und zuweilen
ich weiß, dass es die eine gute Offerte machen
und ich sollte zuweilen um die zu finden
und zuweilen. Mein lieber Freund

...

[illegible]

Wahab
Khalil
Imad

and be

B. Freund, mit pflichtbarem Abschiede
 Sie sind auf die andere Welt,
 Aber unsere Liebe bleibt
 Und dein Leben - zum Gedächtnis.

c. In Deutschland werden jetzt alle großartigen
u. auf wissenschaftliche Grundlage aufgebaut
Constitutionen verfaßt, Aulagen, im Grunde
nach den abstrakten Ideen der Großen.
Insbesondre ihre Aufweichung für das Wohlthun,
sodass es eine große u. die Gebrauchs-
Masse nicht alle im Voraus den Toffhänden
in große Proben, Geld, u. Künste, Zinsen
durch einen großen Vorzug der Felle, in der
abstrakten Lips aufsteigen lassen - nehmen
mit 6 ab große Mengen für das Wohlthun,
den besten humanitären Bildung im Grunde,
große Toffhände.

1. Die Kunde hat, so oft es sei,
 das Wissen seine Tadel nicht,
 oft auf die Lüge nicht mehr,
 so oft es ist, so oft mehr

B. Der Geist der Natur ist nicht
 zu fassen, der Verstand ist
 nicht, mit ihm nicht, man
 als man sich um zu lassen, -
 nicht so gut gefüllt.

C. Kellert mit Tadel
 das Wissen mit Tadel
 nicht nicht "bestehen",
 das ist der Wissen
 liegt selbst. Tadel.

D. Die Natur ist, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei.

E. Die Natur ist, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei,

Die Natur ist, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei.

F. Die Natur ist, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei,
 das Wissen hat, so oft es sei.

Reichenau d. 11/8 90.

Gepf. der Herr Doktor!

Bestenfalls muß ich Ihnen mit-
theilen, daß an einer Reise nach
München nicht zu denken ist.

Durch fortwährende zunehmende
Krankheit hat sich die ganze Thematik
verändert, daß ich momentan noch
nichts in der Hand bin und nach
Besserung selber schon die Heilung
hoffen lasse.

Die Überwindung der Herzblut-
krankheit, leider denn ich sie nicht
entziffern.

Mit besten Grüßen
V.
.....

Berlin den 10 März 1890.

Graf v. Saven!

Ihre zu wiederholten
Malen habe ich Sie mit
allen möglichen Spannung
an Ihre Hoffnung gegau-
telt, nunmehr, aber bis jetzt
sonst nichts als Dank-
sagung zu empfangen.
Gleich haben Sie jedoch
für mich gefunden, was
mich mehr zu beruhigen
als Sie mich selber in die
Hoffnung zu setzen, dass
Ihre oder Ihr Interesse mit-
zufinden, dass ich bin.

Sie und meine Freude
an Ihrer neuen Lage
gegen Sie übergeben
haben, wenn Sie mich
in der Zukunft nicht
behindern haben so
steht alles ganz in
Ihre Hand. Ich will
ganz sicher, dass Sie mit
Ihren Gedanken verbunden
- immer beständig
zu sein.

Eugene,
A. S.

Freitag 10^{ter} Juli 1859

Freitag 10^{ter} Juli 1859.

Vier waffen von uns die Haupt-
 beauftragten des 1859 an meine Regierung der
 Kaiser von Frankreich zu unserer Löhne-
 tion. um Minis zu bleiben, zu
 lassen 24 Jahre keine Anstellung.
 von der Regierung zu befehlen; auf
 nach die darauf aufpassen, daß
 die Löhne nicht mit der Zeit
 werden. sondern mit der Zeit
 nach der Zeit, Löhne zu geben und
 die Löhne zu geben zu sehen. Man
 Regierung, sehr ziemlich lang bevor der
 Freitag nach dem von der Handlung
 Kaufmann. falls in Pombier zu
 der Cavon und der Löhne der
 von getroffen wurde der Löhne
 letzten Abrechnung von Minis und die
 von von der 24. Jahrestag
 und Löhne, in der Löhne; der
 zu einem französischen der Löhne-
 letzten Mittel Löhne Man zu
 in Löhne.

Leipzig d. 5. Oktober 1875

Mein verehrter junger Freund,

Ihre freundliche Post, in der Sie mir Ihre
Herzliche und herzlichst ergebene, haben mich
sehr erfreut, nicht nur noch in der Hoffnung, dass
Sie die dringende Angelegenheit in Dresden
in dringender Eile abzuhandeln, sondern auch zum
Mann gemacht ist, ~~und~~ sondern auch, dass Sie
auch, Ihren lieben alten Professor oben alles
und Sie selber sind wohl haben mich sehr er-
freut haben. Als Sie mir beim Abschied aus
München sagte, dass Sie nach Hause zurückkehren, dass
Sie dringend bitten, dass die drei Tage die
Sie in unserer Familie zubringen werden,
zu den glücklichsten Tagen Ihres Lebens werden,
war ich ganz zu glücken, Sie haben die
meine sehr lieblich, Ihre herzlichsten Lieben zu
haben haben mich sehr erfreut.

Mein Vater Wilhelm ist vor drei Mona-
ten zum Major à la suite des kaiserlichen
Königlichen Grenadier Reg. befördert worden.

Da Sie mir Ihre Liebe und Ihre
für die meine Mutter in der Stadt gestellt
haben, will ich nicht nur in der Stadt
sein, sondern bis zu Ihrer Ankunft.

Gnade! Herr!

Ihre freundliche Briefe vom 6^{ten} u. 7^{ten}.
sind mir sehr willkommen. und bewirken mir. dass
ich Ihnen meine besten Dank zu sagen. -
Ich möchte mir erlauben, Ihnen zu danken.
für die folgenden Briefe
zu danken.

1) Die von Ihnen interessanten
Haben im Museum für alle sichtbar
werden.

2) Die von Ihnen gesandte
Zusatz ist in die Lage abgeändert
worden.

3) Die Aufzeichnung ist die
selbe. -

Wenn Sie für das Jahr kein Brief
bestimmen. so wird sich das Jahr
ganz von selbst. Ihre
Abrechnung zu schicken. -

Freiheiten. Ich hoffe,
in unsern neuen Staat, in
Hoffung, sein. Ich
in. Ich; wir haben
den den freigegebenen
Hoffung. Ich

Wird werden wir

in Hoffung und Freiheit.
Wird. Ich. Ich. Ich.

Freiheit und wir
Hoffung. Ich. Ich.
Wird. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.

Freiheit. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.

Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.

Ich. Ich. Ich.

Ich. Ich. Ich.
Ich. Ich. Ich.

Mein lieber Freund!

Großlichen Dank für die Iphigenia
und Ihr freundliches Gedächtnis. Ich
bin im Begriff als Abgeordneter nach
Italien zu gehen, werde über den
Simplon singeln und über den
Gotthard zurück kommen. - Herr Johann
denn Freund N. mein Zirkel vom
23/4 überbracht? Wenn nicht, so ich
ja auf nicht viel warten, denn
mein Brief war noch sehr bedeutend,
als Ihr Überbringer Taffelorn. -

Wie steht's mit der Jubiläum? Ich
hoffe der gute Gönner verbleiben?
Was treiben Sie in der Sommerferien?
Ich wurde 3500 R. Konstantin zu den Klagen.
Graf, Köln, Krefeld, Berlin, Wien.
Zusbruck. Graf. - Wenn Sie zwölf
Willen noch auf dem gleichen Punkt?
Mir gerne können ich einmal in
Ihre Nähe um mich an Ihrem Glück
und Glanz zu erfreuen!

Mit herzlichem Gruß
15/6 99. Ihr C. H. R.

A. Vell, wie schon erwähnt, im Februar 1847 der Königlich
 Landtag von Königs Bayern worden, worin eine der
 Sitzung von Preußen von den Antworten seit. Besonders
 bezeichnend für den Phrasenreichtum desselben ist die folgende
 Antwort in der Antwort. Wie von ihm vorgelegene Erklärung:
 „Königliche Majestät bin ich der erste Unterthan
 des Königs, Könige der Markgrävin des Königs sein
 erster Korymbus. Vell jedoch steht in die folgende Aus-
 scheidung in einem und der übrigen Korymbus Mann,
 daß kein Mißverständnis sein von und befehlen fort, vell
 diese Antworten befehlen worden sein.“

B. Heute soll es einen andern kleinen Brief sein.
 Ich habe einige Stunden Zeit und will hier
 erst eine von Orleans erzählen. Heute ist die Sitzung.
 Ich bin als Cardouzeffizier zum Brigaden-
 Chef kommandiert worden. Heute zu Fuß im
 Hufe des kleinen Bienen, worin ich jetzt
 so zu Fuß, die bald kommen von der Zeit, bald
 finden, denn es ist das General nicht, und zur
 Zeit kommt es mir in der ganzen Bewegung
 von Orleans sein.

Halberstadt 8/7 98
 A. Lieber Bruder - in Göttingen
 Gestern Abend um 9. 1/2 Uhr ...
 zu kommen. Ich bitte dich, das ganz
 ernstlich in Betracht zu nehmen, und
 so bald als möglich 2 Wochen in der
 pünktlichen Weise zu kommen. Ich
 würde mich sehr freuen, dich
 bis zu deiner Abreise zu begleiten.
 Ich bin dir sehr dankbar für
 deine Briefe. Ich habe sie sehr
 gern gelesen. Ich hoffe, du
 wirst bald wieder kommen.
 Dein Bruder
 H. S.

H. 9/7 98.
 B. Das ist ja ein wunderbares
 Jahr! Ich habe mir schon
 viel vorgenommen. Ich
 werde in den nächsten
 Tagen nach Göttingen
 kommen. Ich werde
 dich dort besuchen.
 Ich werde dich
 sehr freuen.
 Dein Bruder
 H. S.

Leide den 12^{ten} Aug 76

Großherzog von Baden,
 2. Ihre Mi. 578. erhalten Sie von meinem
 Gesandten in Karlsruhe die Mein. Paulsen
 darüber abgelesen. Ich bedauere, daß ich
 die mit mir fernerhin auf ein Werk geachtete,
 welche ich nicht aufgeben. Ich kann aber nicht
 einfach von bedenklichen Bedenken durch mich
 gesprochen, daß die diese Paulsen ferner
 in seine fernerhin Ohren zu einem
 Geschäft einzurechnen. Diese Ihre Arbeit
 kann beendigt sein. Das ist es, was ich
 denke, als auch ich die Augen auf die
 R. 11. und die Mein. Paulsen fernerhin
 nicht mehr, denn sie ist nicht in Politik
 der Bundes Rat. Paulsen hat ab-
 gegeben. Und ist die Politik der
 fernerhin fernerhin nicht nur zu sagen,
 sondern auch fernerhin durch die ferner-
 hin zu sagen. Die ferner-

van K. Masi 1896

A.

Give your love

Ihre Stimmempfehlung ist befohl.
Ulrichsen bittet ich, Kumpen bei Kaffee.
Ich bin auf die fürstliche Privatbank
zu Kumpen. Für einsteigende Mitglieder
günstig und.

Johann! Wenn geht's dir bispithin
 auf nicht wegen kündigt's ist, so
 findet's für vor Pfingsten und auf's
 auf's post. In der Regel ganz so
 Dagegen auch dinstags 14 Tage vorher
 an. Falls ist's für mich so früh, best.
 so für mich so früh gekommen, aber
 sehr mal 22 meine Frau
 mit auf St. F. ... fährst, ist auf
 nicht und genau, geplant ist es
 früher von dem ist's davor mit
 davor davor davor davor davor
 Oktober 23 bis einander
 die Tage kommen auf der dem auf's
 eine sehr tiefen werden.
 mit diesem früh 20

B. Von einigen Tagen her ist es fast auf dem
Kontingental den meinsten aus, trotzdem
ist derselbe festlich und auf sehr viele der
Mädchen aufmerksamer, mehr, denn fast
ebenfalls zu sehen. Es müßte sein, daß
aber nicht für nötig zu halten, selbst. Es fast
selbst mich noch fürwahr. Gegen Abend jedoch
ist es fast auf dem Kontingental
auf den meinsten in. Kontingental nicht
mit dem Hohen abwarten. Es fast den
Aulaß ganz neuer die Polizei aufmerksamer zu
warren, noch immer offiziellen Angelegenheiten
abgesehen, weil ist der Fall aus herauszufinden.
moller, daß es fast böse ist in. Kontingental
bezüglich. Passiv für die Jugend werden, so
falsch ist mich zum Angelegenheiten, mehr

Tarast den 24 October

A.

Pater Lippia 1.

Gefesselter Guss

Ich würde mir, Gussling des Erbschingers, Guss
 Gussling ist aus dem Gussling bei Gussling
 aus Gussling auf die Gussling zu Gussling. Ich
 fahre ich aus dem Gussling Gussling Gussling
 Gussling, Gussling des Gussling Gussling Gussling
 Gussling zu Gussling bei Gussling Gussling Gussling
 Gussling Gussling, Gussling des Gussling zu Gussling
 Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling
 Gussling zu Gussling. Gussling W. ich aus Gussling Gussling
 Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling
 Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling

Gussling Gussling

B.

Ich würde mir, Gussling des Erbschingers, Guss
 Gussling ist aus dem Gussling bei Gussling
 aus Gussling auf die Gussling zu Gussling. Ich
 fahre ich aus dem Gussling Gussling Gussling
 Gussling, Gussling des Gussling Gussling Gussling
 Gussling zu Gussling bei Gussling Gussling Gussling
 Gussling Gussling, Gussling des Gussling zu Gussling
 Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling
 Gussling zu Gussling. Gussling W. ich aus Gussling Gussling
 Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling
 Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling Gussling

A. Wie ich Ihnen pingirungt anverfalte,
munde ich bei nächster Gelegenheit
selbst nach Luzern zu kommen.
Ich hoffe dann das Vergnügen
zu haben die zu sehen, wormit,
gefaßt, daß die Zeit gering
haben, wir vier Häuser offen
zu können. Vollten für Sie
Liebhab unvürd; kuit Jemait and,
desum mollen, mit mir selbst
die Aufstelt zu besichtigian, so man
ich Ihnen antwrtlich zu allen,
wipstun Danker verpfligt.

[illegible]

Gibson 17 Jan. 1893.

Liebesmutter, kiest Sonntags
 Besuche, mit mir selbst
 die Arbeit zu besichtigen, so man
 ich Ihnen natürlich zu allen,
 gewissem Zweck verpflichtet.

2. Sothen schind he se in de witten seile.
 anken den en in de selganten seil, dwer by
 ut stelt begriepent. Als de Sothen uelken
 me, st is me wist go welken. Sothen
 of he grote thempersint, he enen als
 sothen begriepent moete, wist angetaken.
 Alle Conserden, und Conserden den zieren,
 Sothen in en se So thester anid Dakt,
 omghe in Engelen an id zoren thester
 Sothen mirt - "de stult", ant so thester
 Sothen wist id. - de zoren anken inghen
 Sothen en den and Sothen Aber zornit an
 de Sothen, den Engelen zornit anken
 Sothen inghen zornit anken: indivis anken
 id Sothen thester anken zornit anken
 zornit anken.

3. Sothen schind he se in de witten seile.
 anken den en in de selganten seil, dwer by
 ut stelt begriepent. Als de Sothen uelken
 me, st is me wist go welken. Sothen
 of he grote thempersint, he enen als
 sothen begriepent moete, wist angetaken.
 Alle Conserden, und Conserden den zieren,
 Sothen in en se So thester anid Dakt,
 omghe in Engelen an id zoren thester
 Sothen mirt - "de stult", ant so thester
 Sothen wist id. - de zoren anken inghen
 Sothen en den and Sothen Aber zornit an
 de Sothen, den Engelen zornit anken
 Sothen inghen zornit anken: indivis anken
 id Sothen thester anken zornit anken
 zornit anken.

Sothen so se go witten seile. Sothen
 Sothen anken den en in de selganten seil, dwer by
 ut stelt begriepent. Als de Sothen uelken
 me, st is me wist go welken. Sothen
 of he grote thempersint, he enen als
 sothen begriepent moete, wist angetaken.
 Alle Conserden, und Conserden den zieren,
 Sothen in en se So thester anid Dakt,
 omghe in Engelen an id zoren thester
 Sothen mirt - "de stult", ant so thester
 Sothen wist id. - de zoren anken inghen
 Sothen en den and Sothen Aber zornit an
 de Sothen, den Engelen zornit anken
 Sothen inghen zornit anken: indivis anken
 id Sothen thester anken zornit anken
 zornit anken.

Sothen so se go witten seile. Sothen
 Sothen anken den en in de selganten seil, dwer by
 ut stelt begriepent. Als de Sothen uelken
 me, st is me wist go welken. Sothen
 of he grote thempersint, he enen als
 sothen begriepent moete, wist angetaken.
 Alle Conserden, und Conserden den zieren,
 Sothen in en se So thester anid Dakt,
 omghe in Engelen an id zoren thester
 Sothen mirt - "de stult", ant so thester
 Sothen wist id. - de zoren anken inghen
 Sothen en den and Sothen Aber zornit an
 de Sothen, den Engelen zornit anken
 Sothen inghen zornit anken: indivis anken
 id Sothen thester anken zornit anken
 zornit anken.

Meine Lieben

A. Ich alter sehr, nur Du wirst nur.
Ich zu lassen Du Ihm sagen
Kann ich nicht sein die eine bin
entweder die Adellin in Jugent
selbst ich mangel n. d. in der garten
für, wenn spricht von Pomer
thuring. die, mangelte Tische ist
in Berlin das Leben d. Gründung
Kann ich Ihm, die ist Pomer
groß Kaffeeplan zu der Pomer
Jahr in die wird sagen. Hilke
Pomer ist - wenn Du machst
Pomer - bistlich Pomer
d. P. Ihm den vollkommen lassen.
Wir lassen gut B. Ihn

B. Sehr profunde Frage!

Ich bin. Es ist. ungewiss
Sachlich, daß die mich so furcht
die entgegengesetzte und gegensätzliche
Furcht, und noch gar nicht
Ich mich. Es ist. ungewiss
Wieder. Ich bin. Es ist. ungewiss

Meine Lieben

C. Ich bin. Es ist. ungewiss
Sachlich, daß die mich so furcht
die entgegengesetzte und gegensätzliche
Furcht, und noch gar nicht
Ich mich. Es ist. ungewiss
Wieder. Ich bin. Es ist. ungewiss

D. Ich bin. Es ist. ungewiss
Sachlich, daß die mich so furcht
die entgegengesetzte und gegensätzliche
Furcht, und noch gar nicht
Ich mich. Es ist. ungewiss
Wieder. Ich bin. Es ist. ungewiss

H. B. Ich bin. Es ist. ungewiss
Sachlich, daß die mich so furcht
die entgegengesetzte und gegensätzliche
Furcht, und noch gar nicht
Ich mich. Es ist. ungewiss
Wieder. Ich bin. Es ist. ungewiss

Herr geachteter Herr.

Ihr gesuchte Empfehlung der F. A. Höverer
zu Berlin ist vor 3 Jahren Künstler von mir
verworfen worden und hinter mich das
sonstige „Aus Sturm & Not“.

Ihre Aussage betr. Abdrucke einiger in
„Aus Sturm & Not“ nachkommender Handschriften
würde mir von der F. A. Höverer dieser Tage
zur Erklärung überbracht. Ich habe mich
nicht begeben, wenn die einige Hand-
schriften bereits in einem Privatbesitz
befindlich vorfinden, und auch ab mir

angenehm und zu gut erhalten, ein viel,
beizugsweise solche Handschriften für
für diesen Zweck nicht geeignet sein.

Außerdem wäre in dem Hinblick, mit
welchem Brief die betr. Personen verbunden
sind, meine Firma nicht ohne diesen
Themen anzugeben.

Falls für einige Herrn Köpfer in
dieser deutschen Handschriften wieder mit
bilden wollen so bitte ich das Kommiss.
werk „Ans. Hume. Vol.“ Preis M. 5,-
für diesen Zweck zu empfehlen.

Mit Ausdrückung

Karl

Dein Gold hat dir Mitleid gegeben. es verlangt dafür Absehung von dir. Es hat dir den Leib
 beschenkt, den Geist geformt, es fordert auch diesen Leib i. Geist für sich. Wie frei du als Einzeln
 da flügel. sagst, diesen Genüßigen bist du für den Gehrauch deiner Freiheit verantwortlich. gleichwohl
 ob er als mildes Gut dein Leben freundlich gesegnet läßt. oder ob er es sich mit seiner Missethat
 in einer Stunde fordert.

Gustav Freytag. 1. 2. 1881

Gestern Freytag.

1. 2. 1851

[illegible]

Rom, 22. Febr. 1881.

Ferdinand Gregorovius

A. Ich würde also sehr gern die letzte Lebensaufgabe aus
 selbsterwähltem Willen zu vollenden, und eine vollkommene der Sängers
 Aufgabe mich zu erlauben
 Leben im Dienst, Leben und Leben

1881.

B. In dieser Sitzung ist der Fortschritt der Manufaktur zu
 Manufaktur ist in dem Maße, als es in dem Maße der
 Produktionen. Für zwei Jahrhunderte betrachtet werden der
 Fortschritt, den die von uns durch unsere, die uns als möglich
 für, aus einem Jahrhundert in ein Jahrhundert auf seinen Fortschritt, sein.
 In dieser neuen Zeit und Leben aus, die ich zu verstehen.

Göttingen 25 Febr. 1881.

Rudolf von Jhering,
 Professor der Rechtswissenschaft.

C. Wenn Sie fragen, was nach dieser Zeit, so wird noch ge-
 dacht, was zum Handeln befähigt. Und Handeln zu können,
 muß man den Erfolg des Handelns der Lustvollheit vorantreiben.
 Das kann man, wo man sich selbst der Fortschreitenden
 besser und vollständig kennt. Die alten Vorstellungen der
 menschlichen Eigenschaften und Tugenden sind die Folge der Fortschritte.
 Das wird möglich im Leben der Kunst, wenn sie sich nicht ab-
 gleitet davon sing.

H. Helmholtz

D. Leben und Gesundheit auf Spiel setzen, um
 seine Nebenmenschen aus Todesgefahr zu retten, ist gewiss
 ein edler Beruf. Wie viele anerkennen es, dass auch
 der unsrige dazu gehört?

Miel, d. 27. Februar

Friedrich Esmarck

Proclamation „Wir Napoleon, König von
 Rom, Herr der Franzosen und von der
 deutschen Nation besetzten französischen Gebirgsteile
 zu wissen, was folgt: Nachdem der Kaiser Napoleon die
 deutsche Nation, welche einstehen und noch einsteht, mit dem
 französischen Volk in Feindes zu leben, zu Wasser und zu
 Lande angegriffen hatte, habe ich den Oberbefehl über die deutsche
 Armee übernommen, um diesen Angriff zurück zu weisen; ich
 bin die deutsche militärische Kräfte dahin gelangt, die Franzosen
 Frankreich zu überwinden. Ich habe Krieg mit den französischen
 Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreich. Diese werden
 auf Seiten einer vollkommenen Gerechtigkeit ihre Personen und
 ihre Eigentümern zu wissen, so lange sie mich nicht selbst die
 militärischen Unternehmungen gegen die deutschen Truppen und
 Kriege betreiben, ihnen keinen Schutz angedeihen zu lassen.
 Die Gemeinden, welche die einzelnen Corps befehligen,
 werden diese besonderen Bestimmungen, welche zum
 Kontrakt der Neutralität werden gebracht werden, die
 Maßregeln festsetzen, welche gegen die Gemeinden der
 einzelnen Personen, die sich in Widerspruch zu dem Kriegszustand
 setzen zu verfahren sind, sie werden in gleicher Weise alles
 feststellen, was sich auf die Kriegszustand bezieht, welche für die
 Bedürfnisse der Truppen nötig ist, sie werden auch die
 Differenz zwischen deutschen und französischen Wehring
 feststellen, um so den Kriegszustand zwischen den Truppen und den
 Einwohnern zu erleichtern.“ 11 April, 11 Aug 1810 Wilhelm d

Hannover, den 4^{ten} April 1898

In Anlaß des Umtauschganges. Gefüßt der normalen
Kohlener Schöner zu Aschendorf vom H. 3. 98., sowie der gefälligen
dortigen Rückgröße vom 24. d. M. Heilen mir erbaulich mit:

Unser Fund ist unglaublich Mangelhaft in Aufzucht
genommen, daß nicht nur die Stübel dazuliegen aufgelegt sind, sondern,
daß nicht auch eine nicht geringe Zahl von Eidechsen zur künftigen
Benutzung nicht werden ist. So kann deshalb dem Gefüße der f.
Schöner auf Benützung seiner am 25. 12. 89 geborenen Lüste für jetzt
nicht mehr gesehen werden.

Wir haben jetzt nicht Gefüß nicht und machen ~~Stück~~ Stück,
größtenteils, aber daß es eine Bräuterei dazuliegen bedarf.

An
den Herrn Landrat der Kreis Aschendorf.

ad

Wolter, den 2 Febr. 1820.

Supperden für Vester!

Thyren die müssen sind die Collegien
 nachvollkommen sind für die Kurfürstung Thy
 nachvollkommen liegt! Ich habe alle die Thyren-
 Kurfürstung stehen sind jede Menge für Thy.
 Kurfürstung, Thy sind die Kurfürstung für Thy.
 mitthe. da die Thy sind Kurfürstung, mitthe ist
 Kurfürstung Thy, da die Thy sind Kurfürstung
 Kurfürstung, da die Thy sind Kurfürstung für Thy.
 Kurfürstung sind die Kurfürstung Kurfürstung, Kurfürstung
 Kurfürstung - da die Kurfürstung - Kurfürstung
 Kurfürstung, Thy Thy. Kurfürstung Kurfürstung - Kurfürstung
 Kurfürstung Kurfürstung Kurfürstung Kurfürstung Kurfürstung
 Kurfürstung Kurfürstung!

Wird nachvollkommen Kurfürstung
 Kurfürstung
 Kurfürstung

Wien D. 5. April 20

Konkrete Kollegen.

Zunächst, nachdem ich von dem
 dem letzten dem Nationalrat
 die betreffende von jetzt an
 entsprechende Konkrete, dass die
 ganzemäßig sein werden. Die
 nunmehr die sind zu befehlen
 auch irgend eine für Politik
 für ein gewillt, dass von diese
 kann ich mir nicht vorstellen
 dass die sind für ein aufsteigen
 können. Die Konkrete, in
 der Konkrete die die in
 die Konkrete. Die von mir auf
 für, ist die eine Konkrete
 die eine Konkrete die eine
 von der auf die von der
 Just die zu sein. Die Konkrete
 die von der Konkrete die eine
 der folgenden Tage eingeladen,
 auch die oben in der Konkrete
 die Konkrete die eine
 die Konkrete die eine Konkrete
 die Konkrete die eine Konkrete
 die Konkrete die eine Konkrete
 die Konkrete die eine Konkrete

liebe Mutter;

[illegible]

meine Freunde

Es war nicht als ich Ihnen mein Brief
schickte bei der Zeit, dass Sie mich
von mir durch Ihren Brief, wenn
auf mich ich warte, da meine
Brief nicht mehr. Der da
allem die meine. Ich
nicht mehr. mich auf
nur die Arbeit die ich
April; es war dann
Lied & Weber. Ich
wird nicht mehr von
vorgeschlagen. Ich
guten, wenn ich die
da ...

Ich bin sehr sehr sehr
Mey. Ich sehr sehr. Ich
Stewart. Ich sehr sehr
wie ich sehr sehr
die große Apparat
ist sehr sehr
nun sehr sehr

Ich bin sehr sehr sehr
auf mich sehr sehr

Ich bin sehr sehr sehr
Ich bin sehr sehr sehr

.....

London June 6th May 1878

[illegible]

[illegible]

Dec 29. Nov. 1878 Maycomb.

Robert.

*5. Eff., 2nd & 4th
fol. by salmon.*

Die Dinge, so ich empfange: ich dank' dir sehr 22. 23
 die Tugend. Mein Freuden! Ich für Haus, die ich für Pilsen,
 der Schmeckstoff für Tils, die ich für Alfred, alle Kinder.
 Alle Tugenden, die ich empfange, die ich empfange!
 alle Tugenden. Mein Freund! Ich empfang'!

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Luci Tinsley

[illegible]

Soll ich in feigster Begeisterung meinen regenden Gedanken nachgeben.
 Inbel nachklingen? — Soll ich Komödien schreiben auf dem
 Spotttheater? wenn ich den Akt und die Kraft nur
 gäbe, auf dem Theater des Genies mitzusprechen? Ich
 weiß, du wirst manche Ursache erliden müssen, die
 nicht sind wie ich! Ich verstehe! Ich kann's auch
 nicht ertragen. Der feigste Schöpfer wird nicht als mit
 bei geht, er wird nicht gelte nicht verlassen. Daß ich
 mein Leben wage, das gilt nicht viel; daß ich bei
 Leben mit allen Glückseligkeiten der Welt, der
 Freundschaft, der Freundschaft genügt ist, und daß ich
 es auch wage, daß ich die süße Empfindung bewege,
 die mich in der Überzeugung bleibe, daß kein
 Unrecht, keine Angst zu bestehen, das ist ein
 Opfer, das nur ein solcher Preis entgegen-
 gestellt werden darf. Ich vermute aber, daß
 wenn ich hier ab, wahrscheinlich in fremdlicher
 Gesellschaft. In Bremen, in dem Innem der
 Gruppe, die die freien Söhne Preussens, die in
 schöner Begeisterung mit zu dem Leben der
 Könige gekommen haben. Ob zu Fuß oder zu
 Pferd, darüber bin ich noch nicht entschieden und
 kommt einzig auf die Tüchtigkeit der
 ich zusammen bringe. Wegen meiner langen
 Anstellung weiß ich noch nichts gewiß, ver-
 muthlich geht mich der Fürst an, und
 nicht ergriffen in der Kunst keine Anzeichen,
 und können ich wieder nach Wien, es könnte
 ich in sicherer Versprechen des großen Talents
 daß in ökonomischen Hinsicht noch mehr Vortheile gewinne.

8/ xii 1890.

geehrtes herr college,

Es freut mich, dass ich in der Lage bin, Ihnen mitzutheilen, dass meine Ausgabe des Ath. a. M. in ca. 14 Tagen erscheint. Ich werde mir gestatten, Ihnen dieselbe dann sofort zu schicken, so dass es diese collation wohl nicht mehr bedarf. Uebrigens ist der 2te Haupttheil der romanze, wie Sie aus meiner einleitung erschen werden, nach dem frz. prosaroman gedichtet, der in allen Drucke (1828) vorliegt; gewiss findet sich auch ein ex. im Brit. Mus. oder der Bodleiana.

Oder noch besser, ich schicke
Ihnen die betr. seiten aus meiner
schon sehr defekten handsam,
platz, ich brauche dieselben nicht
mehr. Der titel des buches ist:

Arthur und Merlin nach
des Auchinleck - ms. Nebst zwei
beilagen herausgegeben von E. R.
Leipzig. Verlag von O. R. Reisland.
1890.

Auch ein paar ~~andere~~ stellen
meiner einleitung dürfte Ihnen
zweckes dienen.

In eile

mit erg. grüße
.....

A. In meinem Blauen Kamme
 Aber fort. Auf der Treppe nicht nach dem
 Man, Du ich für den besten Abend nicht
 bereit und einem erst. Fremde vor
 abgesetzt haben. Es ist mir besonders
 leid, mich schenkt so sehr gerne ihre
 Hoffentlich kann ich es auch erreichen
 vor meiner Reise nochmals einen
 zukommen.

Es ist auch nicht, doch. Sie der Kugel
 sehr wichtig erhalten haben, und das
 der Meinung Ihnen jagt.

Und fremde. Gräfte am Sie und
 die werthen Bräutigam. Ihr ganz ergebene

B. Sie werden sich mit mir freuen, wenn
 Sie hören, dass meine S. Frau sich gleich
 mit einem gesunden Kinde beschenkt
 hat. Beiden geht es gut. Jagt sie die
 Mutter nicht, dass ich nun nicht sie über
 Wer meinen Freund H. Taylor ausfindig
 abgekommen habe. Der Freund H. Carls
 bekommt darin einige Kenntnisse.
 Und fremde. Gräfte auch für die Tugend
 der jungen Leute
 G.

April 27. 1855.

C. Hochachtungsvoll

Allen recht viel Dank
 für die Bekanntschaft. Und
 das Magerum für d. d. d. d. d.
 der Antwort. Es ist wirklich
 sehr zu gut von Ihnen, wenn
 in so schmerzhaften Weise
 zu danken. —

Wie Sie sehen, bin ich in d. d. d.
 auf dem Lande — reise hin
 der, den Rast nach der Ruhe.
 In f. d. d. d. d. d. d. d. d.

Keine Rast an und dann
 ist es mit d. d. d. d. d. d. d.
 und der Verständigung oder

7
Lippstadt, den 4. 6. 98.

Sehr verehrter Herr!

Wie Sie vielleicht schon erfahren haben, bin ich als Landrat zum 1. Oktobers an die Stelle getreten. Ich bin schon von längerer Zeit aufgeführt worden, mich auch als Landrat aufzustellen, da es sehr angebracht wäre, wenn ein praktischer Landwirt aus dem Kreise, der die Verhältnisse und Bedürfnisse genau kennt, nach Berlin geschickt würde. Ich stehe auf demselben Standpunkt und habe hauptsächlich Verhältnisse Landwirthschaft zu untersuchen. Mein Bestreben würde es sein, voll und ganz für die Landwirthschaft und das Landvolk einzutreten; unsere Ver-

gangenheit hängt ausserdem sehr davon ab, ob die Religionen sehr tolerant sind, indem ich den Hauptpunkt vertritt, dass jeder nach seinem Glauben leben mag, wie er glaubt. Es wird mir sehr angenehm sein, wenn Sie mit Ihrer Wahl auch Ihr Vertrauen schenken und in meinem Sinne wirken würden.

Mit ergebensten Grüssen

Hr.
B.

Lieber Freund,

Da ersucht mich, Dir über den Tod meines Oheims
Nachricht zu ertheilen, um das Ansehen deines
jetzigen Berufs davon überheben zu können.
Ich danke Dir dafür; denn ich weiß, daß
deinem Tode von Dir gewiß ein unerböt-
liches Nachsehen zu Theil werden wird. Wen-
gleich er bei der Festsetzung des herrlichen
Lohnes seinen Tod fand, gleich Völkern und
Christen auch ein großes Unglück an sich
Lieb; wenigstens er selbst viel Mache, die
ihm überlassen wurden, selbst: so wird den-
noch die Unvergessenheit Deiner Schrif-
ten ein ewiges Nachsehen noch vergrößern.
In gleicher Weise glücklich preise ich die
Menge, welche so durch die Kunst der
Götter beschrieben ist, zu thun, was nicht
geschrieben, oder nicht zu schreiben, was
gelesen zu werden verdient; ungeachtet
der Reizungen, denen keiner zu Theil wird.
In den Schriften will mein Oheim durch seine
und Deine Schriften gelesen. Wenn es be-
sonderrliches übernehme ich, was Du mir
aufträgt, ja, ich fordere Dich sogar da-
zu auf.
So befand sich zu Mireman, was es persönlich den
Befehl über die Flotte führte. Am regulären Tage vor
dem Galandem des Septembers, in der siebensten
Mundzeit, ihm meine Mutter an, es sei ein
Wolke von ungewöhnlicher Größe nicht...

Während diese Kugelerregung sich vermehrte, die feind-
liche Infanterie immer neue Offensivstöße
in die Front zur Wiedergewinnung der Schanzen
nach Voran; aber das Eisenriegel hatte
sich immer tiefer vorgeschoben und
jetzt kamen bereits mehr nach. Auch die
Mittleren Infanterien des Feindes waren
von Batterien der Division Brandenburg
mehrfach angegriffen und sogar einige
Stückchen zerstört worden. Selbst vermehrte
das Feind mehrmals, in der letzten
Stunde der Division Hilfspolizei auch das
Bois de Vigors vorgedrungen, aber zur
rechten Stunde waren auch zwei Ab-
teilungen des alten Kommandos ein-
geschossen, nämlich das Bataillon des
mit dem Thüringischen Regiment N: 72
und dem Hohenzollernschen Füsilierregiment
N: 70, denen auch das schlesische
Grenadierregiment N: 11 nachblies, ein-
schloß unter dem Befehl des Generals
von Barnekow. Diese Truppen ver-
hinderten jedes Vordringen des Feindes,
gewannen sogar selbst mehr Terrain in
seiner letzten Stunde und stürzten
dabei auf die französischen Gärten, welche
zwischen Regenville und Brüllotte in
Reserve standen. Bis Dunkelheit machte
dann das Gefecht ein Ende.

APPENDIX TO GERMAN HANDWRITING

By H. O. SOMMER

10.12.75

APPENDIX TO GERMAN HANDWRITING

Der gedruckte Text entspricht dem handschriftlichen genau Wort für Wort, Reihe für Reihe und Kolonne für Kolonne. Die römischen Zahlen und Buchstaben A. B. C. D. etc. im Schlüssel entsprechen denjenigen im den 'Specimens,' während die arabischen Zahlen auf die Seiten hinweisen. Das deutsche ß ist der Deutlichkeit halber überall durch sz wiedergegeben worden. Alle Abkürzungen sind in Fußnoten aufgelöst, einzelne fehlende Buchstaben in Cursivschrift hinzugefügt worden. Hier und da sind auffallende Fehler verbessert, fehlende Worte ergänzt, unklare Punkte erklärt worden. Es bedarf kaum der Erwähnung, dass die Rechtschreibung aus leicht verständlichen Gründen in den 'Specimens' keine einheitliche ist.

I.

BERLIN, den 27. Nov. 1888.

1. Verehrter Herr Doktor!

Auf Ihr gefälliges Schreiben
an den Herrn Minister vom
10. Oktober d. Js.¹ benachrichtige
ich Sie ergebenst, dass es hier
nicht üblich ist, eine ausdrückliche
Genehmigung zu Widmungen
von Werken zu ertheilen. Ich
habe aber aus einer Rücksprache
mit dem Herrn Minister die
Ueberzeugung gewonnen, dass
derselbe gegen die von Ihnen
beabsichtigte Widmung Ihres
Werkes

2. Werkes über Sir Thomas Malory's
Morte Darthur nichts einzuwenden
hat, und kann Ihnen daher meiner-
seits nur rathen, Ihre Absicht zur
Ausführung zu bringen.

Mit besten Wünschen für
den Fortgang Ihrer Arbeiten und
freundlichen Grüßen

Ihr
ergebenster

.

¹ des Jahres.

II.

20. October 1896.

3. Die Einrichtung einer Landpostfahrt von
Rederitz über Gr.¹ Zacharin nach Lubow
ist bei den dortigen schlechten Wegever-
hältnissen nicht thunlich.
Wegen Einrichtung einer Posthülfsstelle
in Doderlage wollen Sie sich an die Kai-
serliche Ober-Postdirection in Cöslin, in
deren Bezirk Doderlage liegt, wenden.
Auch stelle ich Ihnen ergebenst anheim,
die übrigen Herren Mitglieder des
Amtsausschusses entsprechend zu benach-
richtigen.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

¹ Gross.

III.

26. x. 95.

4. Sehr geehrter Herr!

Auf Ihre werthen Zeilen erwidere ergebenst, dasz ich bei Predigtaamtskandidaten wohl selbstredend immer darauf vorbereitet sein musz, dasz die Herren jeden Augenblick abberufen werden können, u. halte ich es demnach für selbstverständlich, dasz Sie jeden Augenblick in Ihr Amt eintreten können. Augenblicklich sind jetzt einige Offerten aber von weiter her¹ u. um die Kinder

¹ Hier ist augenscheinlich *eingelaufen* zu ergänzen.

IV.

DESSAU, 20/9. 96

6. Mein lieber Herr B.

Zunächst musz ich Sie vielmals um Verzeihung bitten, dasz ich auf Ihren lieben Brf.¹ nicht sofort geantwortet habe. Sie wissen ja! Ich will Ihnen heute die erfreuliche (für mich) Mittheilung machen, dasz ich die Absicht habe, Anfang nächster Woche nach London zu kommen. Wenn Sie mich haben wollen, komme ich sehr gern nach Ihrem im lieblichen Kent

¹ Brief.² Dieses zweite *ja* ist überflüssig.

5. so schnell wie möglich in Thätigkeit zu haben, bitte ich Sie recht bald zu kommen. Wie die Kinder unterrichtet werden, weisz ich nicht, habe mich nicht darum gekümmert, nur von Herrn Pfarrer . . . , der sie geprüft, zu meiner Freude erfahren, dasz sie grosze Fortschritte gemacht haben. Ich bemerke, dasz ich nur ein armer Mann bin u. nicht grosz Gehalt ausgeben kann, wir leben sehr häuslich u. einfach, u. will ich nur guten Elementarunterricht. Die Kinder sind immer zusammen beim Unterricht gewesen aber verschieden unterrichtet, was das Alter ja erfordert. Die Knaben . . .

7. gelegenen Landsitz hinaus, um einmal zu sehen, wie Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin im glücklichen England leben. — Die Jahreszeit ist ja meiner Reise im groszen ganzen ja² nicht besonders günstig, aber man musz die Gelegenheit beim Schopfe fassen, es paszt mir gerade so. Ihre Frau Mama werde ich morgen nochmal besuchen und fragen, was sie zu bestellen hat.

V.

den 16. September 1839.

8. Mein lieber Doctor!

Nachdem ich bereits Sonnabend früh hierher zurückgekehrt bin, — ich bin von Köln aus doch die Nacht durchgefahren, da ich keine Ruhe mehr hatte, — ist es mir eine freudige Pflicht, Ihnen noch einmal so recht herzlich zu danken, für alle Freundlichkeiten, die Sie mir bei meinem Aufenthalt in Paris erwiesen haben. Die ganze Reise dorthin habe ich ja Ihnen überhaupt zu danken und wird es Ihnen eine Genugthuung sein, abermals von mir zu hören, dasz ich mehr als befriedigt worden bin.

Ich bin glücklich, dasz ich auch alle meine Lieben hier wohl wieder fand, meine liebe Frau erwartete mich früh morgens auf dem Bahnhofe. Übrigens habe ich jetzt noch nicht ganz ausgeschlafen von den Anstrengungen des Aufenthaltes in Paris u. habe ich heute erst wieder meine Praxis aufgenommen. Meine Rückreise war recht angenehm, in Herbesthal hat man mich bei der Verzollung ordentlich gefaszt, denn trotz meines Sträubens u. Parlamentens ob der „alten“ Bronzen habe ich 11, 40 Mark Steuer zahlen müssen, sonst waren die Herren sehr liebenswürdig dort. Hoffentlich sind Sie noch etc. . . .

VI.

BIALEK, d. 21. 1. 96.

9. Geehrter Herr Kandidat!

Im Auftrage meines Mannes, der heute eine Fahrt nach Marienwerder unternommen hat, danke ich Ihnen herzlich, für den freundlichen Glückwunsch zum neuen Jahre. Wenn derselbe auch etwas verspätet eintraf, so freuten wir uns schon deshalb darüber, dasz wir endlich einmal ein Lebenszeichen von Ihnen erhielten. Damit musz ich nun leider bekennen, dasz ich indiscret war, und Ihren Brief gelesen habe. Sie dürfen jedoch nichts fürchten, die Leidenschaft zu schwatzen, besitze ich nicht. Das sind ja interessante Sachen, die die Schönecker Gesellschaft gewisz

10. sehr aufgeregt,¹ aber Pfarrer Eichberg wird in kurzer Zeit den Kampfplatz verlassen, und damit ist hoffentlich „der Krieg im Frieden“ wieder beendet. Jedenfalls haben Sie das Inserat im Geselligen auch gelesen, aus Vorsicht jedoch, füge ich es meinen Zeilen bei. — Die Hochzeit unserer Tochter haben wir am 9. Nov. v. J.² in Bialek gefeiert. Die Trauung fand in der Kirche zu Lessen statt, das Wetter war, für die Jahreszeit, herrlich, nur Nachts sauste der Sturm gewaltig. Auch flott getanzt haben wir, da mein Mann uns mit einer Musikkapelle überraschte. Sie werden fragen: Wo?—Aber es war nicht so eng wie Sie denken, da wir das Zimmer vollständig ausgeräumt hatten. Nun wohnt . . .

¹ haben zu ergänzen.² vorigen Jahres.

VII.

11. A. Unter Separatcouvert sende ich Ihnen noch einige Prospective sowie den letzten Bericht über meine Anstalt¹,² woraus Sie ersehen werden, dasz sie in gewohnter Weise zu wirken fortfährt.

Dasz es Ihnen und Ihrer lieben Frau recht gut gehen möge, hoffe ich von Herzen; auch uns geht es gut.

Von Herrn S . . . bekomme ich zuweilen Nachrichten, nach welchen er sich in Ci . . . R . . . gefällt.

Mit freundlichem Grusze

Ihr

ganz ergebener

.

B. Ihrer Wohlgeboren

Frau Dr. W

In höflicher Beantwortung

Ihrer gef.² Anfrage, beehren wir uns

Ewg.³ mitzuthellen, dasz wir den Trans-

port der uns bezeichneten Collis

nach London franko ins Haus ge-

stellt ab Ihrer hiesigen Wohnung

zum fixen Preise von Rm.⁴ 13. 50 Pf⁵ für

K^{os}⁶ 100 für Kisten „ 18. 50

„ „ Möbel übernehmen.

Ausserdem gelangt zur

Einhebung⁷ Rm. 1—pr Colli für

Zollrevision und 1/3 % Assecuranz-

Gebühr des versicherten Werthes.

¹ pg. † Abkürzung für Prüfung.

² gefälligen.

³ Euer Wohlgeboren.

⁴ Reichsmark.

⁵ Pfennige.

⁶ Kilos = Kilogramm

⁷ Man sagt: *Einziehung* aber *Erhebung*.

VIII.

12. Sehr geehrter Herr!

Antwortlich Ihres Geehrten v. 31. v. Mts.¹ theile Ihnen höflichst mit,

dasz aus dem Wurf v. Berna noch 1 kurzhaarigen und

1 langhaarigen Plattenrüden, jetzt 10 Wochen (7. Woch. in der

Annonce irrthümlich v. Setzer) u. 1 Mantelhündin mit weissen

Abzeichen zu vergeben habe. Die Rüden sind weisz mit dunk-

len Platten u. ist bes. der kurzh. sehr schön gezeichnet. Die

Hunde versprechen groszartig zu werden, sind durchaus

gut gebaut u. ohne Fehler. Rate Ihnen sehr zu dem kurz-

haarigen Rüden. Die Hündin ist die schönste vom Wurf.

In Zeichnung wirklich herrlich; geströmter Mantel mit

weissem Stirnstreifen, Schnauze, Halsring, Füsse, Brust

u. Schwanzspitze. Wollte sie für mich behalten, will sie

Ersuche um bald gefällige

Entschlieszung, da mit

noch mehreren Herren in

Verbindung stehe.

aber Ihnen überlassen, da gerne etwas Gutes liefere. Die Hunde sind sehr gute Fresser, kerngesund u. können Sie dieselben schon auf Ihren Spaziergängen mitnehmen. Nochmals, die Hunde geben einst Schaustücke ab u. werden sehr grosz. Ihre Abstammung ist nur edel, wie Sie ersehen können.

Gebe Ihnen ein Exemplar zu Mk.² 50—incl.³ Verpackung ab u. hoffe, dasz Sie dadurch zu einer Bestellung veranlasse. Erhalten für diesen Preis wirkl. etwas sehr Gutes.

Hochachtend!

.

¹ Vorigen Monats.

² Mark.

³ Inclusive.

IX.

[Die Kunstleistungen

derselben waren allerdings groszartig. Den Lohengrin.]

13. skandal habe ich mir aus unmittelbarster Nähe angeschaut. Vollführt wurde er von der Hefe der Bevölkerung, Eckensteher, Lumpensammler, Camelots etc., ein albernes Volk von Schreibern, denen nur eine gehörige Tracht Prügel fehlte. Im Palais Royal habe ich gewöhnlich diniert, um dann zum Théâtre Français hinüberzugehen. Im allgemeinen ist Paris ein teures Pflaster, bedeutend teurer als Genf und man lernt in G. ganz entschieden eher und mehr französisch. Schon manchmal habe ich an jenen letzten Abend zurückgedacht, den wir beim Mondschein unter den Kastanien vor der Universität sitzend, verplauderten. Nach ihrer Abreise hatte ich von den Tischgenossen niemand, mit dem ich verkehrte. Der Mr. Stampfield war mir zu langweilig, trank nichts Geistiges. Was soll man mit einem solchen Menschen anfangen. Ihren Grusz an die Tischrunde hat seiner Zeit M^{me} Buscarlet ausgerichtet und ich habe mich gefreut, dasz Sie so schnell eine Stelle gefunden. Hoffentlich ist sie zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen.

Nachdem ich den Pariser Rummel satt hatte, dampfte ich anfangs Oktober vom Nordbahnhofe auf Lüttich zu, kam dann nach Aachen, dann nach Köln. Hier trank ich mich vor allen Dingen erst einmal in Bier satt, denn die Fingerhüte in den Boulevard Restaurants zu 40c hatten nur stets Gefühle des Jammers in mir erzeugt.

Nachdem ich dem Gambrinus gehörig geopfert,

14. den matten Magen gespeiset, war ich auch wieder für alles Schöne u. Edle, was Menschenherz durchbebt u. erhebt, empfänglich. Ich bewunderte den Vater Rhein gebührend, der hier einen ziemlich ungewaschenen Eindruck macht, badete mich im Hohenzollernbade, dem Stolze der ehemals freien Reichsstadt, und wankte nun im andächtigen Pilgerschritttempo in den Dom. Mit Stolz musz ich es konstatieren. Die Notre-Damekirche in Paris ist gross und macht Eindruck, aber einen Vergleich mit dem Kölner Dom hält sie nicht aus. Da ist alles majestätisch, imposant. Freilich ein Fehler ist auch dabei. Man sollte das ganze alte kreisförmig gebaute Köln einreisen. Ich habe noch nie eine so

engbrüstige Stadt gesehen. Hätte ich nun noch so viel Geld gehabt, wie ich nicht gehabt habe, so hätte ich noch eine kleine Rheinreise mir geleistet, so aber kehrte ich auf dem kürzesten Wege Köln—Elberfeld—Minden Magdeburg in meine Heimat mit 5 M. + zurück.

Seit der Zeit sind wir wieder in das Dienstjoch gespannt und sammeln uns Lorbeeren in dem endlosen Kampfe gegen Dummheit und Borniertheit. Nächsten Herbst gedenke ich das Rektorexamen zu machen, Freilich ist noch manches bis dahin zu ochen. Man wird eben nicht fertig In einigen Jahren gedenke¹

¹ Ich wieder einmal nach Genf zu fahren.

X.

[Das Geschützrohr selbst nämlich wird durch den vor der Mündung aufgestellten Magnet-]

15. stab selbst zu einem solchen und zieht sämtliche Kraftlinien des ersteren in sich hinein, wodurch die auf dem Bodenstück des Geschützes frei schwebende Nadel sich in einem vollkommen indifferenten magnetischen Felde befindet und die Wirkung des eigentlichen Magnetstabes auf dasselbe gänzlich verloren geht. In gleicher Weise würde bei Bronzegeschützen die Nadel durch das eingesetzte Geschosz beeinflusst, da dasselbe in erster Linie die magnetischen Kraftlinien in sich hineinzieht.—

Die Art und Weise dieses indirekten Richtverfahrens an sich ist theoretisch ganz klar und richtig, doch könnte dasselbe, abgesehen von den erwähnten schädlichen

Einflüssen des stählernen Geschützrohres, auch nur für feststehende, um eine Axe drehbare Geschütze, wie Festungs- oder Schiffsgeschütze Anwendung finden, da ja wie bekannt eine seitliche Verschiebung des Geschützes unter den hier vorliegenden Verhältnissen eine veränderte Richtung notwendig zur Folge hat und sich, namentlich bei dem hier in Frage kommenden Verfahren infolge des kurzen Abstandes von Magnet bis zur Nadel (1, 5—2^m) der Fehler auf weite Entfernungen hin sich vervielfältigt.

Die Beantwortung Ihrer weiteren Fragen über Herstellung kräftiger Magneten, Kosten und sonstiger schädlicher Einflüsse auf die Nadel¹

¹ erledigt sich durch obige Ausführungen von selbst.

XI.

16. Siehst Du, das ist mein Ideal, mit der grossen Welt in Berührung zu kommen und ich hoffe es auch, durch mein Talent zu erreichen, wenn ich meinem Lehrer und meinen Bekannten glauben darf. Jetzt werde ich schon anfangen, selbständig loszuarbeiten, um vielleicht schon im nächsten Frühjahr auszustellen, Ich werde auch deswegen zu Weihnachten wohl kaum nach Berlin kommen, weil mich das wieder zu sehr abhält. Zudem ist auch gerade zu der Zeit in Berlin soviel Trubel, dasz man nur immer bei Verwandten rumgezerrt wird und von dem schönen Berlin selbst kaum etwas hat. Viel lieber würde ich Dich mal in London besuchen, wenn

17. ich nur ein Wort Englisch könnte. Ich ärgere mich jetzt wütend, dasz ich auf der Penne nicht mal die Anfangsgründe gelernt habe. Deine Reise nach den canarischen Inseln wirst Du dir wohl noch gewaltig überlegen. Ich kenne das, es ist immer so schön, im Winter Reisepläne für den Sommer zu schmieden, aber meistens werden sie dann mit dem brechenden Eis auch zu Wasser. So hatte ich mit einem Amerikaner ausgemacht, ihn über Paris, London nach New York zu begleiten; einem anderen hatte ich versprochen, ihn in der hohen Tatra zu besuchen, ein dritter hatte mich nach Italien eingeladen. Was ich eigentlich thue im Sommer, darauf bin ich selbst gespannt.

XII.

GÜSTROW, 22 xi. 1898.

18. A. Mein lieber Willi, Unsere Geburtstage scheinen wirklich der Wendepunkt für besseres Bein- den bei unserer lieben 88 jährigen Tante: die Beine sind bedeutend abgeschwollen, die Stimmung bessert sich, sie liest wieder eifrig Zeitung u. Roman, hat auch Freude an all' den reichen Gaben u. den lieben Briefen, besonders von Euch Brüdern. Julius schreibt kreuzfidel. Schade, dasz Du nicht den Blumen- flor sehen und von den vielen herrlichen Kuchen kosten kannst. Tausend Dank für alles. Innigen Kusz

Helene

ZIPPNOW, den 11. Juni 1897

B. Am Freitag den 18. d. Mts.¹ findet die Revision des rothen Flieszes statt, zu welcher ich Sie ersuche, zu erscheinen und wollen Sie mich an Ort und Stelle am Fliesz an der Zippnow'er Grenze Morgens um 6½ Uhr erwarten eventl.² auf der Brücke
in der Nähe des
in der Zippnow-Doderlager Strasse A Joh. Sydow.
Der Amtsvorsteher.

C. Mein lieber Willi! Zu Deinem morgigen Geburtstag sende Dir meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche, möge Dir ein recht langes Leben beschert sein. Ich bin eigentlich selber böse über mich, dasz ich mit dem Schreiben immer so zögere, aber zu Hause fehlt mir stets die Lust zum schreiben. Ich habe diese Zeit auch in steter Sorge um Wischen gelebt, denn nach dem einen Brief zu urteilen, den mir Frieda mal schrieb, schien die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht zu haben, so dasz wohl zu einer Operation geschritten werden muszte, und meine Freude war grosz als ich dieser Tage von Wischen einen 4 Seiten langen Brief erhielt. Sie schreibt ja, dasz sie noch steif wie ein Brett im Bette läge, aber doch hoffe in 14 Tagen wieder ihren alten Platz einnehmen zu können und dasz durch die Operation eine Linderung ihrer Schmerzen eingetreten sei, gäbe doch der liebe Gott, dasz sie wieder besser würde, wie ganz anders könnte da alles sein.

¹ des Monats.² eventuel.

XIII.

19. Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu dem grossen Erfolg, den Sie in so kurzer Zeit in England erzielt haben. Im Grunde genommen, habe ich fast nichts Anderes von Ihnen erwartet. Es sind nicht fremde Verhältnisse, in die Sie eingetreten sind, das Land, seine Bewohner und seine Sprache sind Ihnen vertraut und so war bei Ihrer Thatkraft und Ausdauer nichts Anderes als das Beste zu erwarten. Möge denn auch fernerhin der Erfolg Ihre Arbeit krönen und Sie das Ziel, dem Sie zustreben, erreichen lassen!

XV.

21. Lieber Bruder!
 Meinem gestrigen Versprechen gemäss sende ich Ihnen die Verfassung des Jugendbundes. Sie ersehen daraus, der Jugendbund dringt auf lebendiges, persönliches Herzenschristentum. Davon wollen die Menschen— auch viele Amtsbrüder—nichts wissen. Und doch kommen wir nur dadurch zum Herrn. Man tröstet sich leicht mit der menschlichen Schwachheit u. der Barmherzigkeit Gottes. Wem ist Gott denn barmherzig? Nur dem Buszfertigen u. Gläubigen Vgl.¹ Micha 2, 7¹. Das Elend unserer

XIV.

9.1.93.
 WILHELMSTR. 8. part

20. Liebe Geschwister.
 Verzeiht, dasz ich Euch zu Eurem dreifachen Festtage nicht gratulirt habe. Ich kann es mir selbst kaum vergeben. Es war mir einfach unmöglich am Tage zum Schreiben zu kommen und Nachts bin ich so müde und abgespannt, dasz auch Nichts daraus würde.
 Wenn Oskar sein Vorhaben ausgeführt hat, zu Euch zu fahren, so hat er Euch wohl mitgeteilt, wie Alles bei mir aussieht. Wie dies bei Euch ist, hat mir Oskar ausführlich erzählt. Ich habe mich aufrichtig gefreut, dasz Alles so gut ist. Dasz Eure Kinder sich so prächtig entwickeln und Euch Freude bereiten.
 22. Christenheit ist, dasz fast alles innerlich tot ist. Offenb. 3, 1¹. Das gilt auch von vielen Amtsbrüdern. Aber wenn sie es nur einsehen möchten. Offenb. Joh. 3, 16 ff. bes. V.² 17 u. 18. Es geht nicht ohne innere Entscheidung für den Herrn. Wer nicht für Ihn ist, der ist wider Ihn. Für Ihn ist nur der, der Ernst damit macht, mit aller Sünde zu brechen (Röm. 6, 11) u. der Welt ganz den Rücken zu kehren. (Luk. 14, 33.) Wenn der Mensch das will, dann kommt er in den furchtbaren Kampf hinein, den Röm. 7 schildert; bes. von V. 15 an. Stellt er sich in diesem Kampf ganz auf die Seite des Heilandes, so dasz dieser in ihm u. für ihn kämpfen kann, so kommt er zum herrlichen Siege. Die Früchte dieses Sieges zeigt Röm. 8. Leider sprechen sich viele diese Früchte zu, ohne zum innern Siege gekommen zu³

¹ Vergleiche.

² Vers.

³ sein.

XVI.

WIEN, am 1.10. 1897.

23. Sehr geehrter Herr !

Zu meinem Bedauern
kann ich auf Ihren
Vorschlag nicht ein-
gehen. Ich kann das
Stück nur gegen festes
Honorar und Antheil
abgeben. Sie müssen
sich aber baldigst
entscheiden—denn
es schweben auch noch
andere Unterhandlungen,
und hauptsächlich will
auch Fr.¹ O darin
mit einer englischen
Gesellschaft spielen.
Entscheiden Sie sich also

¹ Fran.² das Recht ist schon vergeben.

24. baldigst, denn sonst
müsste ich bedauern.
Ich will Ihnen ent-
gegenkommen, aber
unter £500 und 1 %
der Brutto-Einnahme
kann ich nicht ab-
schlieszen. Welche
Zugkraft das Stück
üben kann, weisz ich
am besten zu
würdigen, denn ich
habe es nicht nur hier,
sondern schon oft erprobt
das Stück muss
wenn die Darstellerin
der Baronin gut ist,
überall ein Zugstück
werden.
Wegen Amerika kann
ich noch keine Entschei-
dung geben, denn

XVII.

25. Inzwischen erhielten Sie meine Postkarte von heute
und gelangte ich in den angenehmen Besitz Ihres geschätzten
Schreibens von heute, welches das Telegramm noch ergänzt.

Zu meinem Bedauern kann ich Ihnen die Strecke
der Mittwochs-Jagd nicht zusagen, da ich—natürlich
ohne Ihr Gebot zu benutzen—ein nur wenig ab-
weichendes Gebot erzielte und—den weiten Trans-
port nach Halberstadt nicht nöthig habe.—

Im Übrigen würde ich Ihre Bedingungen über-
all gern erfüllt haben und bemerke ich mir dieselben
für spätere Geschäfte.

Von einem der Treiben—nach Ihrem Wunsche dem
letzten—behalte ich gewöhnlich, von einem Flügel der
Strecke beginnend, ohne Auswahl, 40 Stück Hasen
für mich zurück.

Die Herren Jäger müssen sich—wenn nichts anders be-
dingen—lediglich mit Ihnen auseinandersetzen.

XVIII.

OH' BURG 12/12.

26. Lieber . . .

Die Wahl ist meines Wissens seit lange getroffen, Wahrscheinlich wird das nächste W.¹ Blatt die Neubesetzung bringen. Ob Sie der Erwählte sind, weisz ich nicht. Da es ein Verheiratheter sein soll, haben Sie immerhin diese Chance für sich. Ob es sonst mit Ihrer dortigen Disponibilität paszt, können Sie selbst am besten erwägen. Im All-

¹ Wochen Blatt.

XIX.

28. Meinem hier verheiratheten Sohn sowie der Tochter geht es gottlob gut; mein Schwiegersohn aus Singapore, der mit unserer Tochter fast ein Jahr hier war, ist seit Ende März zurück u. geht es ihnen gut; meinen Kindern in Lichterfelde gehts auch gut, nur ist es mit ihrem Sohn eher abwärts gegangen. Nach London kommt dieses Jahr Niemand von meiner Familie, sonst

¹ seiner Zeit.

27. gemeinen haben Sie ja durch Ihr dortiges Kommando eine Anerkennung Ihrer Tüchtigkeit, um die Sie bereits viele beneiden werden. Wenn Sie gern dort fortmöchten, wünsche ich Ihnen, dasz Ihre stillen Wünsche sich bald in angenehmer Weise erfüllen mögen. Hoffentlich gehts Ihnen und den Ihrigen —ich weisz nicht, wie viele Häupter der Lieben Sie zählen—gut. Mit den besten Glückwünschen zum Fest, auch von meiner Frau, bin ich
Ihr

.

würden Sie unbedingt in Ihrem Heim aufgesucht werden. Dasz der Onkel, der s. Z.¹ mit uns im Höllenthal u. Feldberg war, voriges Jahr im August gestorben, schrieb ich Ihnen wohl schon, er war 3 Monat krank. Mit freundl. Grüszen für Sie u. Ihre verehrte Frau Gemahlin u. dem Wunsche, dasz es Ihnen ferner recht gut gehen möge, verbleibe ich Ihr ergebener

.

XX.

Bonn, 13 März 96.

29. A. Mein lieber W

Heute komme ich Ihre Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen, überzeugt, dasz mein Wunsch nicht vorbei gelingen wird.

Ich möchte Sie nämlich bitten, bei dem Oberfeuerwerker der Fusz. Art. dort den Auftrag zu geben, dasz man mir an untenstehende Adresse, wohl verpackt unter Nachnahme des Betrages drei jener Aschenbecher zuschicken möge, die aus der kupf. Spitzenhülse eines 5 cm (?) Geschosses und drei F. Schlagröhren zusammengesetzt sind.

Indem ich Ihnen im Voraus besten Dank sage, hoffe ich Sie auch später mal wieder,¹ als glücklichen Ehegestrengen wiederzusehen.

Mit bestem Grusze

Ihr

.

¹ Dieses wieder ist überflüssig.

B. Verehrter Herr Bruder!

Nach Ihrer gütigen Mittheilung, für die ich, wie für alle Ihre Bemühungen in dieser Sache herzlich danke, müssen wir die Sache mit Badal laufen lassen. Ein Protest des Wechsels machte Kosten, ohne irgendwie zu nützen. Nach London wird B. voraussichtlich nun nicht mehr kommen. Das Einzige wäre, dasz es vielleicht gelänge, in Odessa den Wechsel ihm abzunehmen, falls er ihn nicht verkauft. Gerichtlichcs Einschreiten wollte ich u. will ich vermeiden.

In Hochachtung u. Liebe
Ihr ergebener

.

XXI.

30. Pompeji ist bekanntlich eine im Jahre 69 v. Chr.¹ durch einen Ausbruch des Vesuvs mit Lava und Asche bedeckte Stadt, die damals 50 000 Einwohner zählte und vor nicht langer Zeit wieder entdeckt und ausgegraben wurde.

Man findet sich, wenn man dieselbe betritt, plötzlich fast 2000 Jahre zurückversetzt und erblickt zum Teil wohl erhalten, mit vielem Geschmack erbaute, an den Wänden mit schönen Gemälden versehene Tempel und Wohnhäuser, sämtlich in regelmässigen, wohlgepflasterten Strassen angelegt.

In den Häusern, Tempeln und Theatern fand man Hausgeräte aller Art, und viele Kunstgegenstände, die zum groszen Teil nach der Galerie in Neapel gebracht wurden.

Man fand auch Leichen von Menschen, deren Form man dadurch erhalten hat, dasz man den Abdruck, den sie in der erhärteten Asche hinterlassen, mit Gyps ausgosz. Die Gerippe sind dabei erhalten und gewähren zum Teil einen recht eigentümlichen Anblick.

¹ vor Christi Geburt.

XXII.

25. x. 96.

31. Lieber Schwager I
 von Frida hörte ich Sonntag
 zu meiner Freude, dasz es
 Euch gut geht u. sie sich bereits
 bestens dort eingelebt hat.
 Sie theilte mir ferner mit,
 dasz Du einen Theil Deiner
 Producte dort sehr schwer u.
 zu niedrigen Preisen ver-
 kaufen müsstest bzw.¹ was
 dort nicht unterzubringen ist,
 zu noch billigeren Preisen
 an die hiesigen Markthallen
 senden müsztest.

Ich halte, ohne mich in
 irgend einer Weise vor-
 drängen zu wollen, es nun

für wesentlich vorthellhafter
 wenn Du Dir directe Absatz-
 quellen hier erschlieszen
 würdest, da hierdurch be-
 deutend bessere Preise zu
 erzielen sein würden.

Hierbei würde ich Dir
 sehr gern behülflich sein, da
 ich zum Beispiel einen
 Bekannten habe, der wöchent-
 lich 1 Ctr.² Butter abzunehmen
 im Stande ist.

Ich möchte Dich deshalb,
 falls Dir eine derartige
 Absatzquelle erwünscht ist,
 um gefl.³ umgehende Antwort
 ev.⁴ um Übersendung von
 einem Postpacket Butter
 (10 lb) u. einigen guten . . .

¹ beziehungsweise.² Centner.³ gefällige.⁴ eventuel.

XXIII.

32. Geehrter Herr M . . .

Vergeblich warte ich auf Ihren definitiven Bescheid,
 einerseits, ob Y . . . & Comp. Ihnen die Papiere und
 Muster retourniert hat, andererseits ob Sie an einem
 andern Platz etwas erreicht haben. Da Sie doch die
 Verhältnisse in England genau kennen, wie man
 in London derartigen Firmen entgegen zu treten
 so wird es Ihnen doch ein Leichtes sein, von
 Y . . . & Comp. die Papiere u. Muster umgehend
 zurückzuerlangen. Ich werde derartig hier gedrängt,
 so dasz ich gezwungen bin, bald Farbe zu bekennen.
 Thun Sie mir deshalb den Gefallen und strengen
 Sie alle Schritte an, um die Papiere von Y . . .
 umgehend zurückzuverlangen. Können Sie dann
 in der Sache nichts weiter thun, so übergeben Sie
 dieselben doch meinem Freunde, Herrn G. . . .
 in Firma W. . . . G. . . . & Comp. zu London E.C.
 Lombard Street 3 und erklären Sie ihm bitte
 die Sache. Sagen Sie ihm, er möchte die
 Sache weiter in die Hand nehmen. Haben
 Sie jedoch eine andere Firma, so handeln
 Sie rasch.

In der Hoffnung, recht bald Günstiges von
 Ihnen zu hören, empfehle ich mich vielmals.

Hochachtend
 B. . . .

XXIV

33.

Ew. Wohlgeboren

habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, dasz ich gestern das Vergnügen hatte, Ihren Herrn Bruder zu sprechen. Derselbe theilte mir mit, dasz Sie vorgestern von Ihrer Reise zurückgekehrt sind. Ich hoffe, dasz Sie sich jetzt wieder recht wohl befinden u. recht guter Laune sind. Sie hatten viel zu leiden gehabt.—Was mich anbetrifft, so bin ich sehr angestrengt u. habe sehr viel

zu arbeiten. Ich befinde mich aber glücklicherweise ganz wohl dabei. Ihr Herr Sohn hat mir neulich geschrieben. Sein Brief machte mir sehr viel Freude. Er ist ein charmanter junger Mann, der sehr viel Talent besitzt. Als Künstler wird er seinen Weg machen. Er wird sich, wie er mir mittheilte, sehr bald verheirathen. Ich gratuliere ihm dazu. Sein Bild ist jetzt in allen . . .

XXV.

BUKAREST, den 27^e September 1896.

34.

Sehr geehrter Herr Rat,

Als ich kurz vor meiner Abreise, wie so oft, das Glück hatte einen Abend im Kreise Ihrer Familie zu verbringen, versprach ich Ihnen von Bukarest einen Brief zu senden, und Ihnen meine Eindrücke über die Hauptstadt Rumäniens mitzuteilen. Ich habe mein Versprechen nicht vergessen, aber mancherlei hat mich verhindert demselben erst jetzt, nachdem ich schon beinahe zwei Monate hier weile, nachzukommen.

Wer vom Bahnhofe in Bukarest in die Stadt fährt, empfängt anfangs ähnliche Eindrücke wie beim ersten Anblick der meisten grösseren Städte der Balkanhalbinsel. Wie in Belgrad, Nisch, Sofia, Philippopol fallen auch hier kleine Wirthschaften, Einkehrhäuser und Kramläden auf, die in allgemeiner windschiefer Erscheinung, niedern Bauart und Nichtachtung jeder vernünftigen Fluchtlinie den Orient zur Anschauung bringen. Auch Bauern in weisser Nationaltracht, Hosen über die das ungürtete Hemd herabfällt und schwarzer Schaffellmütze, mit weiszgrauen Ochsen an altertümlichen Wagen, sowie den andern ärmlich gekleideten typischen Straszengestalten des Ostens, den Verkäufern von harmlosen Erfrischungen von Obst und kleinem Naschwerk fehlen nicht: kurz die Staffage entspricht dem orientalischen Bilde. Doch nur zwei Minuten dann rollt der Wagen in eine endlos lange Hauptstrasse hinein und ein durchaus europäisches Städtebild.

XXVI.

35. Verehrter Freund,

Die heute stattfindende Sitzung im Parlament erregt, wie Du Dir denken kannst, die grösste Spannung und Aufmerksamkeit. In ganz England hört man heute Nichts als die Worte: Was wird aus der Home-Rule-Vorlage werden? Ich selbst war glücklich genug, ein Billet für die heutige Sitzung zu bekommen und werde nicht verfehlen, sehr pünktlich daselbst zu erscheinen. Morgen Abend hoffe ich Zeit zu finden, Dir meinen vollständigen Bericht über die Sitzung und besonders über die Rede des Premierministers zu senden.

Was das Buch betrifft, welches Du mir in voriger Woche zuschicktest, so habe ich schon mit einem Verlagsbuchhändler darüber gesprochen. Derselbe wünscht, dasz ich die englische Übersetzung besorge, und er ist geneigt, sich mit Dir darüber in Verbindung zu setzen. In einer Woche wirst Du von ihm Nachricht erhalten und zweifle ich nicht, dasz er Dir eine gute Offerte machen wird. Ich hoffe unterdessen von Dir zu hören und verbleibe

Dein treuer Freund.

.....

XXVII.

36. A. Ich bedaure sehr, mein geehrtester Herr, dasz es mir unmöglich gewesen ist, Sie an Ihrem Ende dieses Babels noch einmal aufzusuchen, um so weniger kann ich, bei meiner unerwartet verfrühten Abreise umhin, die Hoffnung u. den Wunsch auszusprechen, dasz das Gespräch, welches wir zusammen über meinen Janus führten, seine Früchte bei Ihnen u. für ihn (besagten Janus) tragen möge. Sollte ich Ihnen künftig irgend nützlich sein können in meinem Kreise, so brauche ich meine Bereitwilligkeit hoffentlich nicht erst zu versichern.

Mit aufrichtiger Hochachtg.
ergebenst
der Ihrige

V. A. Huber

B. Freund, mit schlechten Versen quäle
Dich und auch die andern nicht,
Aber mache Deine Seele
Und Dein Leben — zum Gedicht.

C. In Deutschland werden jetzt alle grösseren u. auch mittleren Städte mit elektrischen Centralen versehen, Anlagen, in denen man den electrischen Strom im Groszen herstellt zur Entnahme für das Publikum, grade so wie bisher mit den Gasanstalten. Man wird also im kommenden Jahrhundert in Küche, Wohn-, Schlaf-, und Studien-Zimmer durch eine kurze Drehung das helle, milde elektrische Licht aufflammen lassen — nehmen wir's als gutes Vorzeichen für das Aufleuchten heller, humanitärer Bildung im zwanzigsten Jahrhundert!

XXVIII.

37. Nach einem warmen Regenschauer gehts hinaus in die Felder und Wälder um Pilze zu sammeln. Die Eingeborenen haben ein starkes Vorurteil gegen solche Nahrung, und wir haben nicht den geringsten Wettbewerb zu fürchten. Was mich manchmal ärgert ist nur, dasz ihr Unverstand oft eine Menge der besten Pilze zerstört. In ihrer Unwissenheit halten sie alles, was zur Familie der Schwämme gehört, für eitel Gift, ebenso wie sie die harmlose und nützliche Natter mit der Kreuzotter zusammenwerfen. Eine ungeheure Masse des wertvollsten Nahrungstoffes geht so aus Unkenntnis verloren.

Ich musz gestehen, die Sache wird mir allmählich langweilig. Einen Tag um den andern prophezeit der Wetterbericht ein tüchtiges Gewitter mit Regen; aber ebenso oft zeigt es sich, dasz alle Vorausbestimmungen des Wetters so gut wie nichts taugen. Der Himmel bleibt so wolkenlos wie zuvor und im Garten verdorrt alles aus Mangel an Wasser. Die ältesten Leute wollen so etwas noch nicht erlebt haben.

XXIX.

38. Geehrter Herr Pastor,
Die kurze Unterredung, die ich gestern mit Ihnen hatte, veranlaszt mich zu einigen Zeilen. Sollte ich die Stelle bei Rev. Weir in Raphoe nicht erhalten, so würde ich wahrscheinlich England verlassen müssen, da mit dieser Woche die Zeit der Vacanzen zu Ende geht. Sie würden mich daher sehr verbinden, wenn Sie die Ungehörigkeit in jenem Briefe ignoriren könnten, und ich würde es dann gern als mir obliegend betrachten, sollte ich in jene Stelle eintreten, dem Herrn das trespass against you, sobald die Umstände es erlauben, in geeigneter Weise zu Gemüth zu führen, vorausgesetzt, dasz dies nicht etwa gegen Ihren ausdrücklichen

Wunsch wäre. — Was das Französische betrifft, so darf ich Sie daran erinnern, dasz ich Ihnen vorigen Herbst ein Attest von Professor César in Göttingen producirt, welches besagt, dasz ich bei ihm mehrere Semester literarisch und praktische Collegien besucht, bedeutende Fortschritte gemacht habe und mich zum Lehren der französischen Sprache besonders eigne. Auch bin ich ein Jahr in einer Familie als Hauslehrer gewesen, wo gewöhnlich französisch parlirt wurde. Herrn Dr. Schöll's Abwesenheit habe ich erst vorigen Freitag erfahren und da vorauszusetzen ist, dasz Rev. Weir auch an ihn eine Anfrage gerichtet hat, ohne natürlich eine Antwort zu erhalten, so habe ich heute an letzteren geschrieben und ihm die Ursache dieses Schweigens auseinandergesetzt.

Sollte ich die Stelle noch bekommen können, so würde ich natürlich sehr froh sein.

Es grüßt Sie

Hochachtungsvoll
ergebenst
F. N. . . .

LONDON,
30^{ten} Juli 1860.

XXX.

39. A. Von keinem Leid, so schwer es sei,
Lass stimmen Deine Seele trübe,
Geht auch Dein Leiden nicht vorbei,
So gehst Du doch vorüber.
- B. Der Geist der Medizin ist leicht
zu fassen, Ihn durchstudiert die
gross' und kleine Welt, um
es am Ende geh'n zu lassen,—
wie's Gott gefällt.
- C. Wollest mit Freuden,
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten;
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.
- D. Winternacht, o lasz dich grüssen
Deine Zeichen deut' ich gern,
Harter Grund zu meinen Füßen
Und ob meinem Haupt ein Stern.
- E. Zähne Wangenrot und Haare,
Alles leider falsche Waare,
Echt sind Herz und Zunge nur,
Weil sie falsch sind von Natur.
- F. Originalstudien sind
der beste Weg, sich über das
Wesen eines Autors zu
unterrichten, und wäre
es auch der Autor Universi.
Nur halbes und schiefes
wird durch Referate in
die Beurteilung getragen.

XXXI.

REICHENAU, d 11/8 '90.

Geehrter Herr Doktor!

40. Bedauernd muss ich Ihnen mit-
theilen, dasz an eine Reise mei-
nerseits nicht zu denken ist.

Durch fortwährende ungünstige
Witterung hat sich die Ernte dermaszen
verzögert, dasz ich momentan noch
mitten in der Ernte bin und nach
Bergung derselben sofort die Herbstbe-
stellung losgeht.

Für Übersendung der Sportblätter
besten Dank, leider kann ich sie nicht
entziffern.

Mit bestem Gruss

Ihr

...

XXXII.

BERLIN, den 10 März 1890.

41. Geehrter Herr!

Schon zu wiederholten
Malen habe ich Sie mit
aller möglichen Schonung
an Ihre Versprechung gegen
mich erinnert, aber bis jetzt
weiter nichts als Verträ-
stungen erhalten.
Zuletzt haben Sie sogar
für gut gefunden, gar-
nicht mehr zu antworten.
Ich sehe mich daher in die
Nothwendigkeit versetzt,
Ihnen ohne Weiteres mit-
zutheilen, dasz ich binnen

heute und vierzehn Tagen
dem Gerichte eine Klage
gegen Sie übergeben
werde, wenn Sie mich
in der Zwischenzeit nicht
befriedigt haben. Es
steht daher ganz in
Ihrer freien Wahl, uns
gegenseitig die mit
solchen Schritten verbun-
denen Widerwärtigkeiten
zu ersparen.

Ergebenst,
N. N.

XXXIII.

FLORENZ, d. 10^{ten} Juli 1870.

42. Hochgeehrter Herr,

Sie wünschen von mir die Wahrheit in
Betreff der 1859 von meiner Regierung dem
Kaiser von Frankreich gemachten Intima-
tion, am Mincio stehen zu bleiben, zu
erfahren. Ich zögere keinen Augenblick,
Ihnen die Thatsache zu bestätigen; ich
mache Sie darauf aufmerksam, dasz
diese Intimation nicht aus Hasz gegen
Italien entstand, sondern nur, um den
maszlosen Ehrgeiz Bonaparte's zu zügeln, und
die Freiheit Europa's zu retten. Meine
Regierung hat ziemlich lange bevor der
Krieg ausbrach von den Verabredungen
Nachricht erhalten, welche in Plombières zwi-
schen Cavour und dem Kaiser der Fran-
zosen getroffen wurden. Der Vertrag
lautete: Abtretung von Nizza und Sa-
voyen sowie des genuesischen Gebietes
und Sardiniens, um den Traum des
zu einem französischen See umgewan-
delten Mittelländischen Meeres zu ver-
wirklichen.

XXXIV.

LEIPZIG, d. 5 October 1875.

43. Mein verehrter junger Freund,
Ihre freundlichen Zeilen, in denen Sie mir Ihre Rückkehr nach England anzeigen, haben mich recht erfreut, nicht nur weil ich daraus ersehe, dasz Ihr dreijähriger Aufenthalt in Indien im Dienste Ihres Vaterlandes Sie erst zum Mann gereift hat, sondern auch, dasz Sie mich, Ihren treuen alten Professor über alles was Sie gesehen und erlebt haben, nicht vergessen haben. Als Sie mir beim Abschiede aus meinem Hause vor vier Jahren versicherten, dasz Sie überzeugt seien, dasz die drei Jahre die Sie in meiner Familie zugebracht haben, zu den glücklichsten Ihres Lebens gehören, war ich geneigt zu glauben, Sie sagten das nur aus Höflichkeit, Ihre letzten lieben Zeilen haben meinen Zweifel vernichtet.

Mein Sohn Wilhelm ist vor drei Monaten zum Major à la suite des hiesigen Königl. Grenadier Reg. befördert worden. Da Sie mir Ihren liebenswürdigen Besuch für die nächste Woche in Aussicht gestellt haben, will [ich] alles, was ich Ihnen zu sagen habe aufsparen bis zu Ihrer Ankunft.

XXXV.

44. Geehrter Herr!

Ihre freundliche Zuschrift vom 6^{te} v. M.¹ habe ich erhalten, und beeile ich mich, Ihnen dafür meinen besten Dank zu sagen. Ich möchte mir erlauben, Ihre Aufmerksamkeit auf die folgenden Umstände zu lenken.

1. Die von Ihnen unterstrichenen Stellen im Manuscript sind alle verbessert worden.

2. Die von Ihnen gemachten Zusätze sind im Anfange abgedruckt worden.

3. Die Orthographie ist die alte, —

Mein Sohn hat soeben seine Prüfung bestanden. Er wird sich das Vergnügen machen, Ihnen seine Abhandlung zuzuschicken.

¹ vorigen Monats.

XXXVI.

MARLY BEI METZ,
den 1^{sten} October 1870.

45. Meine lieben Eltern!

Noch immer vor
Metz, noch immer keine
Erlösung aus einem unleid-
lichen Zustande. Wahrlich,
die Vaterlandsliebe wird
hier auf eine harte Probe
gestellt. Wir sprechen von
der Feuerprobe, hier sollte
man Wasserprobe sagen;
denn Wasser ist überall,
in Strömen stürzt der
Regen vom Himmel,

46. zurücktreiben. Das Dörfchen,
in welchem wir uns hier ver-
schanzt haben, ist ein Haufen
von Trümmern; wir liegen
hier dem französischen Feuer
sehr ausgesetzt. Alle
Stunde erwarten wir
den Befehl auszurücken.
Wir glauben nämlich, Ba-
zaine werde noch einen
letzten verzweifelten
Versuch machen, unsere
Linien zu durchbrechen;
und wir sind der langen
Unthätigkeit so müde,
dass selbst eine Schlacht
ein angenehmer Wechsel

Die Felder sind in
weite, undurchdringliche
Sümpfe verwandelt; Alles
bleibt im Kothe stecken. Doch
ich will Euch nicht mit der
Schilderung dieses Elends
langweilen; hoffentlich ist
das Ende nicht mehr weit.
Täglich nähern sich Schwärme
von halb verhungerten
französischen Soldaten unsern
Vorposten und bitten um
Brod. Diese armen
Teufel dauern mich, aber
wir dürfen sie nicht aufnehmen,
sondern müssen sie wieder

für uns wäre. Ihr seid
in Sorge um meine Gesundheit.
Aber ich kann Euch darüber
ganz beruhigen. Ich habe
mich nie besser befunden,
und wenn ich sehe, wie
viele arme Burschen an
Typhus und Ruhr dar-
niederliegen, so kann ich
Gott nicht genug danken,
dass es mir so gut geht.
Doch ich musz abbrechen, es
wird zum Sammeln geblasen.

Tausend Grüße an Alle!
Euer dankbarer Sohn
Albert.

XXXVII.

47. Mein lieber Freund!

Herzlichen Dank für die Iphigenie
und Ihr freundliches Gedenken. Ich
bin im Begriff als Abgeordneter nach
Italien zu reisen, werde über den
Simplon simpeln und über den
Gotthard zurückkehren. — Hat Ihnen
denn Freund N. meine Zeilen vom
23/4 überbracht? Wenn nicht, so ist
ja auch nicht viel verloren, denn
mein Brief war noch unbedeutender
als der Überbringer desselben. —
Wie steht's mit der Gesundheit? Ist
Ihnen der gute Humor verblieben?
Was treiben Sie in den Sommerferien?
Ich werde 3500 Kilometer zurücklegen
Genf, Köln, Krefeld, Berlin, Wien,
Insbruck, Genf. — Stehen Ihre zwölf
Villen noch auf dem gleichen Punkt?
Wie gerne käme ich einmal in
Ihre Nähe, um mich an Ihrem Glück
und Glanz zu erfreuen!

Mit herzlichem Grusz

Ihr

C. H. R.

15/6. '98.

XXXVIII.

48. A. Als, wie schon erwähnt, im Februar 1847 der Vereinigte Landtag vom Könige berufen worden, nahm auch der Prinz von Preussen an den Beratungen teil. Besonders bezeichnend für den Standpunkt desselben ist die folgende damals in der Herren-Kurie von ihm abgegebene Erklärung:
"Vermöge meiner Geburt bin ich der erste Unterthan des Königs, vermöge des Vertrauens des Königs sein erster Ratgeber. Als solcher gebe ich die heilige Versicherung in meinem und der übrigen Ratgeber Namen, dasz kein Misztrauen einen von uns beschlichen hat, als diese Beratungen beschlossen worden sind."
- B. Heute sollt Ihr einen endlos langen Brief erhalten. Ich habe einige Stunden Zeit und will Euch recht viel von Orléans erzählen. Zuerst das Freudigste. Ich bin als Ordonnanzoffizier zum Brigadestab kommandiert worden. Statt zu Fusz im Staub der langen Kolonne, marschiere ich jetzt hoch zu Rosz, bin bald vorne an der Tete, bald hinten, dann wo der General reitet, und zur Zeit tummle ich mich in der ganzen Umgegend von Orléans herum.

XXXIX.

HALBERSTADT, 8.7.91.

49. A. Lieber Bruder u. Schwägerin,
 Gestern Abend war ich mit K. . . .
 zusammen u. bestätigt sich das ganz
 was ich Euch in betreff der Wohnungen schrieb.
 Er hat ehgestern 2 Wohnungen an sehr
 feine Leute vermietet u. ist nur noch die
 eine frei welche K. . . .s so lange bewohnen
 bis ihre Wohnung wiederhergestellt ist, weshalb
 wir uns soviel wie möglich damit beeilen
 müssen. Schadet aber nichts wenn sie noch 8 Tage
 austrocknet. Bis dahin schickt Eure Genehmigung
 u. dann gehts tapfer daran. Besten Grusz.

Adolph.

¹ Hannover.

H. 11. V. 98.

- B. Sehr geehrte gnädige Frau!
 Ich erlaube mir Ihnen mitzuteilen,
 dasz ich v. 13. V.—20 VI. verreisen
 werde, & dasz mich Herr Dr von N. . . .
 Hinüber str 1 vertreten wird.
 Mit freundl. Grusze Ihr
 ergebenster.
 Dr. S. . .

XL.

BAYREUTH, Juli 25, 97.

50. A. Lieber Freund,
 Langer, von dem ich diesen Augenblick einen
 Brief aus Amsterdam erhalte, kann Ihnen gesagt
 haben, dasz er mich im Begriff verlassen, nach
 Hamburg zu reisen. Da bin ich so lange gewesen,
 als ich Hoffnung hatte, meine verlorene Gesundheit
 und Laune unter meinen alten Freunden
 wieder zu finden. Ich weisz selbst nicht mehr
 wie lange das war. Freilich sollte ich sie eher
 aufgegeben haben, diese Hoffnung. Aber wer giebt
 denn Hoffnung gern anders als gezwungen auf?
 Endlich bin ich ohnlängst wieder zurückgekommen.
 Am Körper bis auf die Augen, allerdings etwas
 besser, aber am Geiste weit unfähiger. Un-
 fähig zu allem, was die geringste Anstrengung
 erfordert.
- B. B. verleugnet den Character der Residenz-
 stadt nicht. Kaserne, altes Schloß, neues
 Schloß, Standbilder, Opernhaus, Hofgarten,
 Kanzlei, das Meiste im Rococostil—wenn
 mich neulich Abends bei der mangelhaften Be-
 leuchtung plötzlich ein Grenadier mit Zopf
 u. Schwert angefallen hätte, würde ich mich
 nicht besonders gewundert haben. Der Schloß
 pförtner, der einigen sehr lauten Wagneria-
 nern u. mir gestern Morgen die erlauchten
 Familienportraits vorstellte, war aller-
 dings kein Grenadier, auch kein Professor
 der Geschichte. Im ganzen wuzte er gut Bescheid.
 Dasz er einige sehr sonderbare Heirathen
 stiftete, musz man ihm schon nachsehen;
 es giebt sehr viele Portraits u. wenig anderes
 zu sehen—die eigentliche Gemädegallerie ist
 zur Zeit auf Reisen—u. die Trinkgelder
 fließen spärlich. Sie wissen, dasz Jean Paul hier
 lebte u. starb—aus langer Weile, möglicher-
 weise. Er hätte im Fichtelgebirge bleiben sollen.
 Beim klarsten Sonnenschein schaute ich heute
 hinein in Berg u. Wald u. Thal. Da möchte ich
 mich einmal vor Anker legen!

XLI.

51. A. Lieber Jacobi,
Mündlich habe ich von Ihnen nicht
Abschied nehmen sollen. Schriftlich
will ich es nicht thun. Oder
was dasselbe ist und mir
die kindische Antithese er-
spart: soll ich es auch nicht.

Ich werde oft genug in
Gedanken bei Ihnen sein. Und
wie kann man denn sonst
bei einander sein, als in
Gedanken?

Reisen Sie glücklich und
kommen Sie gesund und ver-
gnügt wieder. Ich will
indessen alles mögliche an-
wenden, dasz ich sodann
weiter mit Ihnen reisen
kann.

Der Ihrige,

.

B.

Lieber Wilhelm,

Deine Beschreibung der Feierlichkeit habe ich mit
groszem Interesse gelesen, und Ludwig, der seit
gestern hier eingefallen ist, hat dazu mündliche
Erläuterungen gegeben, auch Zeitungsausschnitte mit
gebracht, es scheint wirklich ein gelungenes
Fest gewesen zu sein, aber es war mir
doch angenehm dasselbe aus sicherem Hinter-
halte in Kreisau ansehen zu können. Denn
wie Mancher, der unter dem grünen Rasen
Frankreichs schlummert, hat mehr gethan als
wir Lebenden und auch unter diesen, wie
ungerecht ist die öffentliche Meinung;
ich nenne nur M. der bei den grös-
ten u. erfolgreichsten Leistungen einer
der unpopulärsten Männer in Deutschland
ist.

Ich werde aber im Spätherbst doch noch
einmal nach Parchim gehen müssen, um
meinen Landleuten persönlich zu danken.
Ich bedaure, dasz Du jetzt nicht hier
bist, wo es bei 16 Grad Wärme
und Sonnenschein köstlich ist. Das
Ananashaus ist fertig, und die Pflan-
zen sind gekauft, nach drei Jahren
werden meine Nachfolger die Früchte
geniesen. Die Wasser haben schon in
zwei Bassins gesprungen, aber es ist noch . . .

XLII.

CÖLN, den 12^{ten} März, '76.

52. Geehrter Herr Redakteur,
In Ihrer No. 573 appelliren Sie an meinen
Einfluss, um Angriffe der Neuen Saarbrücker
Zeitung abzuwehren. Ich bedaure, dasz auch
Sie mir eine Einwirkung auf ein Blatt zumuten,
welche ich nicht besitze. Ich kann aber nicht
umhin, mein lebhaftes Bedauern darüber aus-
zusprechen, dasz die Neue Saarbrücker Zeitung

in ihrer heutigen Nummer in einer
durchaus unangemessenen Weise Ihre Artikel
beantwortet hat. Insofern ist sie im
Recht, als auch ich Ihre Angriffe auf die
Post und die Neue Saarb. Zeit. für unberech-
tigt halte, denn sie hat nur eine Notiz
der Berliner Neuesten Nachrichten ab-
gedruckt. Auch hat diese Notiz Ihre
Zeitung sicherlich nicht im Auge gehabt,
denn nichts berechtigt dazu, Sie zu
meinen Gegnern zu zählen. Die Ber- . . .

XLIII.

den 12 Mai, 1896.

53. A. Lieber Herr Bruder,
Ihre Steuernachweisungen sind besorgt.
Übrigens bitte ich, künftig bei Anschreiben an mich die förmliche Schreibweise zu lassen. Eine einfache Mitteilung genügt auch.
Wenn Ihnen jetzt die Visitation noch nicht angekündigt ist, so findet sie vor Pfingsten auch nicht mehr statt. In der Regel zeigt der Superintendent dieselbe 14 Tage vorher an. Selten ist sie auch so früh; dasz er zu mir so früh gekommen, ist das erste Mal. Ob meine Frau mit nach Dt. K . . . fährt, ist noch nicht ausgemacht, geplant ist es. Früher waren öfter Damen mit, die dann meist bei Frau Kreisschulinspektor B. . . sich einfanden. Die Sache kann ja bei noch dem versprochenen Besuch besprochen werden.

Mit bestem Grusz

Ihr

...

¹ stürzte! Nach r steht niemals tz.

B. Vor einigen Tagen fiel Ihr Hund auf dem Martiniplan den meinigen an, trotzdem ich denselben festhielt und auch rechtzeitig Ihr Mädchen aufmerksam machte, Ihren Hund ebenfalls zu halten. Ihr Mädchen schien dies aber nicht für nöthig zu halten, so dasz Ihr Hund selbst mich noch hinwarf. Gestern Abend stürzte¹ sich Ihr Hund auf dem Breiteweg wiederum auf den meinigen u. konnte ich denselben nur mit dem Stocke abwehren. Ich habe demzufolge Anlaß genommen, die Polizei aufmerksam zu machen, von einer officiellen Anzeige jedoch noch abgesehen, weil ich Sie selbst erst benachrichtigen wollte, dasz Ihr Hund hösartig ist u. das Publicum belästigt. Passirt freilich ähnliches wieder, so fühle ich mich zur Anzeige genöthigt, werde . . .

XLIV.

TRIEST, den 24 October,
PIAZZA LIPSIA 1.

54. A. Hochverehrter Herr . . .
Ich erlaube mir, hierdurch den Überbringer, Herrn Francesco W. . . aus Venedig bei Ihnen einzuführen und Ihnen denselben auf das Wärmste zu empfehlen. Derselbe ist einer unserer ausgezeichnetsten absolvirten Studirenden, welcher das grozse Stiftungsstipendium von fl. 1000 jährlich, zu welchem die Triester Handelskammer noch fl. 200 fügte, erhielt, um damit nach London zu gehen und dort den Welthandel aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Herr W. . . ist ein in jeder Hinsicht empfehlenswerther junger Mann, dessen Wohlergehen mir sehr am Herzen liegt.

B. Sehr geehrter Herr. . .
Am letzten Sonntag wollte ich Sie noch einmal besuchen, um mich ganz von Ihnen und Ihrer Familie zu verabschieden und Ihnen nochmals meinen Dank für Ihre Freundlichkeit auszusprechen, ich wurde aber im letzten Augenblick verhindert und musz Sie nun bitten, mit einem schriftlichen adieu fürlieb zu nehmen.

XLV.

den 12/3. 1

55. A. Wie ich schon eingangs erwähnte werde ich bei nächster Gelegenheit selbst nach Leipzig kommen. Ich hoffe dann das Vergnügen zu haben Sie zu sehen, vorausgesetzt, dasz Sie Zeit genug haben, mir eine Stunde opfern zu können. Sollten Sie Ihre Liebenswürdigkeit soweit ausdehnen wollen, mit mir selbst die Anstalt zu besichtigen, so wäre ich Ihnen natürlich zu allergrößtem Danke verpflichtet.

B. Soeben im ¹ Besitze Ihrer Zuschrift gelangt, theilen wir Ihnen mit, dasz die Gegenstände s. Z.² richtig an die angegebene Adresse abgesandt sind, jedoch waren Sie lt.³ Mittheilung der Herren Spediteure Mssrs. Pitt & Scott, 23 Cannon Street, London, E.C., nicht aufzufinden. Sie wollen sich deshalb an die genannten Herren wenden oder an die Eisenbahn-Empfangs-Güter-Expedition dort.
Hochachtend

Güstrow, 17 Januar 1893

C. Helene hat mir immer versprochen gelegentlich ein Kärtchen einzulegen, aber auf dies 'gelegentlich' musz ich doch gar zu lange warten, und so will ich Ihnen doch endlich recht von Herzen danken für Ihr liebenswürdiges Gedenken am Christfeste. Ich hatte mir die Pickwick Papers schon so lange gewünscht und bin ganz entzückt von ihnen, da sie meine Erwartungen noch bei weitem übertreffen, haben Sie also noch einmal herzlichen Dank!—Hoffentlich ⁴

¹ in den Besitz!² seiner Zeit.³ laut.⁴ geht es Ihnen wohl.

XLVI.

56. 2. Ernster scheint das *sie* in der vierten Zeile, neben dem *er* in der folgenden Zeile, beides sich auf *Platz* beziehend. Wie der Fehler entstand, weisz ich mir nicht zu erklären. Thatsächlich ist das grozse Miszverständniss, das man als drohend bezeichnen mochte, nicht eingetreten. Alle Candidaten, mit Ausnahme von zweien, sahen in ^{ihn}_{er} & *sie* den Vertreter eines Subst., welches im Englischen ein *it* zum Vertreter haben würde—"der Platz," und sie übersetzten richtig *it*. Die zwei andern nahmen *sie* für *them* und dachten dabei gewisz an die Besatzung, deren Einzelheiten gerade vorher angegeben waren: natürlich verbessere ich diese Uebersetzung ohne einen Fehler anzurechnen.

3. *überhöht*. Mit Ihnen halte ich das Wort für selten. Es ist *Moltke's*, und wahrscheinlich von ihm erfunden. Ich finde es trefflich. Der Beweis ist,¹ meine

Leute es sehr gut verstanden haben. Mit einer Ausnahme [und die eines braven Mannes, der sich überhaupt nicht an wörtliche Uebersetzung hält, oder sich mit Ergründung des jeweils vorliegenden Wortes abquält, sondern frisch daraus ² los schreibt was etwa im Original stehen möchte, und gegen dessen Phantasie die grösste Genauigkeit keinen Schutz bieten könnte]. Die andern schrieben *commanded*, *overhung by hills* & *d(er)gl.*³

4. *zuwartend*. Genau so bei *Moltke*. Auch könnte es nicht sein was Sie tentativ vorschlagen: *zu* . . . *wartend*, wobei Ihr *zu*=*allzu* sein müszte. Denn was *Moltke* sagen will & was mit der bekannten Thatsache übereinstimmt, ist, dasz die Leute in *Péronne*, nachdem ein Theil der deutschen Belagerer abgezogen war [um bei *Bayonne* Hülfe zu leisten] und sie—d.h.⁴ die ⁵ Belagerten

¹ dasz ist ausgelassen.² darauf!³ dergleichen.⁴ das heiszt.⁵ Belagerten die schönste Gelegenheit hatten etwas Scharfes zu unternehmen.

XLVII.

57. A. Mein lieber . . .

In aller Eile, um Sie nicht warten zu lassen. Von Ihren Fragen kann ich leider nur die eine beantworten. Die Artillerie u. Ingenieur Schule *ist* vereinigt u. es immer gewesen, u. man spricht von keiner Trennung. Die vereinigte Schule ist in Berlin. Das Datum d. Gründung kann ich Ihnen, da ich keine Bücher zum Nachschlagen zur Disposition habe, leider nicht sagen. Vielleicht könnte ich—wenn Sie warten könnten—brieflich Nachricht besorgen u. Sie Ihnen dann zukommen lassen.

Mit bestem Gruss

Ihr

. . . .

Sehr geehrter Herr!

- B. Ich bin Ihnen ausserordentlich dankbar, dass Sie mir so freundlich entgegenkommend geantwortet haben, und werde gewisz jeder von Ihnen gegebenen Winke treulich befolgen.

reundlichem.

² Vermerk ist gewöhnlicher.

XLVIII.

KÖNIGSBERG, 8. XI. 95.

58. Lieber Vereinsbruder!

Meinen Grusz zuvor!

Zunächst gestatte ich mir die Mitteilung, dass ich durch Beschluss der hiesigen a. H. a. die Verwaltung der a. H. Kasse erhalten habe. Ich bitte daher, Dich in allen in Frage kommenden Fällen der unten angegebenen Adresse bedienen zu wollen.

Folgende Veranlassung liegt ferner diesem Schreiben zu Grunde. Von Vereinsbruder P . . . ist der Vorschlag gemacht worden, der durch die unbezahlten Schulden der a. H. a. veranlassten Geldnot des aktiven Vereins dadurch Abhilfe zu schaffen, dass ein Teil der in der a. H. Kasse befindli-

C. Verehrter Herr,

Von einem meiner Autoren, Herrn Director Krummacher, Cassel, an Sie empfohlen würden Sie mich sehr verbinden, wenn Sie mir in einer literarischen Angelegenheit Ihren gütigen Rath ertheilen wollten.

Darf ich Sie vielleicht um eine kurze freundliche Mittheilung bitten, ob und wann ich Sie besuchen darf?

Mit grösster Hochachtung

.

- D. Ich gehöre leider zu denjenigen, die viele Dinge auf den morgenden Tag verschieben. Ich musz daher um Entschuldigung bitten, wenn ich die Absicht eines Besuchs bei Ihnen noch nicht ausgeführt habe. Aber Freitag reise ich nun auf 14 Tage nach Deutschland, aber nach meiner Rückkehr werde ich gewisz die erste Gelegenheit zu einem Besuch benutzen. Ich hoffe, dass Sie sich alle recht wohl befinden u. bin mit frdl.¹ Grusze

Ihr

. . . .

N.B. Bitte von meiner veränderten Adresse Vermerkung² zu nehmen.

chen Gelder dem Verein geliehen werden. Die Rückzahlung würde in der Weise erfolgen, dass die betreffenden a. H. a. Ihre Schuld ganz oder ratenweise an die a. H. Kasse abführen, die dann aus den einkommenden Beträgen sich in Höhe der geliehenen Summen bezahlt macht. Als die dem Verein zu leihende Summe schlage ich die Hälfte der jedesmal nach Einlaufen der Semesterbeiträge sich ergebenden Inhaltes der a. H. Kasse vor. Solltest Du damit einverstanden sein, so erbitte ich *recht baldige* schriftliche Zustimmung. Ferner ersuche ich Dich um Angabe, innerhalb welcher Frist Du Deine Schuld von 31, 90 M. ganz oder ratenweise bei der a. H. Kasse zu zahlen gedenkst. Auch erinnere ich Dich daran, dass . . .

XLIX.

59. Sehr geehrter Herr,
Der gesamte Buchverlag der F^a 1 J. H. Schorer
zu Berlin ist vor drei Jahren käuflich von mir
erworben worden und darunter auch das
Prachtwerk "Aus Sturm & Not."

Ihre Anfrage betr. Abdruck einiger in
"Aus Sturm & Not" vorkommender Handschriften
wurde mir von der F^a Schorer dieser Tage
zur Erledigung übersandt. Ich habe nun
nichts dagegen, wenn Sie einige Hand-
schriften daraus in Ihrem herauszugebenden
Lehrbuch veröffentlichen, nur wäre es mir

60. angenehm vorher zu erfahren, wie viel,
beziehungsweise welche Handschriften Sie
für diesen Zweck ausgewählt haben.
Ausserdem wäre in dem Hinweis, aus
welchem Buch die betr. Schriften entnommen
sind, *meine Firma* und nicht die von
Schorer anzugeben.

Falls sich einige Ihrer Schüler im
Lesen deutscher Handschriften weiter aus-
bilden wollen, so bitte ich das Pracht-
werk "Aus Sturm & Not," Preis Mk. 5,—
für diesen Zweck zu empfehlen.

Mit Hochachtung
Paul List.

¹ Firma.

L.

61. A. Unser Volk ist der Ahnherr, von dem die Eltern stammen, der uns Sprache, Recht, Sitte, Erwerb und jede
Möglichkeit des Lebens, fast Alles, was unser Schicksal bestimmt, unser Herz erhebt, geschaffen oder
zugetragen hat. Freilich nicht unser Volk allein; denn auch die Völker der Erde stehen wie Geschwister
neben einander, Alle zusammen haben gelebt, gelitten und gearbeitet, damit wir leben, schaffen
u. uns freuen.

Dein Volk hat Dir Vieles gegeben, es verlangt dafür ebensoviel von Dir. Es hat Dir den Leib
behütet, den Geist geformt, es fordert auch Deinen Leib u. Geist für sich. Wie frei Du als Einzelner
die Flügel regst, diesem Gläubiger bist Du für den Gebrauch Deiner Freiheit verantwortlich. gleichviel
ob er als milder Herr Dein Leben friedlich gewähren lässt, oder ob er es sich mit hoher Mahnung
in einer Stunde fordert.

Gustav Freytag.

1. 3. 1881.

B. Die Geschichte lehrt, dass Völker u. Individuen nichts Groszes
erringen, ohne es erkämpft zu haben. Aber die glänzenden
Tugenden, welche der Krieg im Krieger erzeugt, bedeuten gar
wenig im Vergleich zu der heroischen Grösze u. der Zahl jener,
welche auf den unbemerkten Schlachtfeldern des sittlichen
Lebens stündlich ausgeübt werden. Der Krieg ist deshalb
nicht zur Erhöhung der menschlichen Natur notwendig.
Wenn ihn weder die Religion, noch die Moral, noch die Ar-
beit des Menschengeschlechts abzuschaffen vermocht hat, so wird das
vielleicht die Wissenschaft thun, denn diese steigert die Mittel
der Vernichtung so hoch, dass die menschliche Natur ihnen keinen
Widerstand mehr wird leisten, also nicht mehr mit solchen Mitteln
wird kämpfen können.

Ferdinand Gregorovius.

Rom, 22. Febr. 1881.

LI.

62. A. Die Anbahnung des Verständnisses der humanen wirthschaftlichen und politischen Aufgaben, die einer Nation nach den Gesetzen ihrer geschichtlichen Entwicklung gestellt sind,—ohne diese Schule gelangt kein Volk zum rechten Gebrauche der ihm verliehenen politischen Rechte.

Dr. Schulze-Delitzsch.

POTS DAM, 1. März 1881.

- B. Navigare necesse est vivere non est necesse ist ein alter Wahrspruch am Hause Seefahrt in Bremen, einer Stiftung zur Unterstützung der Wittwen verunglückter Schiffer und von verarmten Seeleuten.

Treu diesem Wahrspruche trotzen alljährlich tausende und zehntausende unsrer braven Seeleute allen Gefahren; es ziemt uns, diese Gefahren durch unser Rettungswesen möglichst zu vermindern.

H. H. Meier,

Vorsitzer der deutschen Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger.

BREMEN, im Februar 1881.

- C. Wohl dem, der in dem Strome des Lebens sein Schiffelein mit Pflichten befrachtet hat! Mögen ihn auch die Opfer, die das Vaterland verlangt, die Lasten und Rücksichten, die der gesellige Verkehr ihm auferlegt, bedrücken, es wird dadurch nur die Wucht der Schmerzen aufgewogen, welche am tiefsten die Brust verwunden, die nach den höchsten Zielen strebt.

Jac. Moleschott.

ROM, 26. Februar 1881.

LII.

63. A. Schwerste aber zugleich die Leichtste Errungenschaft eines selbstlosen Sinnes ist, auch vor dem Uebermuth der siegenden Selbstsucht nicht zu verzagen.

Eduard Lasker.

BERLIN, im März 1881.

- B. In Nichts spiegelt sich der Fortschritt der Menschheit zur Menschlichkeit in dem Maße ab, als in dem Loose der Schiffbrüchigen. Vor zwei Jahrtausenden betrachtete man den Fremdling, den die See ans Land warf, bei uns als vogelfrei, vor einem Jahrtausend wenigstens noch seine Güter, heute setzt man Gut und Leben ein, um ihn zu retten.

Rudolf von Jhering,
Professor der Rechte

GÖTTINGEN, 25. Febr. 1881.

- C. Wenn Du fragst, was rechtes Wissen sei, so antworte ich: das, was zum Handeln befähigt. Um handeln zu können, muß man den Erfolg des Thuns oder Lassens vorauswissen. Dies kann man, wo man das Gesetz der Erscheinungen sicher und vollständig kennt. Die Alten verlangten Bewährung ungewöhnlicher Weisheit durch die Gabe der Prophetie. Das war richtig im Kern der Sache, wenn sich auch viel Abergläubige daran hing.

H. Helmholtz

- D. Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen, um seine Nebenmenschen aus Todesgefahr zu retten, ist gewiss ein edler Beruf! Wie viele anerkennen¹ es, dasz auch der unsrige dazu gehört?

Friedrich Esmarch.

KIEL, d. 27. Februar 1881.

¹ Gewöhnlicher würde sein: Wie viele erkennen es an.

L.III.

64. Proklamation: "Wir Wilhelm, König von Preussen, thun den Bewohnern der von den deutschen Armeen besetzten französischen Gebietstheile zu wissen, was folgt: Nachdem der Kaiser Napoleon die deutsche Nation, welche wünschte und noch wünscht, mit dem französischen Volke in Frieden zu leben, zu Wasser und zu Lande angegriffen hatte, habe ich den Oberbefehl über die deutschen Armeen übernommen, um diesen Angriff zurückzuweisen; ich bin durch die militärischen Ereignisse dahin gelangt, die Grenzen Frankreichs zu überschreiten. Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs. Diese werden auch fortan einer vollkommenen Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums genieszen, so lange sie mich nicht selbst durch feindliche Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes berauben, ihnen meinen Schutz angedeihen zu lassen. Die Generale, welche die einzelnen Korps kommandieren, werden durch besondere Bestimmungen, welche zur Kenntniss des Publikums werden gebracht werden, die Mäszregeln festsetzen, welche gegen die Gemeinden oder einzelnen Personen, die sich in Widerspruch zu den Kriegsgebräuchen setzen, zu ergreifen sind; sie werden in gleicher Weise alles feststellen, was sich auf die Requisitionen bezieht, welche für die Bedürfnisse der Truppen nöthig scheinen; sie werden auch die Kursdifferenz zwischen deutscher und französischer Währung feststellen, um so den Einzelverkehr zwischen den Truppen und den Einwohnern zu erleichtern.

St. Avoird, 11 Aug. 1870
gez. Wilhelm.

11. Aug. 1870.

L.IV.

65. Hochgeehrter Herr!
Soeben von einer Reise in (den) unteren Provinzen des Staates zurück(ge)kehrt, höre ich zu meinem groszen Bedauern, dasz Ihr Unwohlsein viel ernstlicher war, als ich aus den täglich¹ in den Zeitungen ersehen konnte. Ich hoffe von ganzem Herzen, dasz ich nunmehr Ihnen zu einer vollkommenen Genesung Glück wünschen kann. Obgleich Sie bei Ihrer Abreise die Güte hatten, den Wunsch auszusprechen, ich möchte Ihnen dann und wann, schreiben, habe ich, da mir wohl bekannt ist, wie Sie mit Correspondenz aller Art überhäuft sind, nicht die Zahl derjenigen, die sich Ihnen schriftlich nahen, vergrößern wollen ohne triftige Gründe, ohne dasz Angelegenheiten von Wichtigkeit sich ereigneten, oder ich Information hatte, über die öffentliche Meinung betreffend die Handlungsweise der Regierung. Beide Beweggründe kommen nun zusammen und sind der Grund dieses Schreibens.

¹ Hier ist ein Wort wie z. B. Nachrichten, Angaben oder Berichten ausgelassen.

LV.

HANNOVER, den 4^{ten} April 1898.

66. In Anlaß des Unterstützungs-Gesuches des vormaligen Soldaten Schröer zu Aschendorf vom 4. 3. 98., sowie der gefälligen dortigen Rückschrift vom $\frac{24}{31}$ v. M.¹ theilen wir ergebenst mit:

Unsere Fonds sind augenblicklich dergestalt in Anspruch genommen, dasz nicht nur die Mittel derselben erschöpft sind, sondern dasz auch bereits eine nicht geringe Zahl von Bittstellern zur künftigen Berücksichtigung notirt worden ist. Es kann deshalb dem Gesuche des p. Schröer auf Benefizirung seiner am 25. 12. 89. geborenen Tochter für jetzt nicht entsprochen werden.

Wir haben jedoch dieses Gesuch notirt und werden es berücksichtigen, ohne dasz es einer Wiederholung desselben bedarf.

v. D.

An
den Herrn Landrath des Kreises Aschendorf.

¹ vorigen Monats.

LVI.

BERLIN, den 2. Juni 1890.

67. Hochgeehrter Herr Doktor!

Nehmen Sie meinen und des Kollegiums verbindlichsten Dank für die Übersendung Ihres wertvollen Buches! Ich habe dasselbe der Lehrer-Bibliothek überwiesen und hatte deswegen Herrn Prof. Kuhn gebeten, Ihnen unsern Dank freundlichst zu übermitteln. Da das noch nicht geschehen ist, will ich es lieber selbst thun, als Sie noch länger im Ungewissen lassen, ob das Buch überhaupt uns zugegangen ist. Wir haben uns alle über das Lebenszeichen gefreut, zumal wir daraus—und aus der Ausstattung—wohl schlieszen dürfen, dasz Ihre Studien einen erfolgreichen Fortgang nehmen. Hoffentlich geht es Ihnen auch persönlich nach Wunsch!

Mit nochmaligem herzlichen Dank
und Grusz
Ihr

....

LVII.

WIEN, d. 5^{ten} Mai 70.

68. Verehrtester Herr College,
Zufällig entnehme ich der Fremdenliste der National Zeitung die überraschende und zugleich höchst erfreuliche Nachricht, dasz Sie gegenwärtig hier weilen. Ich vermuthete, Sie sind zur Behandlung irgend eines hohen Patienten hierher geeilt, denn ohne dieses kann ich mir nicht vorstellen, dasz Sie sich hätten entschlieszen können, Ihre Pflichten in der pathologischen Klinik im Stich zu lassen. Wie dem nun auch sei, es ist mein sehnlicher Wunsch, Sie mein verehrtester Freund, wenn auch für noch so kurze Zeit hier zu sehen. Ich hätte Sie ohne Weiteres für einen der folgenden Tage eingeladen, will Ihnen aber überlassen, mir mitzuteilen, wenn es Ihre Zeit am besten gestattet, mir die Ehre Ihrer Gesellschaft zum Mittagessen zu geben.

LVIII.

69. für ¹ die grosze nie versagende Liebenswürdigkeit, mit der Sie uns in Paris zur Seite gestanden haben. Diese Tage des Beisammenseins werden uns in angenehmer Erinnerung bleiben. Beiläufig, hatten wir noch auf der Rückreise wiederholt Veranlassung Ihre freundliche Aufmerksamkeit zu segnen, Ihre Briochen retteten uns vor dem Verhungern, nachdem wir es versäumt hatten (dem Beispiel unserer Reisegefährten folgend) für St. Quentin das Frühstück zu bestellen. Unsere Reisegefährten bis Köln bestanden aus einem russischen Paare und dem Grafen Dönhof, einem früheren Kammerherrn des verstorbenen Prinzen Carl, der sich als ein sehr natürlicher angenehmer

¹ Dank zu sagen für. . . .² ausrichten.

Mensch gab und mit dem wir, Pariser Erlebnisse austauschend und auch etwas Politik streifend, die Zeit der Reise angenehm verplauderten. Das Rheinreise Project zerschlug sich durch das inzwischen immer unangenehmer gewordene Wetter. Statt dessen fuhren wir am Freitag Mittag per Bahn nach Wiesbaden, und, ohne das, was wir suchten, gefunden zu haben, gestern früh endlich nach hier her zurück. Unsere Familie trafen wir glücklicher Weise wohl auf, und das war uns zunächst die Hauptsache. Sonst ist's hier noch kälter wie in Paris und waren uns behaglich erheizte Zimmer sehr willkommen. Dr. T. . . . werden wir wohl morgen aufsuchen und Ihre Grüsse bestens ²

LIX.

70. A.

Also London

ist wirklich eine Stadt, die etwas bietet! Ich denke manchen Tag bei meiner unfreiwilligen Musze, könntest Du doch schnell nach London radeln und mit den Dreien durch die Riesenstadt bummeln. Dasz ich heute schreibe, hat auch seinen Grund darin, dasz ich gerade gut gelaunt bin, was, wie Ihr Euch denken könnt, jetzt nicht zur Regel bei mir gehört. Ich habe ja 2 mal in der Kölnischen und Frankfurter¹ einliegende Anzeige losgelassen, aber bis jetzt noch kein passendes Angebot erhalten. Wenn ich auf Anzeigen schreibe, bekomme ich fast nie Antwort, was wohl beweist, dasz sehr viele Angebote einlaufen.

- B. Wüsste ich nicht, dasz die Treue so alt ist wie die Welt, so würde ich glauben, ein deutsches Herz habe sie erfunden. Deutsche Treue! sie ist keine moderne Adressenfloskel. An Euern Höfen, ihr deutschen Fürsten, sollte man singen und wieder singen das Lied von dem getreuen Eckart und dem bösen Burgund, der ihm die lieben Kinder töten lassen und ihn alsdann doch noch immer treu befunden hat. Ihr habt das treueste Volk. (Heine.)

¹ Zeitung zu ergänzen.

LX.

BERLIN den 28^{ten} Sept. 1832.

71. Liebe Mutter,

Gestern erhielt ich Dein sehnlichst erwartetes Schreiben vom 23^t d. M.¹; dasz mein Brief Dir so spät zu Händen gekommen, ist wirklich abscheulich. Nur mit Mühe führe ich als ein eben Genesender die Feder. Ich bin nämlich gegen das Ende des Manövers gestürzt und habe eine ziemlich starke Quetschung erhalten. Sehr gespannt bin ich auf den Ausgang von Wilhelms Examen. Zu was für Hoffnungen und was für Ansprüchen berechtigen ihn denn nur so viele Anstrengungen? Sollte Wilhelm, wenn er jetzt mehr Herr seiner Zeit werden dürfte, nicht geneigt sein, Theil an der Übersetzung des Gibbon zu nehmen? Die Arbeit würde ihm leicht, u. vielleicht unterhaltend sein, auch würde es ihm lieb sein, so denke ich, auf eine schickliche Art Geld zu verdienen. Wenn Du ihm schreibst, so bitte, mache ihm doch den Vorschlag: ich wünsche es sehr, denn bei so vielen monatelangen Unterbrechungen²

¹ des Monats.² werde ich, das sehe ich, die Arbeit allein nicht ausführen können.

LXII.

BERLIN, den 18^{ten} Mai 1878.

73. Euer Hochwohlgeboren verfehle ich nicht, für die mit dem gefälligen Schreiben vom 7^{ten} April cr.¹ übersandten Exemplare der Schrift "Erziehung zur Wehrhaftigkeit" von Dr. Stürenberg in Leipzig den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Ich habe den Aufsatz mit um so grösserem Interesse gelesen, als derselbe in patriotischem Sinne geschrieben ist und den Verfasser als einen besonnenen, kriegserfahrenen Mann zeigt der durch die Schule Kenntnisse, wissenschaftliche Bildung

currentis für anni currentis.

² er sehr treffend verschiedene oberflächliche Anschauungen, etc.

LXI.

72. Mein theurer Freund,

Ich weisz nicht ob ich Ihnen einen Brief schuldig bin. Wie dem auch sey, musz ich Ihnen ein Paar Zeilen schreiben, wenn auch sehr wenige, da mein Kopf zu sehr angegriffen, u. an der allgemeinen Schwäche meines Körpers Theil nimmt. Mein Arzt verbietet mir jede Rückkehr bis zum Monat April; ich werde dann unsern Freund Dr Weber consultiren, und wahrscheinlich nach einem von ihm vorzuschlagenden Bade nach Deutschland gehen, wenn ich die Reise unternehmen kann.

Hoffentlich geht es mit unserm Hospital recht gut u. machen die Herren Stewards schöne Fortschritte. Wenn wir nur Frieden behalten! Haben Sie Grafen App. . . . eingeladen? Er ist persönlich ein biederer wackerer Mann, ganz einfach.

Zu Beiträgen für unsern Bazar habe ich auch einige Damen eingeladen. Adieu! Mit herzlichen Grüßen an Mrs. Walburn

von Ihrem treu ergebenen

.

und sittliche Zucht, durch den Dienst im Heere Disciplin, Gehorsam, Entsagung und die berufsmässigen Fertigkeiten gegeben wissen will. Er weisz genau zu unterscheiden zwischen körperlicher Entwicklung durch Turnen u. andere leibliche Übungen, wie sie naturgemäsz auf den Dienst im Heere vorbereiten, und dem überschätzten Exerzir- u. Gewehrspielen, welches nach volksthümlicher Anschauung wohl gar eine Herabsetzung der Dienstzeit zuläsz. In dieser Hinsicht widerlegt²

LXIII.

74. Mein theures gutes liebes Weib, lebe wohl! wohl für die Zeit, die man ewig nennt, die es aber nicht seyn wird. Erziehe unsere—jetzt nur *Deine* Kinder zu edlen Menschen, dann werden sie ihrem Vater nimmer Schande machen. Unser kleines Vermögen verkaufe mit Hülfe unserer Freunde. Gott u. Gute Menschen werden Euch ja helfen. Alles was ich empfinde rinnt in Thränen dahin, daher nur nochmals: leb' wohl, theures Weib! Betrachte unser Kind als theures Vermächtnisz mit dem Du wuchern muszt und ehre so Deinen treuen Gatten. Leb' wohl, leb' wohl! Tausend, tausend, die *letzten* Küsse von

Deinem
Robert.

WIEN, d. 9. Nov. 1848 Morgens
5. Uhr, um 6 Uhr
habe ich vollendet.

Die Ringe hatte ich vergessen, ich drücke Dir den letzten Kusz auf den Trauring. Mein Siegelring ist für Hans, die Uhr für Richard, der Diamantknopf für Ida, die Kette für Alfred, als Andenken. Alle sonstigen Andenken vertheile Du nach Deinem Ermessen. Man kommt! Lebe wohl! wohl!

LXIV.

75. Sonntag den 21. Gottesdienst in der Schlosskapelle. Das nächste Mal will ich doch nach Westminster Abbey gehen, wo wenigstens die Liturgie gesungen wird. Das Kapitel aus dem alten Testament, welches man uns vorlas, handelte von einer abscheulichen Person, ich habe ihren Namen vergessen, in deren Zelt ein ammonitischer König auf der Flucht Gastfreundschaft sucht; sie überreicht ihm Milch zu trinken, übernimmt es, am Eingang des Zeltes Wache zu stehen und klopft ihrem Gast, als

derselbe schläft, einen Nagel in den Kopf. Das versauerte Gemüth der Puritaner fand in dem alten Testament die Rechtfertigung jeder Feindseligkeit u. Grausamkeit gegen die, welche ihre Unduldsamkeit Feinde Gottes nannte. Die jetzige Hochkirche Englands ist ein Compromiss aller Religionsparteien, daher die an die alte römische Kirche erinnernden Formen, Trachten, Kniebeugungen, neben der Nüchternheit und der Vorliebe¹

¹ für das alte Testament, die Heiligen im Lande.

LXV.

76. Das sind so die Ungemüthlichkeiten, ich habe so viel gepredigt, die Arbeiten unterwegs zu lassen, aber es hilft Nichts. Hoffentlich kommen Papa und Paula bald, sie wollen noch mal kommen, dann gehe ich Ende des Monats noch mal ein paar Tage nach Bremen, um für den Weihnachtsmann zu sorgen. Deinen Wunschzettel haben wir erhalten, Du verheißt uns noch einen, wenn dann unser Geldbeutel nur gespickt genug ist, doch schicke ihn nur, wir können uns dann aussuchen. Papa geht es ja Gott sei Dank ganz gut; es ist hier und in Vegesack-Bremen sonst wieder sehr¹ die Influenza sehr bösartig aufgetreten, hoffentlich bleiben wir verschont. Mimi und ich sind vorgestern auf einen Tag nach Varel zu der alten Tante G . . . gewesen, sie hatte uns eingeladen und haben wir einen sehr angenehmen Tag bei ihr verlebt. Sie ist noch sehr rüstig und geistig so frisch wie der jüngste Mensch. Anna ist sehr nett, sie macht ganz wunderhübsche Arbeiten in Holz und jetzt in Leder ganz bezaubernd, wenn Ihr mal länger

¹ sehr ist überflüssig.

LXVI.

77. Wir haben einen schönen Ausflug ins Gebirge gemacht. Sonnabend Mittag nach dem Frühstück fuhren wir mit der Eisenbahn nach Freiburg und dann mit Postpferden am schönen Fürstenstein und der Ziskaburg vorüber nach Krepelhof, der Stolberg'schen Besitzung dicht bei Landshut. Es ist ein schönes, altes Schloß, ursprünglich eine Vogtei der Herzöge von Schweidnitz, dann gehörte es den Promnitz, einem ausgestorbenen Geschlecht, das ungemein begütert gewesen sein muß, u. a.¹ gehör-

¹ unter andern.

² furchtbar stelle Strasse über den Schmiedeberger Kamm.

wieder hier seid, wollen wir auch mal auf einen Tag hin. Ich habe meine alten Bekannten auch noch mal wieder besucht, sie waren alle wirklich reizend und freuten sich, mich wiederzusehen. Es fehlen aber auch schon viele von den alten Freunden. Der gute Onkel Alex fehlte mir auch sehr. Denke Dir Frau Schröder hier, hat vor vierzehn Tagen ihren unglücklichen Sohn Gustav nach der Irrenanstalt geschickt und dann Mittwoch ihre Tochter Frau Neumann auch wieder. Die armen kleinen Kinder! Am Donnerstag waren Mimi und ich nach Varel, ich sprach dort auch noch die Schwester von Fr. Schr. Fr. Erzling, welche sehr traurig war. Am Freitag Morgen will ich zu Frau Schröder gehen, ihr meine Theilnahme aussprechen und Grüße von Varel bringen, wie ich ins Haus trete ist sie vor 5 Minuten am Herzschlage gestorben. Du kannst Dir denken wie ich mich erschrocken, ich wurde fast ohnmächtig und bin den ganzen Tag nicht recht wohl gewesen. Was ist das Leben doch, man macht noch so viele Pläne und ein Hauch, und sie sind alle über den Haufen geworfen, wie lange noch dann sind wir auch nicht mehr, Wir wollen . . .

te ihm die Herrschaft Plesz. Das Schloß liegt in einer wundervollen Wiese der Bober, von hohen Bäumen dicht umgeben. Der Besitzer ist Graf Eberhard Stolberg, und bei ihm wohnt die unverheiratete Schwester und die Wittve des Ministers. Wir trafen da die beiden Reusz aus Paris, Brüder der Frau Groszherzogin von Schwerin und noch einen Prinzen Reusz von Neuhof. Nach einem sehr guten Diner, wobei es die köstlichsten Forellen gab, fuhren wir in der Abenddämmerung die schöne aber¹

LXVII.

78. Hochgeschätzter Herr Geheimrat!
 In Bezug auf Ihr Geehrtes von
 6 v. Monats die ergebene Antwort, dasz
 die Materie, worüber Sie schreiben, sehr
 verwickelter Natur ist. Das Gesetz ist über diesen
 Punkt sehr unklar. Ich möchte mich nicht getrauen,
 Ihnen sofort darüber meine Ansicht mitzuteilen.
 Ich werde mich mit einem hiesigen Collegen in
 Verbindung¹ setzen, u. Ihnen frühen Bescheid
 übermitteln,—Unterdessen bitte ich, mir
 alle Actenstücke zu übersenden, ausserdem
 mir auch die Namen von Zeugen zu schicken.
 Ich glaube nicht, dasz wir vor dem Winter noch
 irgend etwas thun können. Die Kosten
 werden nicht unbedeutend sein. Sobald ich von
 meinem Collegen höre, werde ich depeschiren.
 Unsere Gegner thun alles mögliche, um
 zu gewinnen. Ich hoffe jedoch noch immer . . .

¹ † Verbindung.

LXVIII.

79. Lieber Bruder,
 Aus dem mit Nebel bedeckten Thale von Wildbad auf-
 klimmend, hörten wir noch sechs Uhr schlagen; der
 Nebel verdichtete sich bald zu Regen, doch
 wirkte er mehr erfrischend auf den Wanderer.
 So überstiegen wir den ersten Bergrücken. Über
 die Eyach, die das nächste Thal durchzieht,
 ward ich vom Führer auf dem Rücken getragen;
 die Wolken schienen sich zu heben. Aber der
 zweite Bergrücken war noch viel beschwer-
 licher. Der kleine Flusz brauste mit prächt-
 igem Geräusch neben uns. Die Bäche die ihn
 nähren, kamen uns entgegen. Zuweilen
 muszten wir treten in ihrem Bett unseren
 Weg machen. Hier und da lagen Baum-
 zweige darüber her. Guten Muthes schritten
 wir fort; wenn einer klagte, war es der
 Führer. Doch wurden wir gründlich nasz.
 Als wir an dem Punkt ankamen, wo die
 schönste Aussicht sein sollte, sah ich nur
 ein Meer von Nebel und Regen über
 einem Abgrund liegen. Glücklicherweise
 liesz der Regen nach, als wir den stei-
 len Weg hinunter nach Lautenbach gelang-
 ten; der Anblick der dunklen Höhen . . .

LXIX.

80. Lieber Friedrich,
 Diese Antwort kommt so spät wegen einer
 Unpäßlichkeit von einigen Wochen, die
 mich zu angreifenden Geschäften unfähig
 machte und einigen nötigen Briefen nach
 Haus und an Papen. Jetzt erst fühle ich mich
 wieder stark genug, einen Brief zu beantworten,
 der mir das Herz durchbohrte. Ich klage Dich
 bei Dir selber an, nicht über den zum
 Theil gerechten Tadel, sondern über den Schmerz,
 den Du mir verursacht hast. Konnte es Dir
 so gleichgültig sein, mich tadeln zu müssen?
 Ich will Dir verschweigen in welcher Lage
 mich Dein Brief antraf, da ich in Verzweiflung
 sehnlichst dem Troste entgegengesehen und
 mich von Dir verspottet sah. Dies konnte ich . . .

LXX.

BERLIN, den 9^{ten} Dez. 1855.

81. Mein hochgeehrter theurer Freund,
 Recht (un)angenehm sind die Münchener Verzö-
 gerungen; doppelt, da sie zuletzt in einen der
 Erwartung nicht mehr entsprechenden, beschrän-
 kenden Antrag auslaufen. Ich fühle (das) vollkommen
 mit Ihnen, fürchte aber, gegen das letzte ist nicht
 viel zu machen. Den König darüber anzugehen,
 würde sich nicht recht geziemen; den Minister
 zu drängen, wird nicht helfen. Mich dünkt,
 er sagte mir schon, die Universität habe zu geringe

Fonds, er müsse die Kammer deshalb angehen.
 Eine Ablehnung von Ihrer Seite würde ich be-
 gründet (finden) und vielleicht dazu rathen, wenn
 von einer gewöhnlichen Beförderung nach
 einer anderen Universität die Rede
 wäre. Aber viel höher schlage ich die Verände-
 rung an, welche Ihnen bevorsteht. Sie
 bedürfen eines Ihren Talenten angemessenen
 Schauplatzes; München bietet Ihnen einen
 solchen dar, sollen Sie sich denselben
 wegen einer Gehaltsdifferenz verschlie-
 ssen?

LXXI.

82. Soll ich in feiger Begeisterung meinen siegenden Brüdern meinen
 Jubel nachleiern? — Soll ich Komödien schreiben auf dem
 Spotttheater? wenn ich den Mut und die Kraft mir
 zutraue, auf dem Theater des Ernstes mitzusprechen? Ich
 weisz, Du wirst manche Unruhe erleiden müssen, die
 Mutter wird weinen! Gott tröste sie! Ich kann's Euch
 nicht ersparen. Des Glückes Schoszkind rühmt' ich mich
 bis jetzt, es wird mich jetzo nicht verlassen. Dasz ich
 mein Leben wage, das gilt nicht viel; dasz aber dies
 Leben mit allen Blütenkränzen der Liebe, der
 Freundschaft, der Freude geschmückt ist und dasz ich
 es doch wage, dasz ich die süsse Empfindung hinwer-
 fe, die mir in der Überzeugung lebte, Euch keine
 Unruhe, keine Angst zu bereiten, das ist ein
 Opfer, dem nur ein solcher Preis entgegen-
 gestellt werden darf. Sonnabends oder Montags
 reise ich hier ab, wahrscheinlich in freundlicher
 Gesellschaft. In Breslau, als dem Sammelplatze
 treffe ich zu den freien Söhnen Preussens, die in
 schöner Begeisterung sich zu den Fahnen ihres
 Königs gesammelt haben. Ob zu Fusz oder zu
 Pferd, darüber bin ich noch nicht entschieden und
 kommt einzig auf die Summe Geldes an die
 ich zusammenbringe. Wegen meiner hiesigen
 Anstellung weisz ich noch nichts gewisz, ver-
 mutlich giebt mir der Fürst Urlaub, wo-
 nicht, es giebt in der Kunst keine ancienneté,
 und komm' ich wieder nach Wien, so habe
 ich das sichere Versprechen des Grafen Talfy,
 das in ökonomischer Hinsicht noch mehr Vortheile gewährt . . .

LXXII.

8. xii. 1890.

83. Geehrter herr¹ college,
Es freut mich, dasz ich in der
lage bin, Ihnen mitzuthellen, dasz
meine ausgabe des Arth. a. M. in
ca² 14 tagen erscheint. Ich werde mir
gestatten, Ihnen dieselbe dann
sofort zu schicken, so dasz es dieser
collation wol¹ nicht mehr bedarf.
Uebrigens ist der 2^{te} haupttheil
der romanze, wie Sie aus meiner
einleitung ersehen werden, nach
dem frz. prosaroman gedichtet, der
in alten drucken (1528) vorliegt;
gewisz findet sich auch ein ex. im
Brit. Mus.³ oder der Bodleiana.⁴

84. Oder noch besser, ich schicke
Ihnen die betr. seite aus meinem
schon sehr befelekt¹ handexem-
plar; ich brauche dieselbe nicht
mehr. Der titel des buches ist:
Arthour and Merlin nach
der Auchinleck—hs.⁵ Nebst zwei
beilagen herausgegeben von E. K.
Leipzig. Verlag von O. R. Reisland.
1890.

Auch ein paar stellen
meiner einleitung dürften Ihrem
zwecke dienen

In eile

mit erg. grusze

.....

¹ Deutsche Gelehrte, besonders Germanisten, bedienen sich oft ihrer eigenen Rechtschreibung; sie schreiben alle Hauptwörter mit kleinen Anfangsbuchstaben. ² circa. ³ British Museum. ⁴ Bibliotheca Bodleiana, Oxford. ⁵ Handschrift.

LXXIII.

85. A. Zu meinem Bedauern kann ich
Ihrer frdl.¹ Aufforderung nicht nach kom-
men, da ich für Mittwoch Abend mich
bereits mit einem engl. Freunde ver-
abredet habe. Es thut mir besonders
leid, da ich Musik so sehr gern höre.
Hoffentlich kann ich es noch ermöglichen
vor meiner Abreise nochmals heran-
zukommen.
Es freut mich, dasz Sie das Magazin
jetzt richtig erhalten haben, und dasz
der Mehring Ihnen zusagt.
Mit freundl. Grusze an Sie und
die werthen Ihrigen
Ihr ganz ergebener
.....
- B. Sie werden sich mit mir freuen, wenn
Sie hören, dasz meine l.² Frau mich gestern
mit einem gesunden Knaben beschenkt
hat. Beiden geht es gut.—Zugleich die
Nachricht, dasz ich unlängst die Schrift
über meinen Freund W. Taylor endgültig
abgeschlossen habe. Ihr Freund Th. Carlyle
bekommt darin einige Seitenhiebe.
Mit freundl. Grusze auch für die Ihrigen
Ihr ganz ergebener
.....

April 27, 1885.

- C. Hochverehrter Herr
Allerverbindlichsten Dank
für die liebenswürdige Übersendung
des Magazins für d. Literatur
des Auslandes! Es ist wirklich
gar zu gut von Ihnen, meiner
in so schmeichelhafter Weise
zu gedenken.—

Wie Sie sehen, bin ich mal wieder
auf dem Lande—reise hin &
her, ohne Rast und ohne Ruhe.
In 4 Wochen ziehe ich des
Königs Rock an und dann
ist es mit literarischer und
anderer Beschäftigung vorbei.

BERLIN, W.
KEITHSTR. 21,
den 24 Nov. '96.

¹ freundlichen.² liche,

LXXIV.

ZIPFNOW, den 4.6 98.

86. Sehr verehrter Herr S. . . .

Wie Sie vielleicht schon erfahren haben, bin ich als Candidat zur Reichstagswahl aufgestellt worden. Von den verschiedensten Seiten bin ich schon vor längerer Zeit aufgefordert worden, mich doch als Candidat aufzustellen, da es sehr angebracht wäre, wenn ein praktischer Landwirt aus dem Kreise, der die Verhältnisse und Bedürfnisse genau kennt, nach Berlin geschickt würde. Ich stehe auf demselben Standpunkte und habe hauptsächlich deshalb die Candida-

tur angenommen. Mein Bestreben würde es sein, voll und ganz für die Landwirtschaft und das Handwerk einzutreten; meine Vergangenheit bürgt ausserdem dafür, dass ich in Religionssachen sehr tolerant bin, indem ich den Standpunkt vertrete, dass ein jeder nach seinem Glauben leben mag, wie es ihm frommt. Es würde mir sehr angenehm sein, wenn Sie mir bei der Wahl auch Ihr Vertrauen schenken und in meinem Sinne wirken würden.

Mit ergebenstem Gruss

Ihr

B. . . .

LXXV.

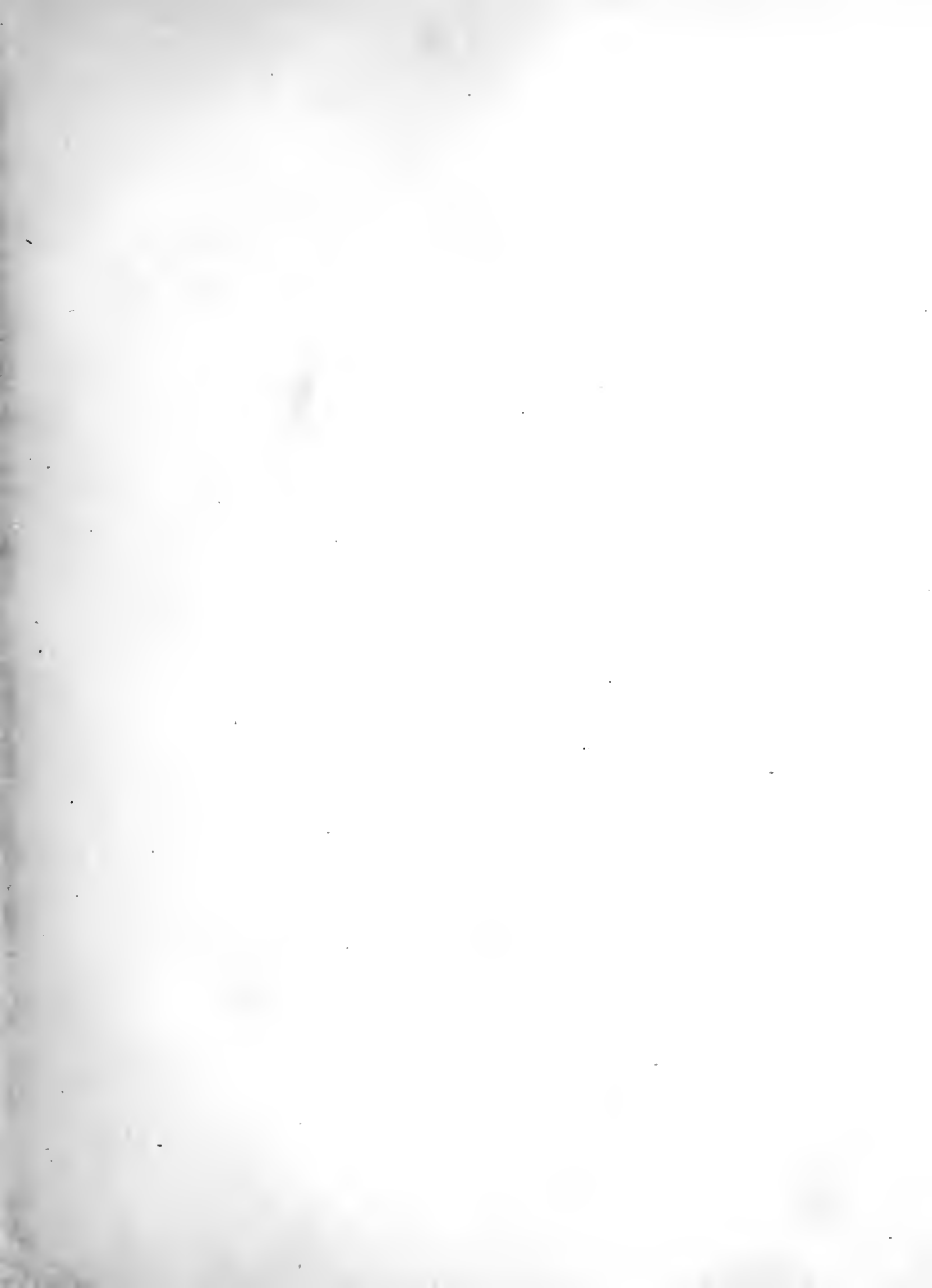
87. Lieber Freund,

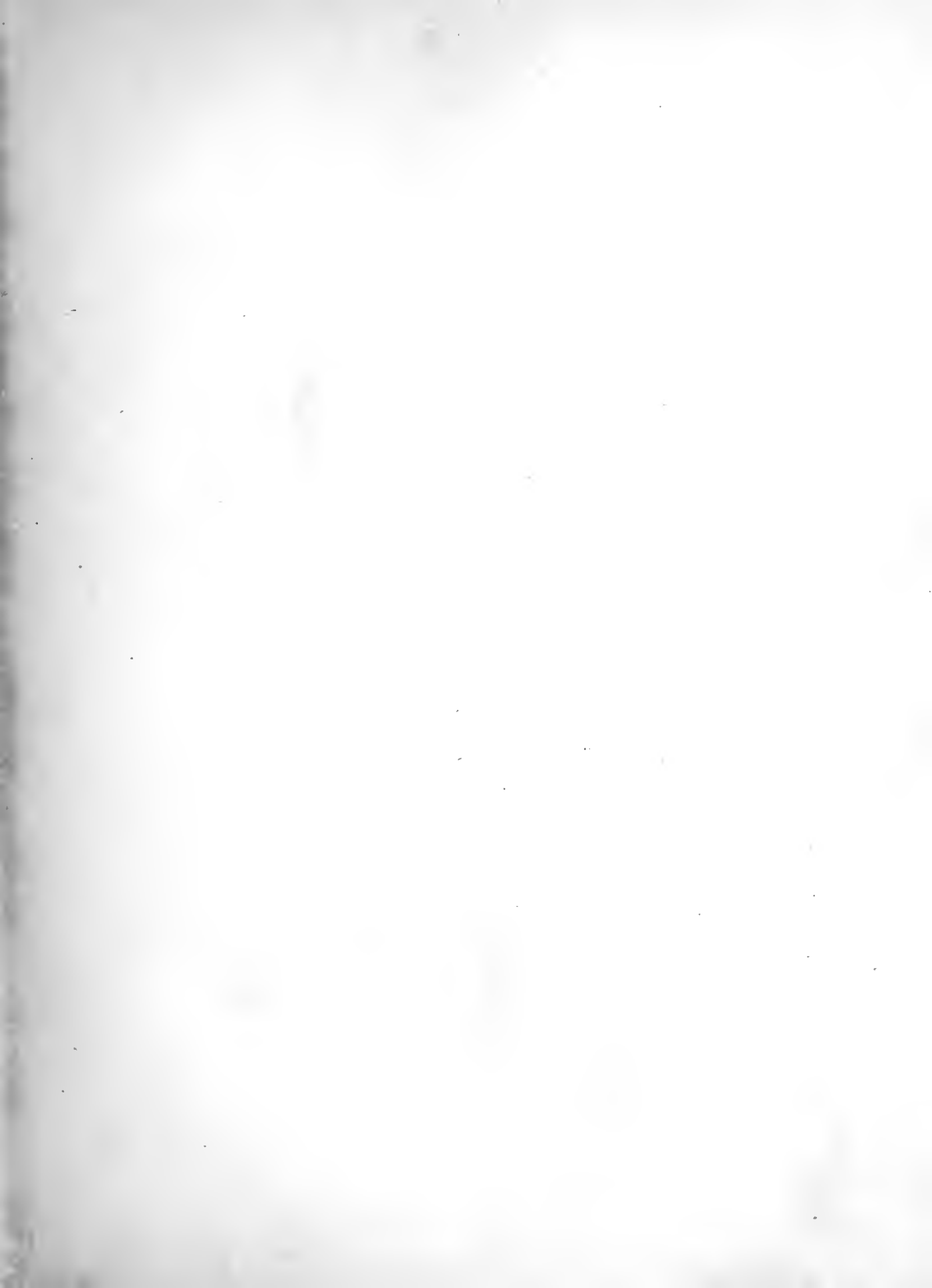
Du ersuchst mich, Dir über den Tod meines Oheims Nachricht zu erteilen, um der Nachwelt desto getreueren Bericht davon überliefern zu können. Ich danke Dir dafür; denn ich weiss, dass seinem Tode von Dir gefeiert, ein unsterblicher Nachruhm zu Teil werden wird. Wenn gleich er bei der Zerstörung der herrlichsten Länder seinen Tod fand, gleich Völkern und Städten durch ein groszes Unglück unsterblich; wenngleich er selbst viele Werke, die ihn überdauern werden, schrieb: so wird dennoch die Unvergänglichkeit Deiner Schriften seinen ewigen Nachruhm noch vergrössern. In gleicher Weise glücklich preise ich diejenigen, welchen es durch die Gunst der Götter beschieden ist, zu thun, was niedergeschrieben, oder niederzuschreiben, was gelesen zu werden verdient; am glücklichsten aber denjenigen, denen beides zu Teil wird. Zu den letzteren wird mein Oheim durch seine und Deine Schriften gehören. Um so bereitwilliger übernehme ich, was Du mir aufträgst, ja, ich fordere Dich sogar dazu auf.

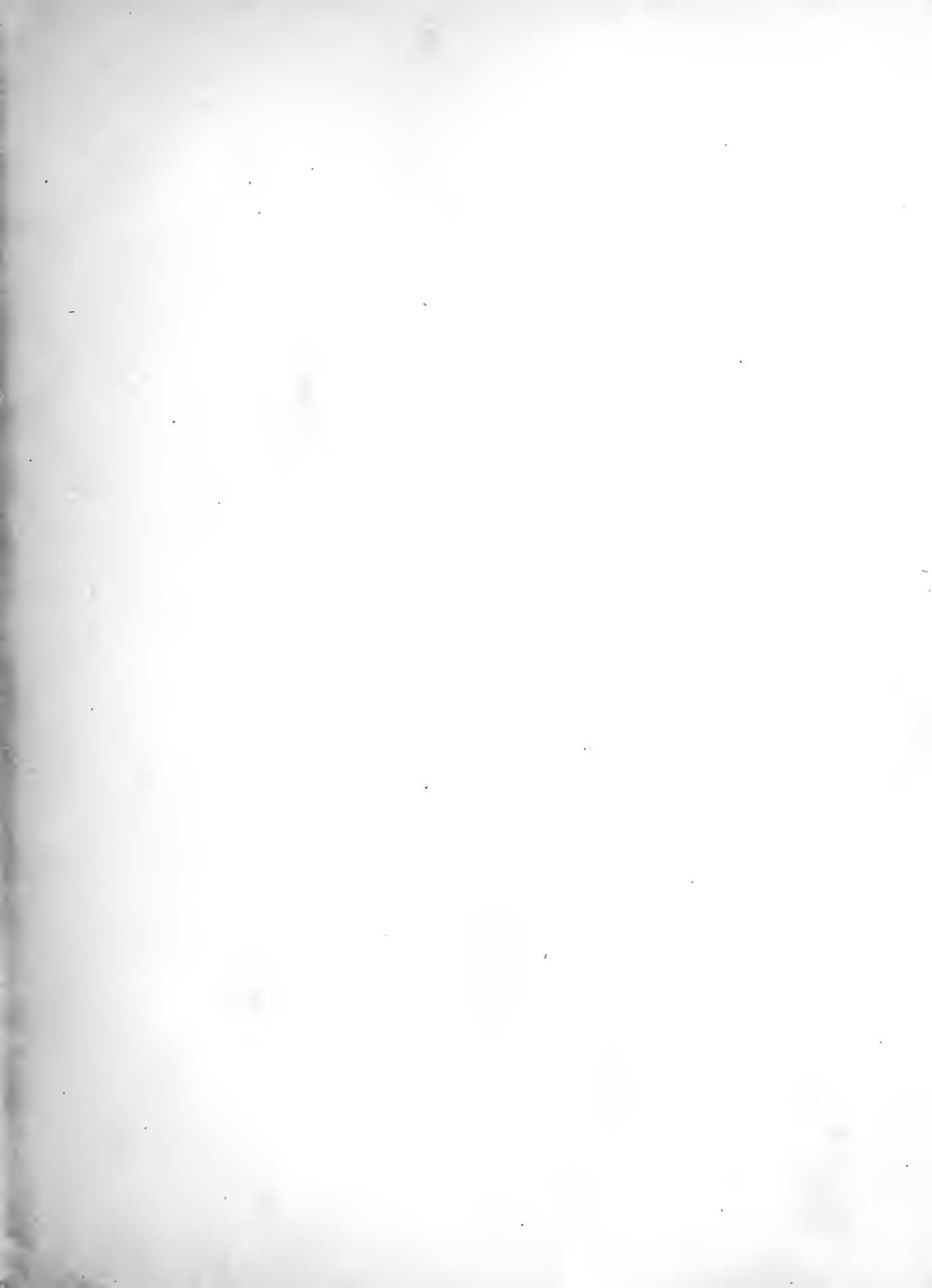
Er befand sich zu Misenum, wo er persönlich den Befehl über die Flotte führte. Am neunten Tage vor den Kalenden des Septembers in der siebenten Stunde zeigt ihm meine Mutter an, es sei eine Wolke von ungewöhnlicher Grösze sichtbar . . .

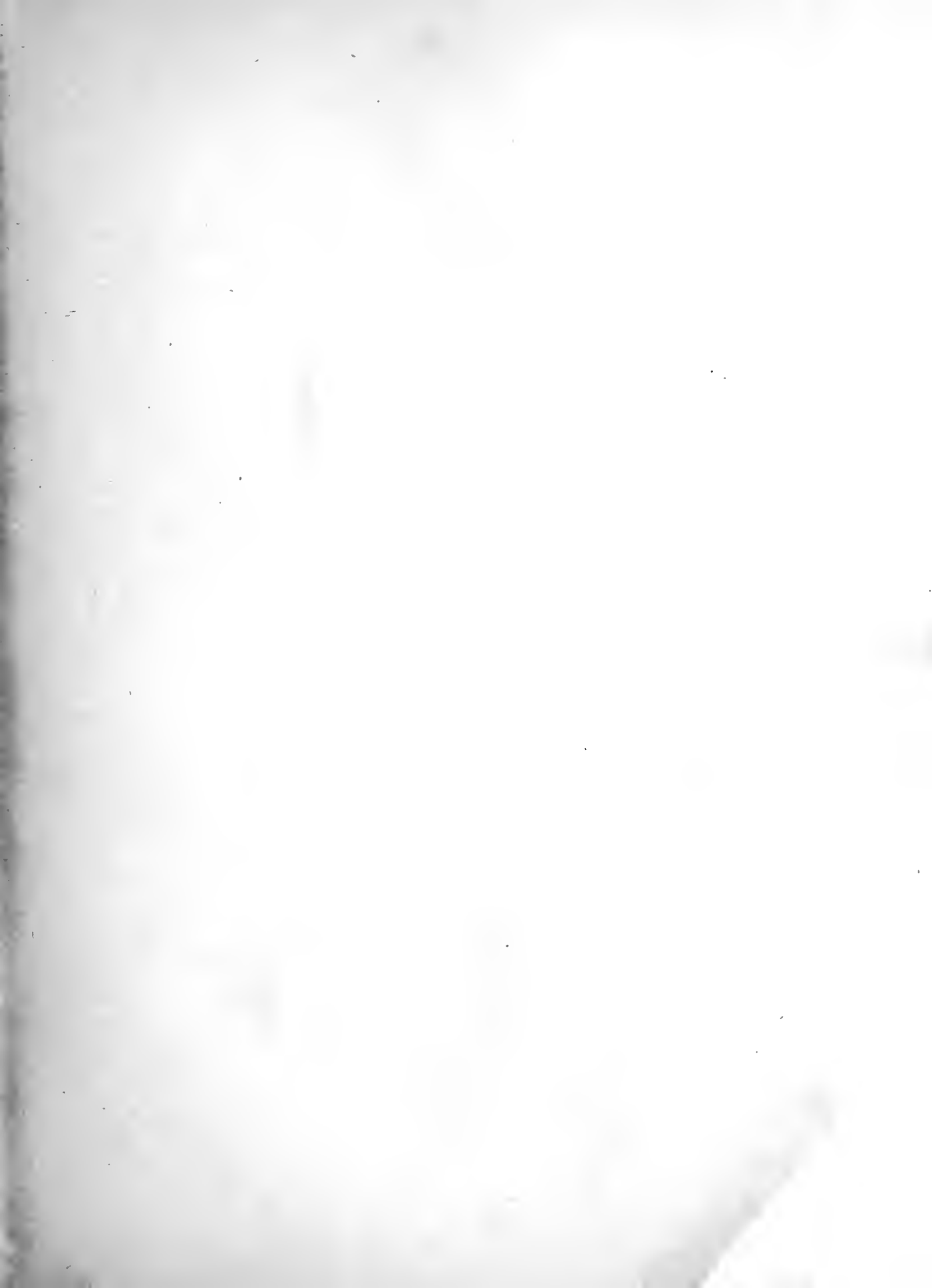
LXXVI.

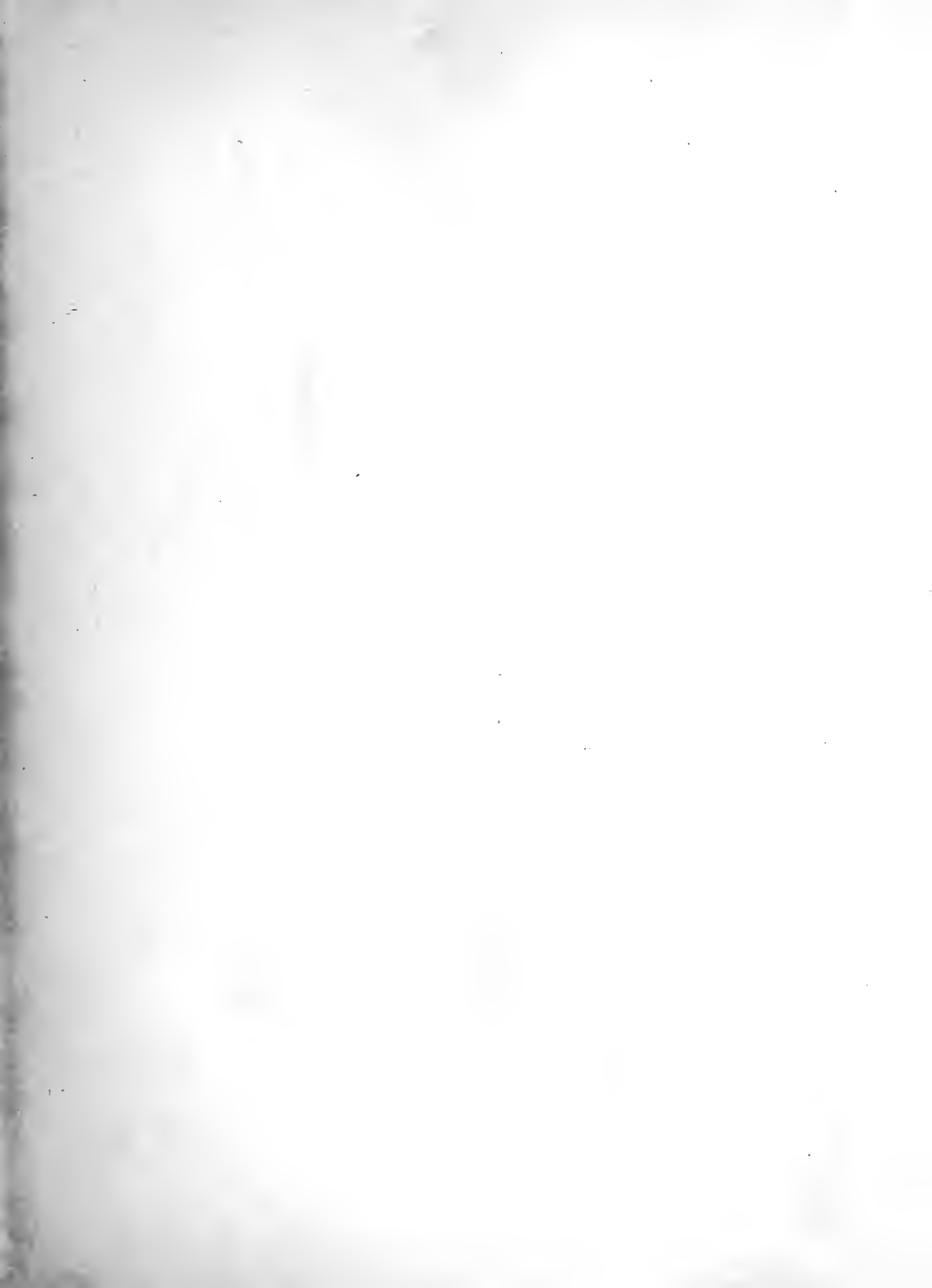
88. Während dieser Kavalleriegefechte versuchte die feindliche Infanterie immer neue Offensivstösze in der Front zur Wiedergewinnung der Strasse nach Verdun; aber der Eisenriegel hatte sich immer dichter vorgeschoben und gab keinem Drucke mehr nach. Auch die Artillerieaufstellungen des Feindes waren von Bataillonen der Division Buddenbrock wiederholt angegriffen und sogar einige Geschütze erobert worden. Jetzt versuchte der Feind noch einmal in der rechten Flanke der Division Stülpnagel durch das Bois des Oignons vorzugehen, aber zur rechten Stunde waren auch hier Abteilungen des achten Armeekorps eingetroffen, nämlich die Brigade Rex mit dem thüringischen Regiment No. 72 und dem hohenzollerschen Fusilierregiment No. 40, denen sich das schlesische Grenadierregiment No. II anschloss, sämtlich unter dem Befehl des Generals von Barnekow. Diese Truppen verhinderten jedes Vordringen des Feindes, gewannen sogar selbst mehr Terrain in seiner linken Flanke und stieszen dabei auf die französischen Gardes, welche zwischen Rezonville und Gravelotte in Reserve standen. Die Dunkelheit machte hier dem Kampfe ein Ende.

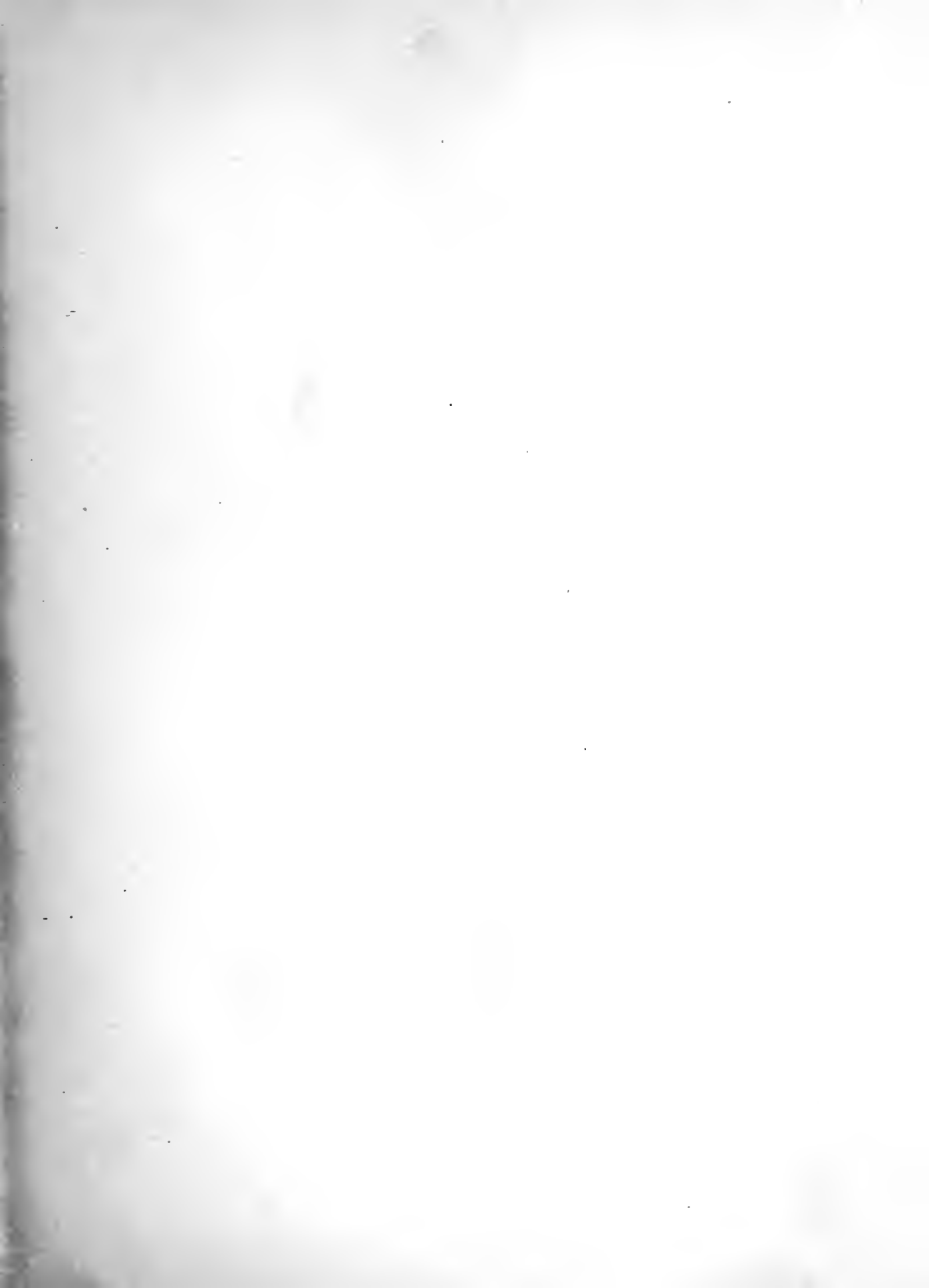




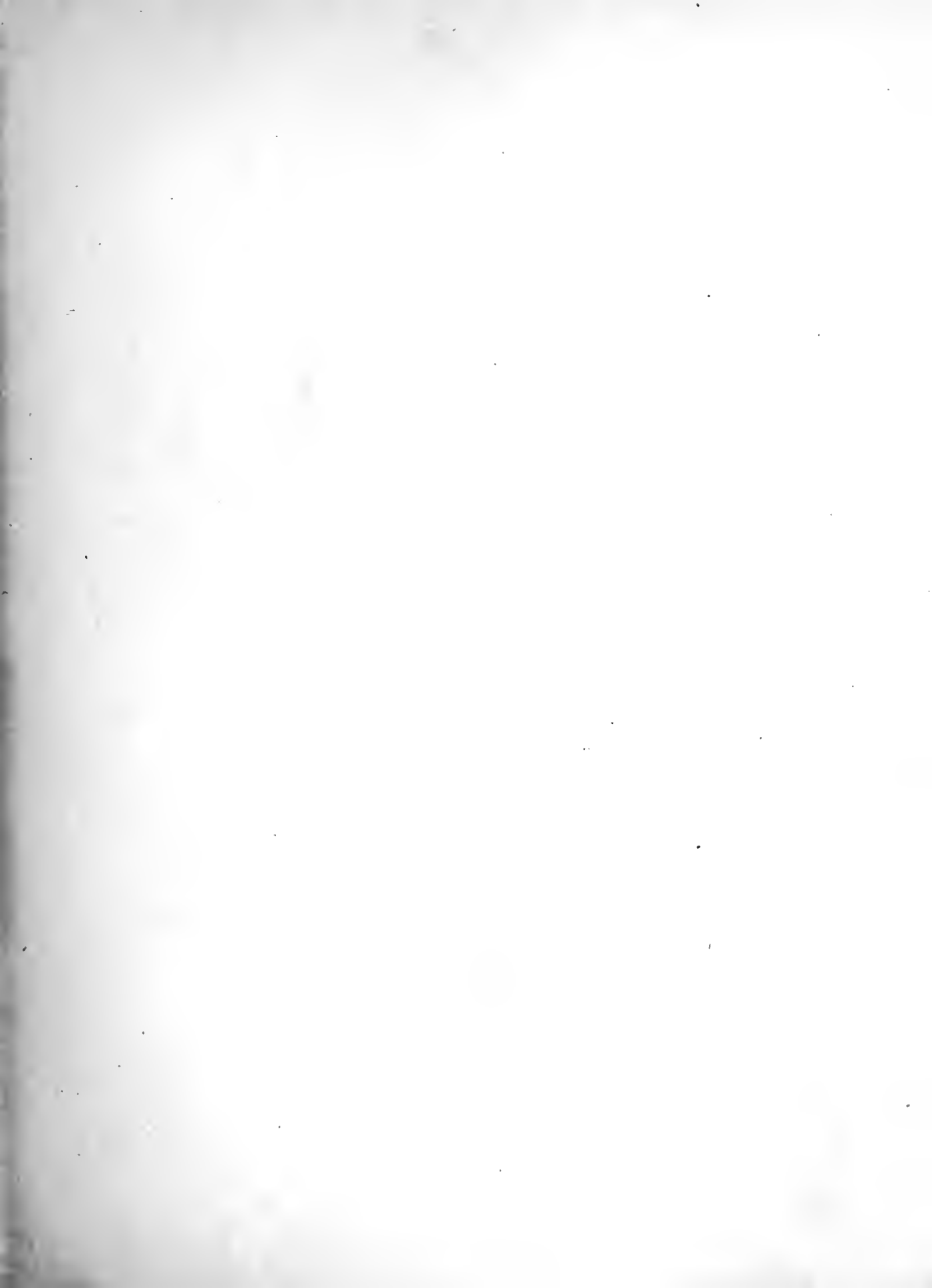


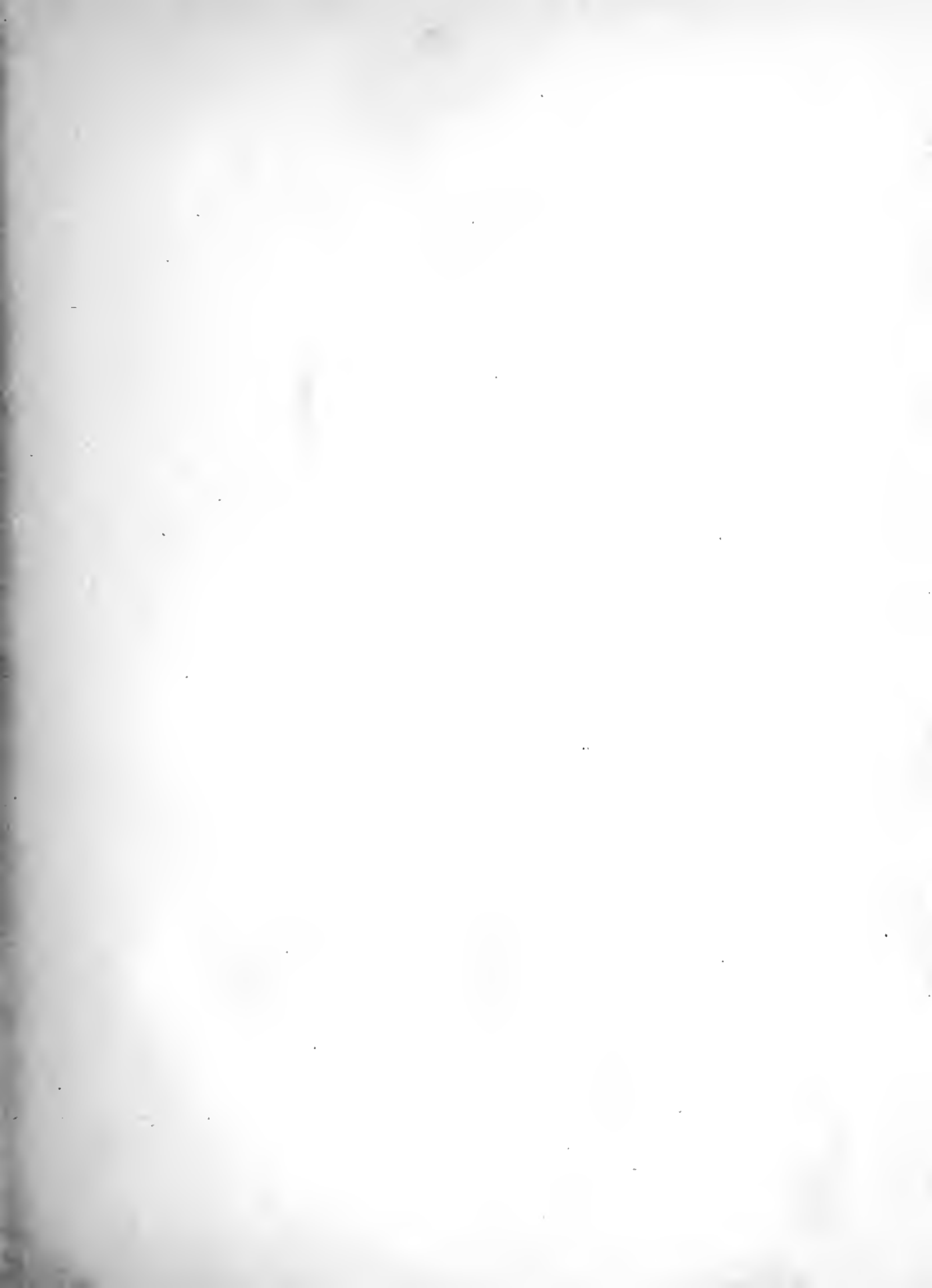


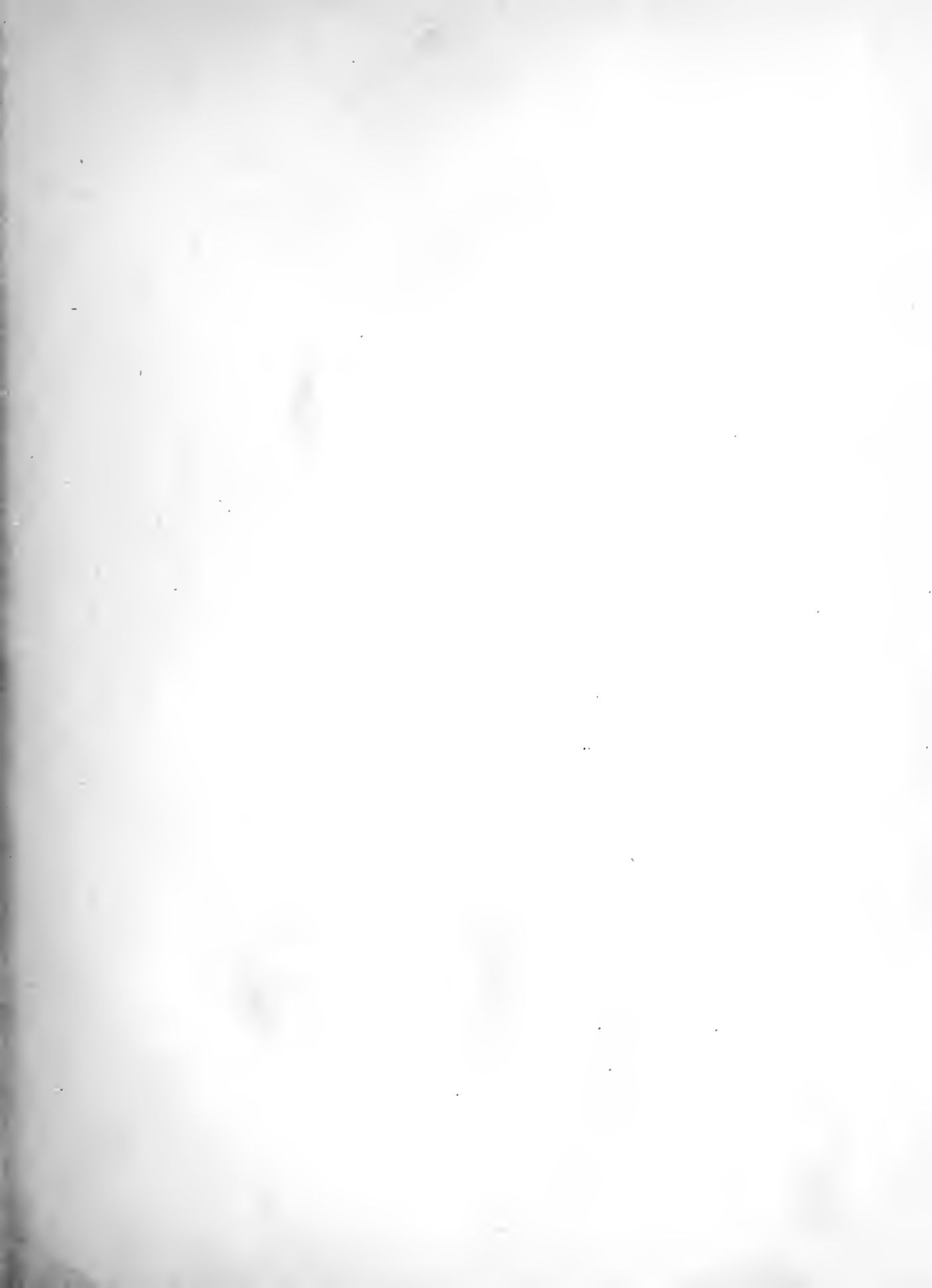


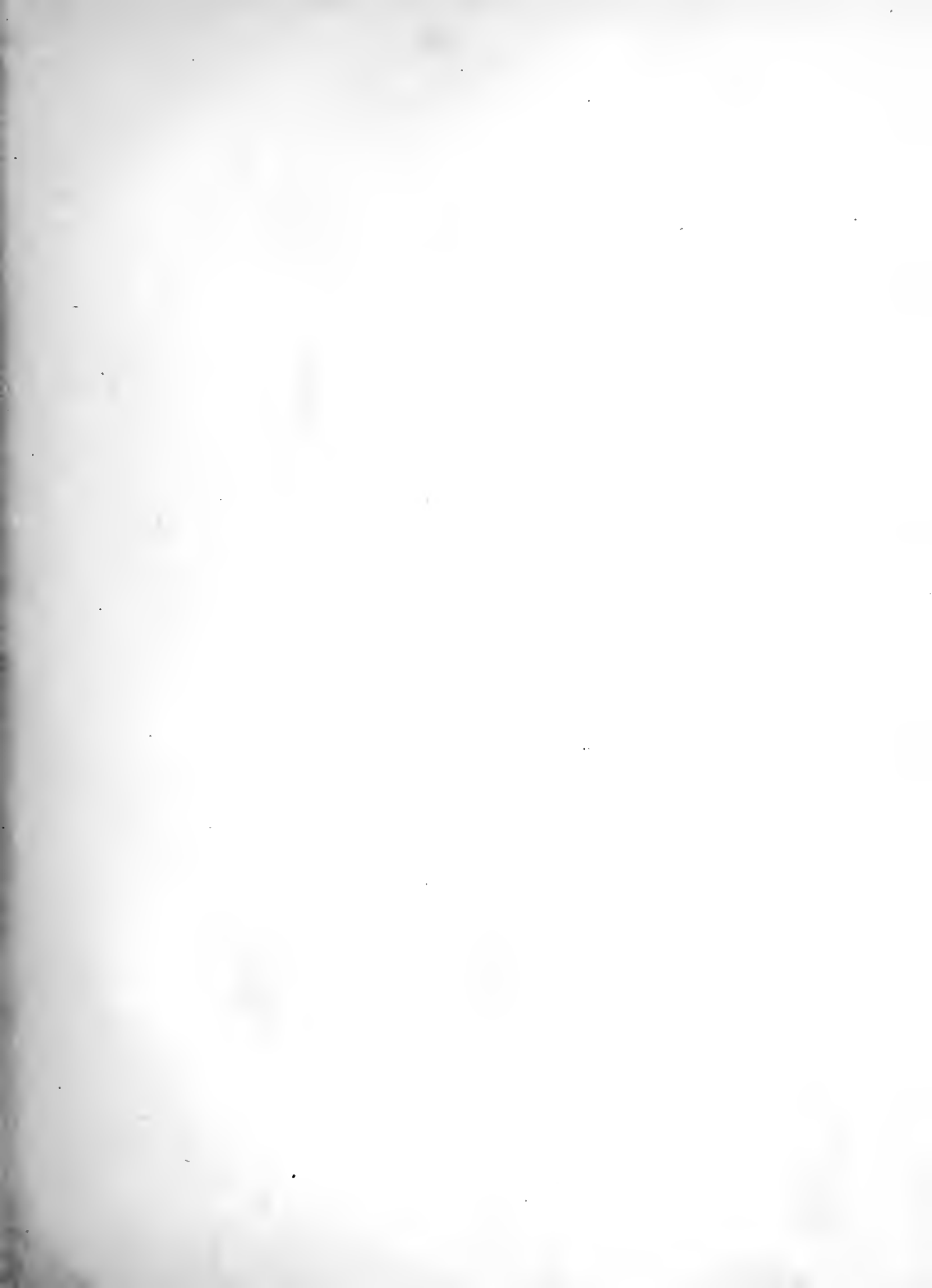


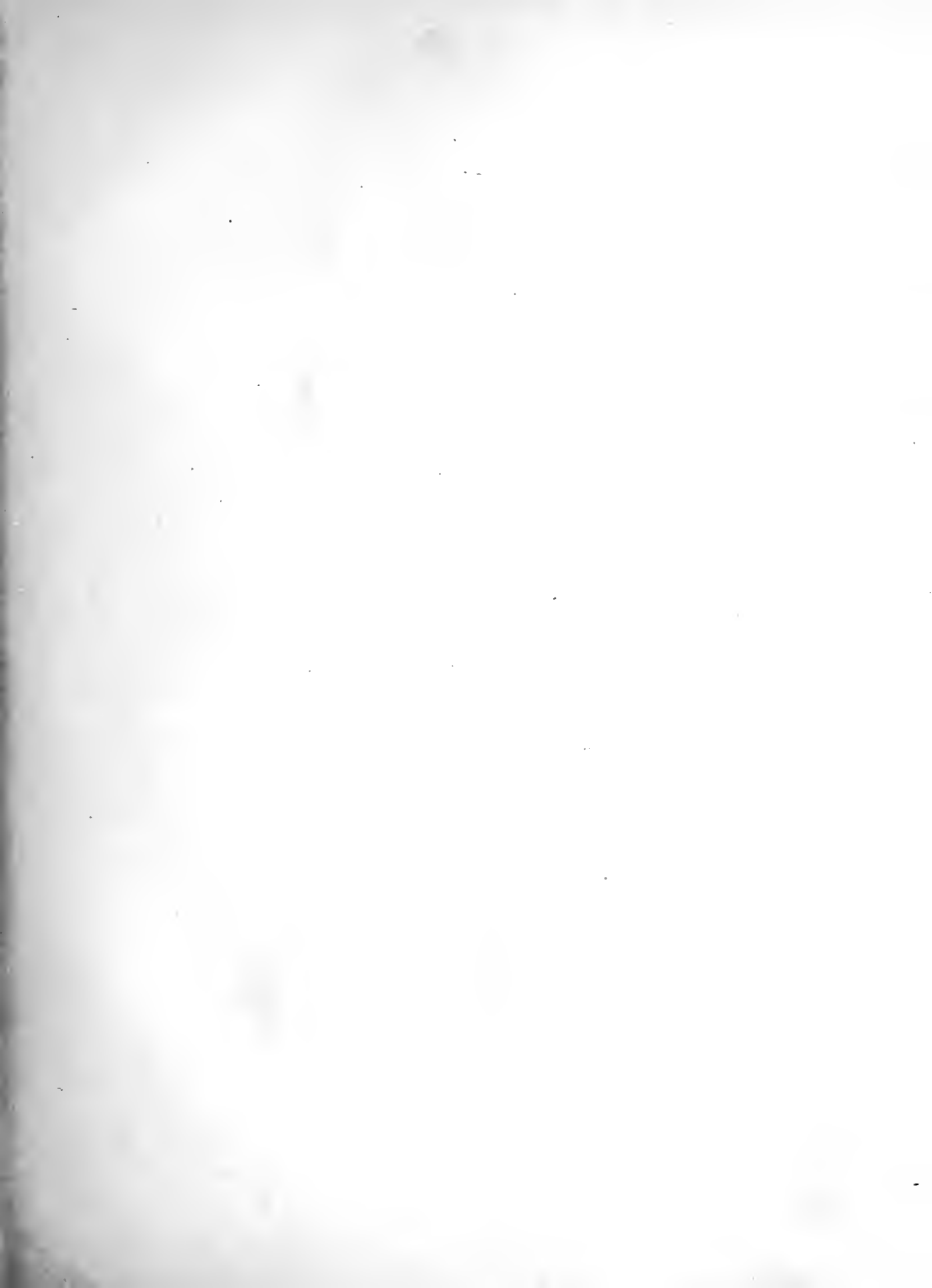


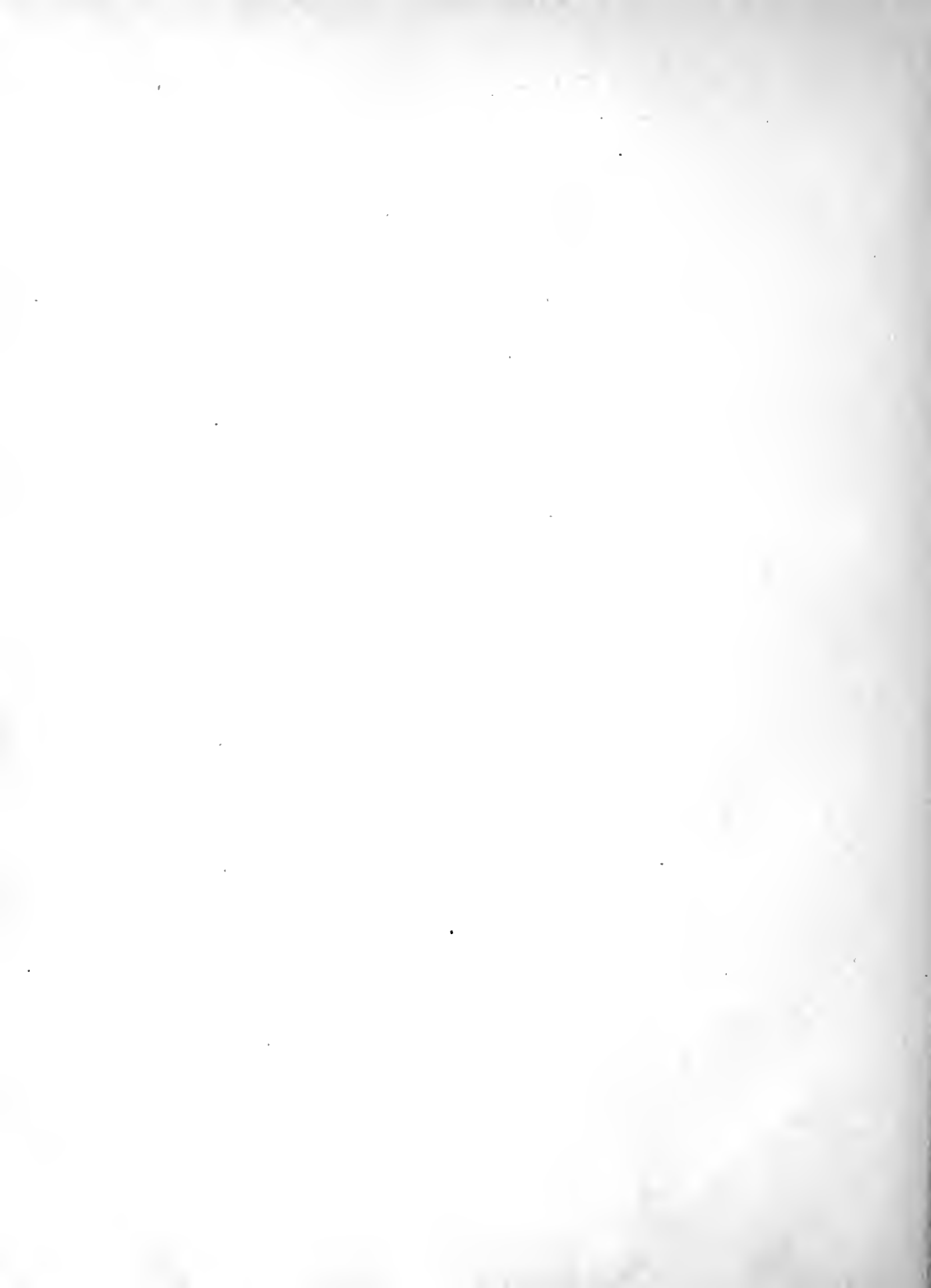


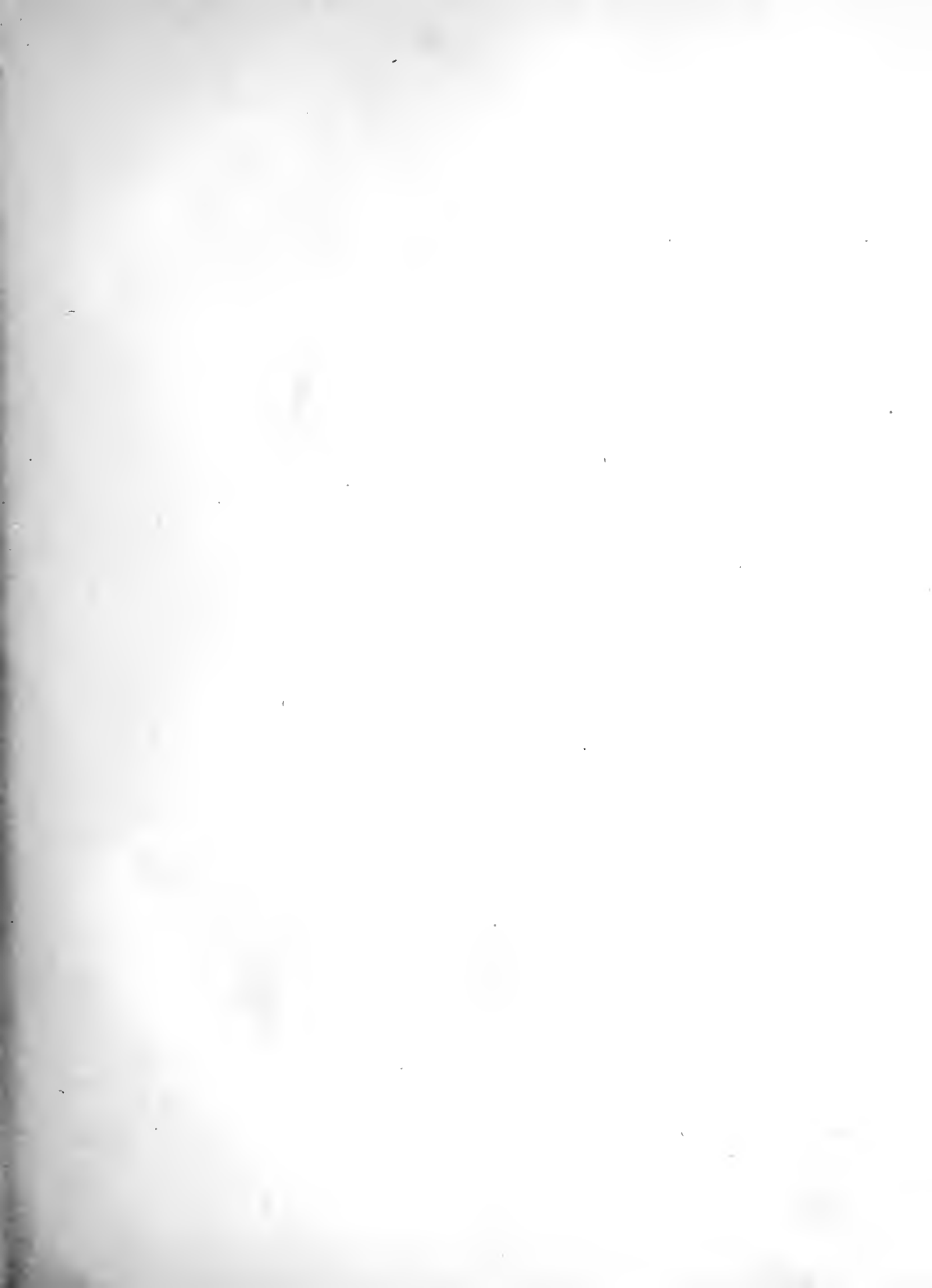


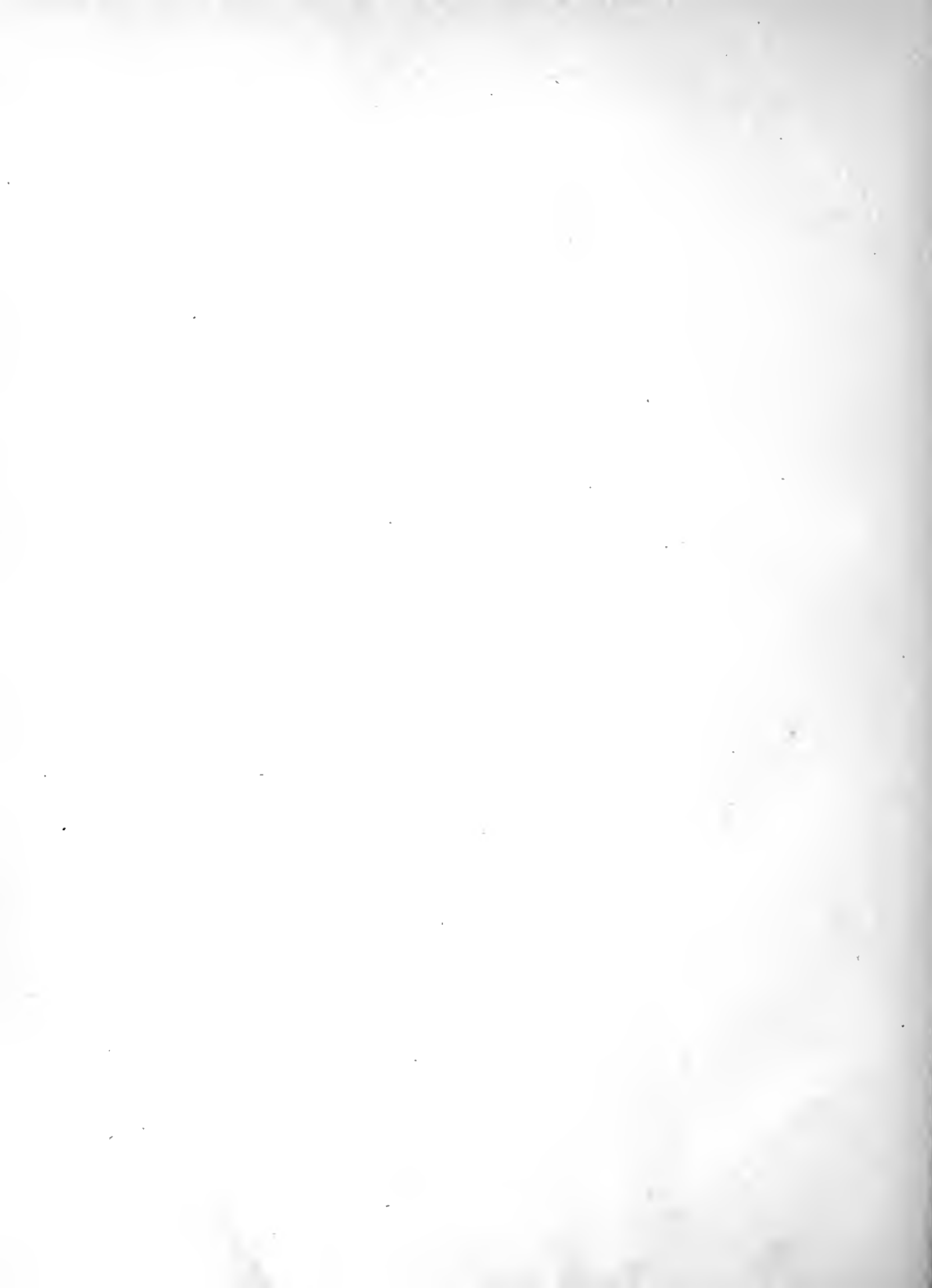


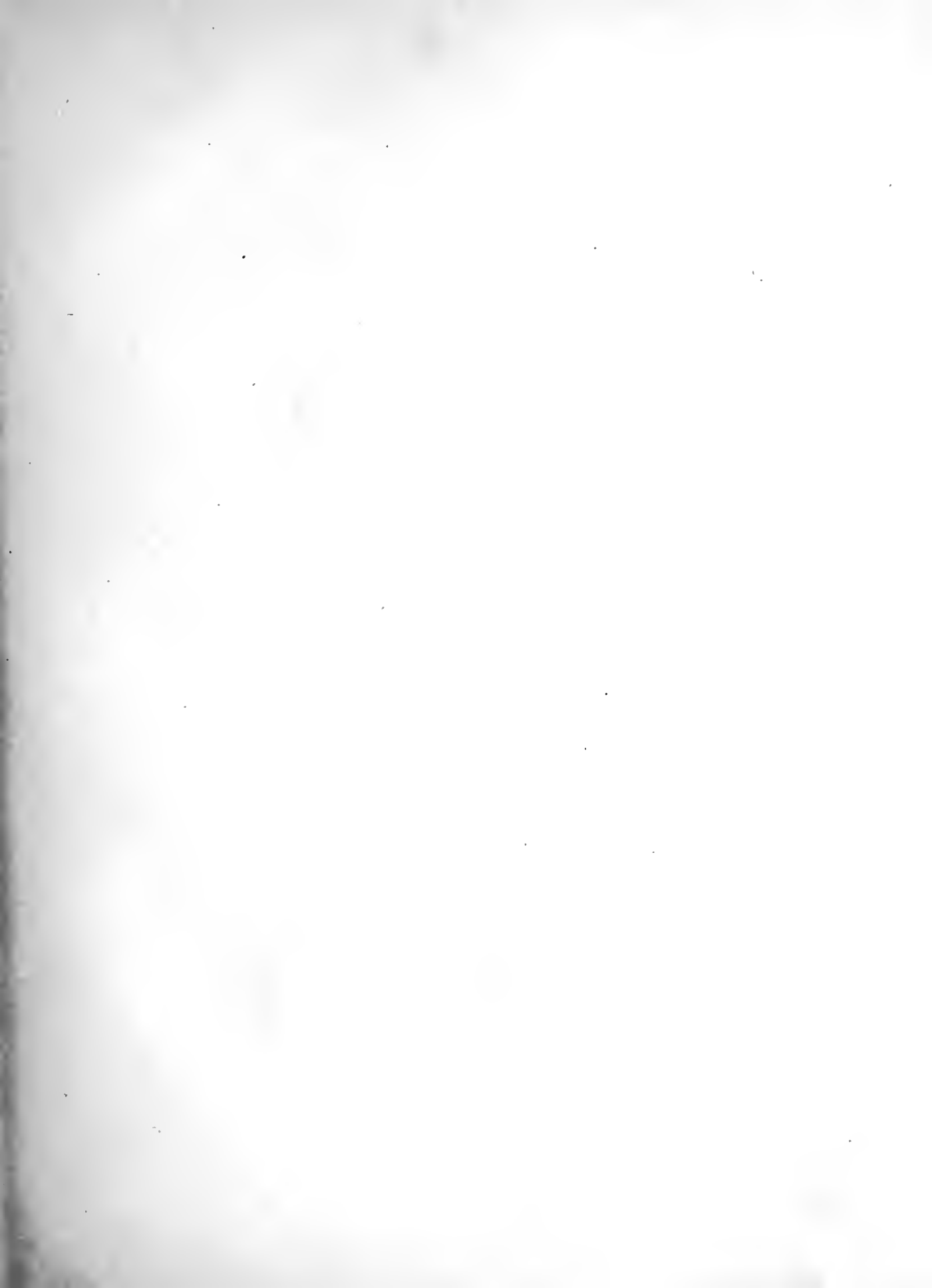


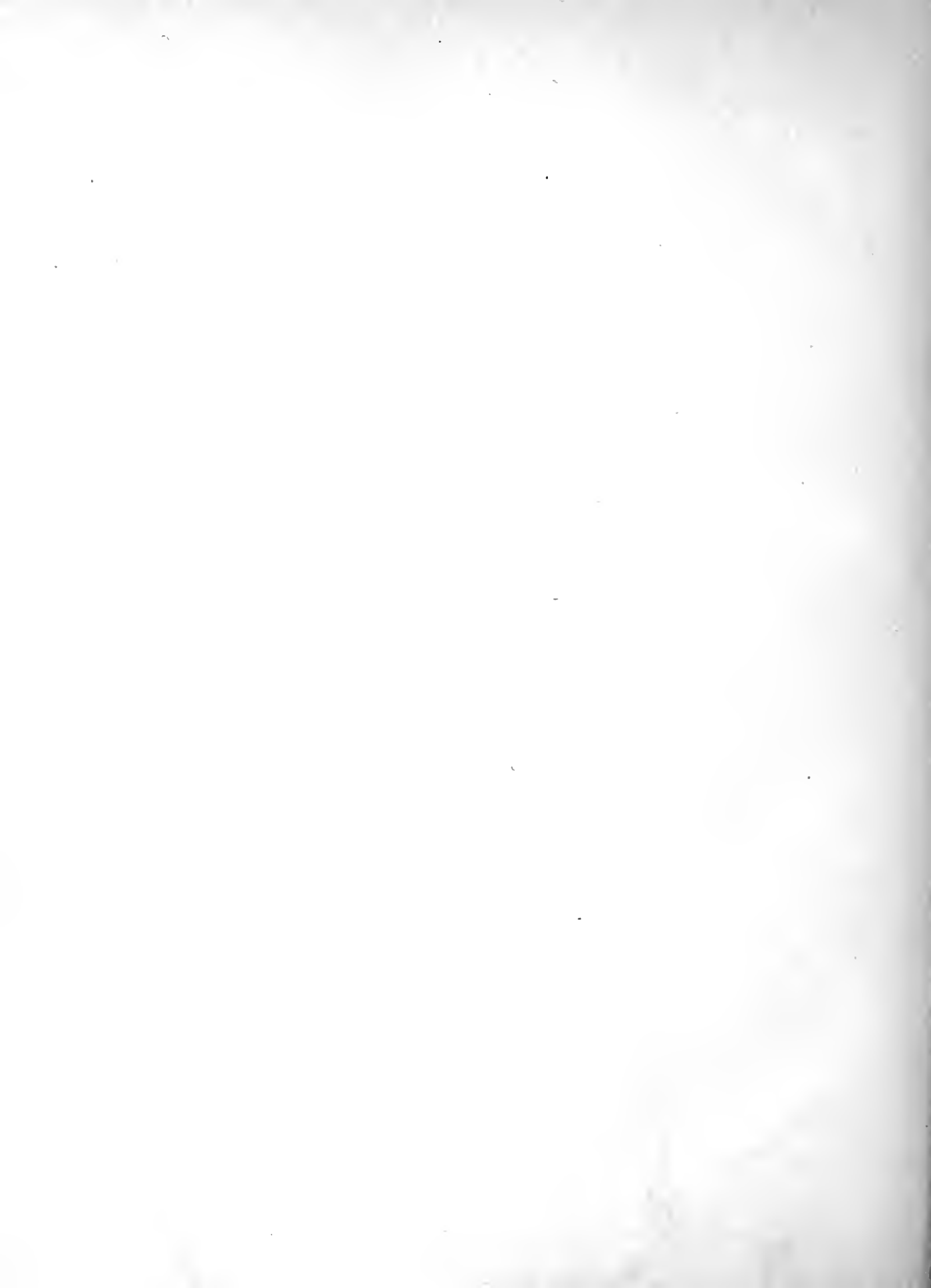


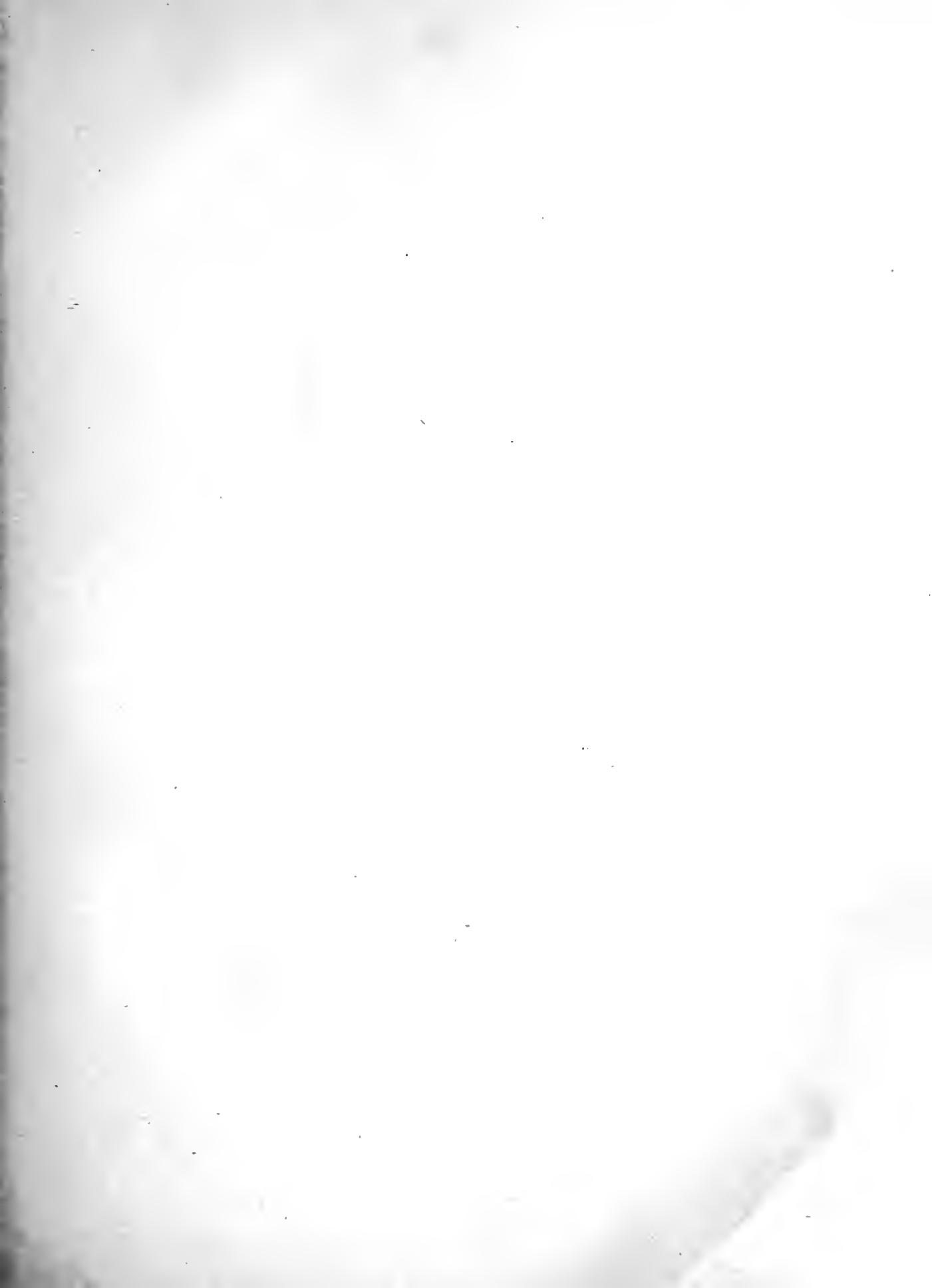


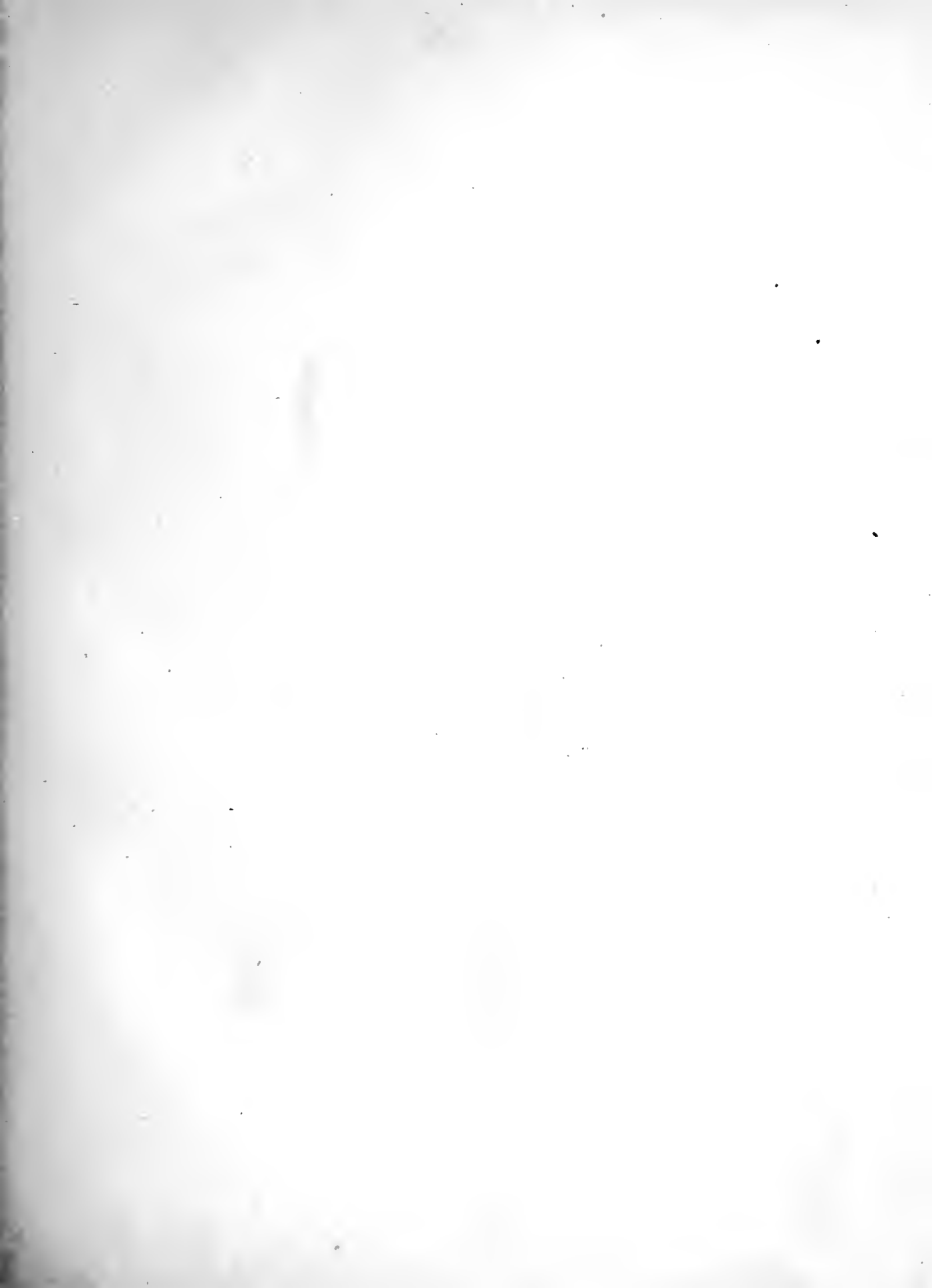


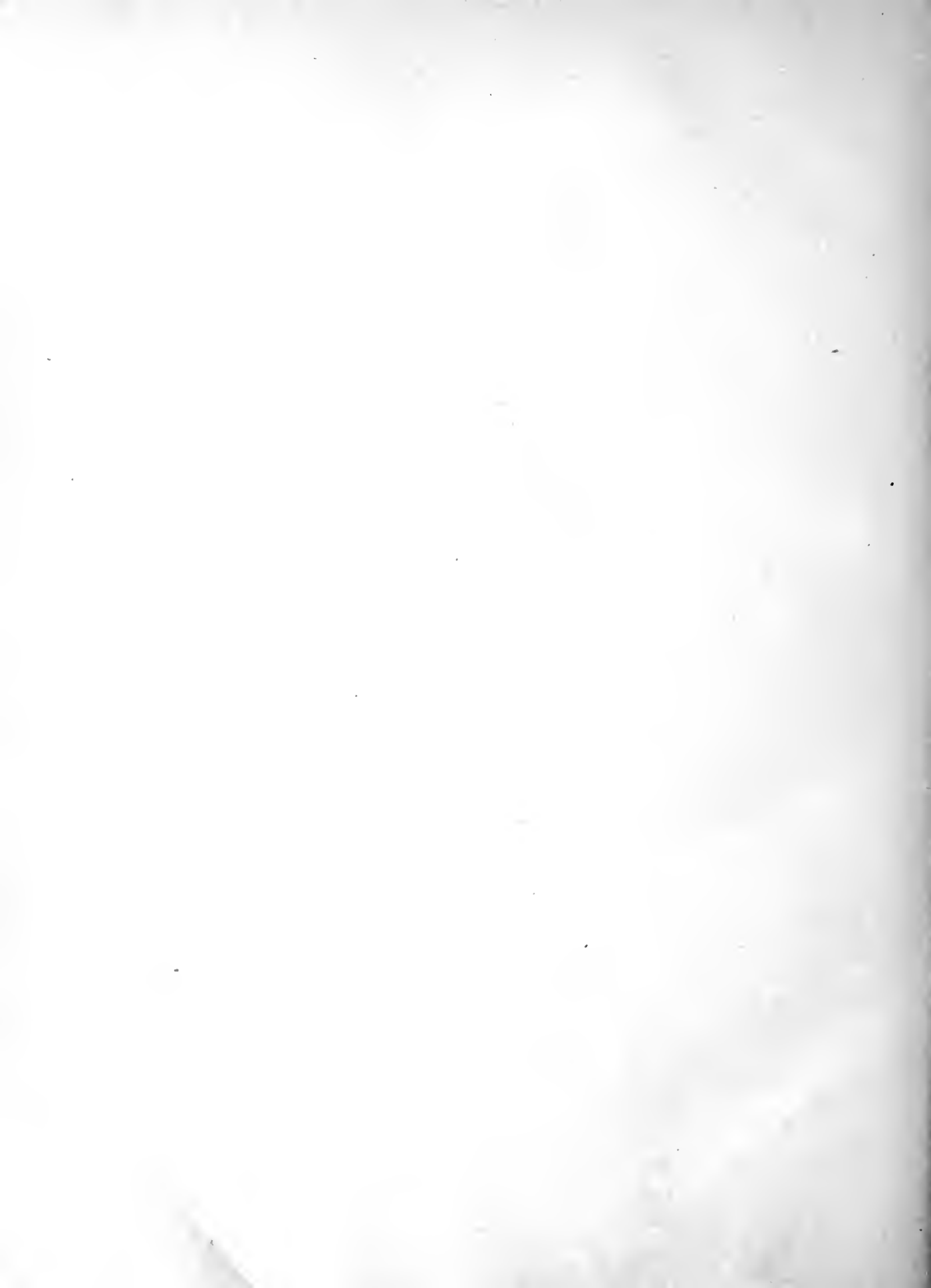


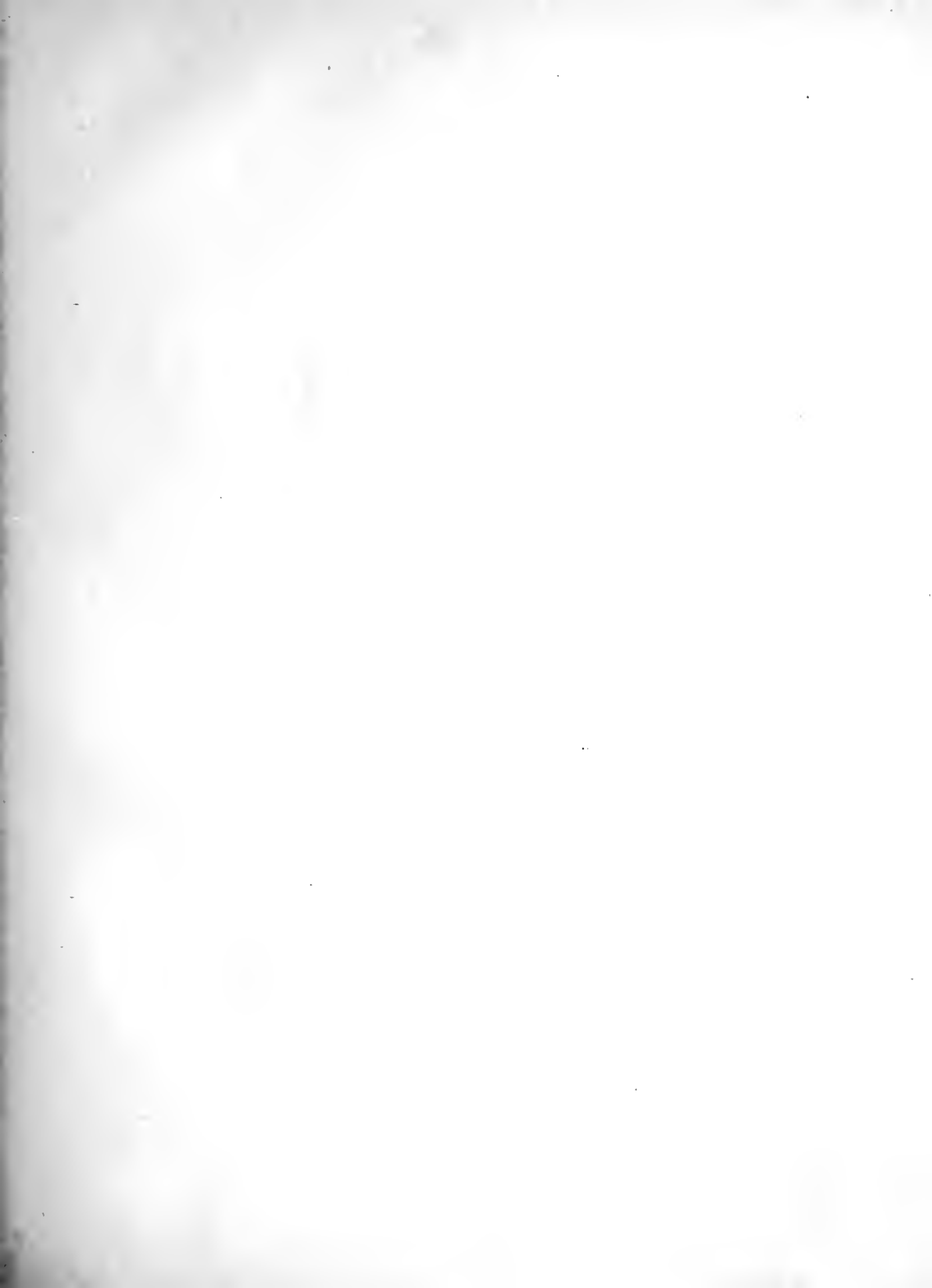


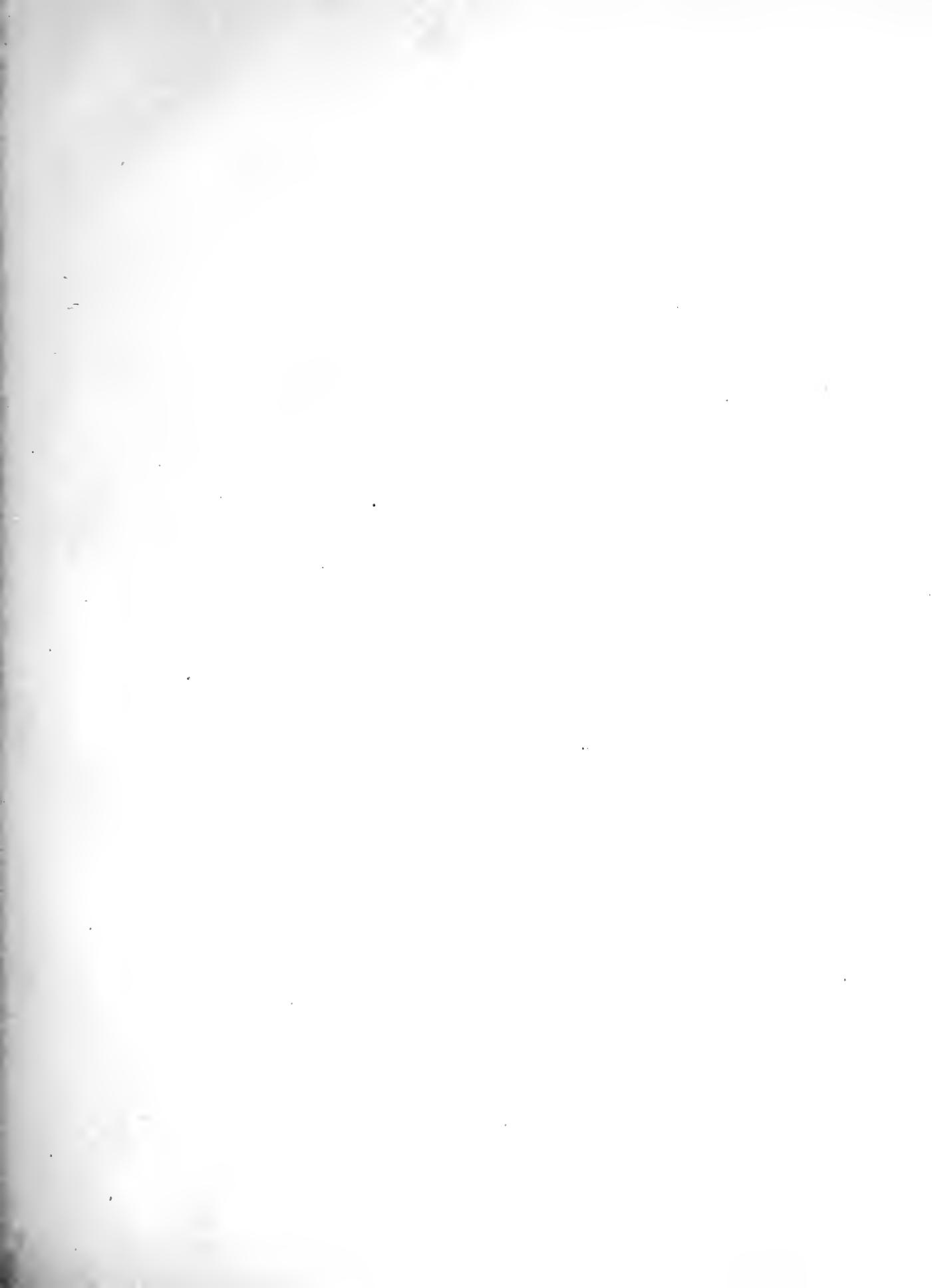








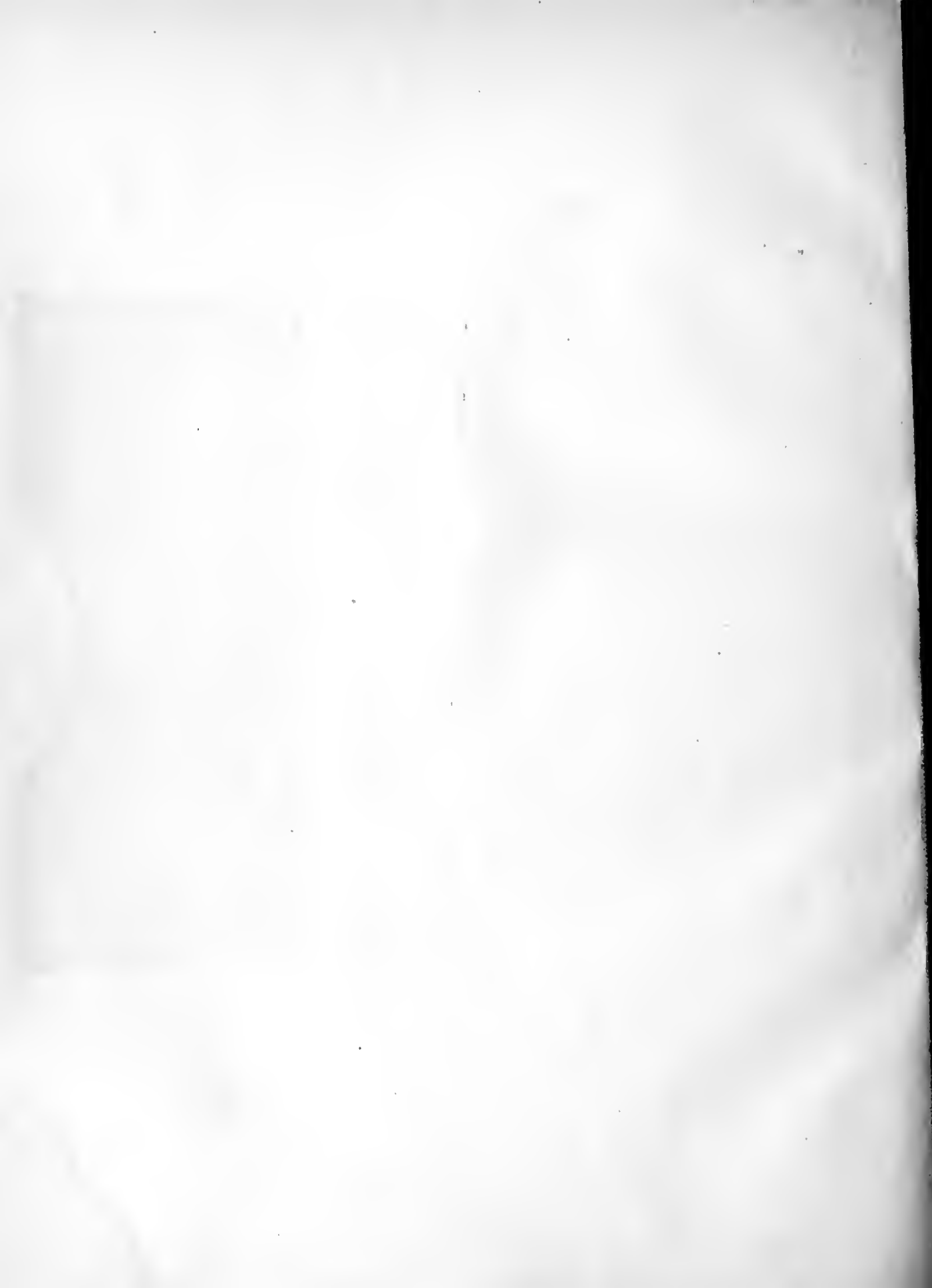












*for Good handwriting
see XXX F*

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

